Published and distributed under Permit No 176 authorized by the Act of Oct 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176 authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

(12 Seiten.) 2 Cents Chicago, Freitag, den 25. November 1921. —★5 Uhr Ausgabe. 2 Cents 33. Jahrgang. — Nr. 279.

Briands Schwanengesang.

Rede des französischen Premierministers vor Washingtoner Konferenz hätte kritischere Bewertung verdient. — Berichterstatter standen völlig unter dem Bann des französischen Redeschwalls. — Rede war augenscheinlich mehr für Paris als für Washington berechnet.

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 24. Nov. Der Schwanengesang des Premierministers Briand vor der Washingtoner Konferenz war eine Rede, der eine bedeutend kritischere Bewertung gebührt hätte, als sie ihr von Berichterstattern wurde, die sich völlig im Bann des französischen Redeschwalls befanden. Selbst die kalten und ablehnenden Antworten gingen unter dem Bann der Ausführungen Briands verloren. Es w r eine Rede, die in erster Linie nicht an die Konferenz, sondern an Frankreich gerichtet war. Premierminister Briand nimmt die Hoffnung nach Frankreich mit heim, daß seine Beredsamkeit in Washington im Stande sein wird, ihm im französischen Parlament sein Amt zu retten. Aus diesem Grunde sagte Briand sehr vieles, was er hätte ungesagt lassen können, wenn seine Worte ausschließlich an seine Zuhörer in Washington gerichtet gewesen wären.

Daher die Bezugnahme auf Napoleon.

Nur auf diese Weise läßt sich die Bezugnahme des kleinen Franzosen auf den großen Napoleon erklären. In Paris ruft ein Hinweis auf Napoleon stets stürmischen Beifall und Jubel hervor. Hier und auch anderw"rts in Europa ruft die Nennung des Namens Napoleon kein ruhmreiches Bild Frankreichs, sondern ein Bild der Verwüstung Europas hervor; kein Bild eines glänzenden Triumphs der französischen Kultur, sondern ein Bild der durch den französischen Imperialismus verursachten Verheerungen.

Seine Aeußerungen müssen eigentümliche Gefühle geweckt haben.

Unter den Männern, die sich in Washington zusammengefunden haben, um Mittel und Wege zur Abrüstung der Welt zu finden, muß eigentümliche Gefühle erweckt haben, als sie den nachstehenden Aeußerungen Briands lauschten:

„Ja, meine Herren, es ist nicht das erste mal in der Weltgeschichte, daß Frankreich sich einer derartigen Lage gegenübersah. Wir haben es erlebt, daß Preußen entwaffnet wurde. Durch wen? Durch Napoleon. Das Preußen, das augenscheinlich völlig wehrlos gemacht worden, haben wir wieder auf dem Schlachtfeld angetroffen und uns an ihm nahezu verblutet."

Derartige Abrüstung wünscht also Briand.

Das ist also die Art Abrüstung, die Briand wünscht. Es ist höchst interessant zu bemerken, daß in seinem französischen Hirn die Abrüstung durch die Vergewaltigung der deutschen Staaten seitens Napoleons vor einem Jahrhundert ähnlicher Gestalt war, wie die, welche durch die Niederlage Deutschlands im Weltkrieg herbeigeführt worden. Es würde schwer halten, einen besseren Beweis für die Behauptung zu finden, daß die Demagogen Frankreichs bemüht sind, in den Fußstapfen Napoleons zu wandeln. Tatsächlich ist jedoch Napoleon das Ideal Ludendorffs, den Briand so scharf verurteilt.

Wurde Deutschland für napoleonische Verwüstungen entschädigt?

Hierdurch stellt sich noch eine andere, hochinteressante Frage ein, nämlich die, ob die Deutschen je von Frankreich für die Verwüstungen entschädigt wurden, die Napoleon durch den Einfall mit seinen Truppen verursachte?

Premierminister Briand fügte ferner seiner Rede einen Satz ein, der fraglos für Paris und nicht für die Vereinigten Staaten bestimmt war.

„Ich befinde mich jetzt in einem Lande, viele von dessen Bewohnern bereits die Gelegenheit gehabt haben, Frankreich zu sehen und es kennen zu lernen, wie es tatsächlich ist. Sie kamen und vergossen ihr Blut — vermischten ihr Blut mit dem unserigen; sie lebten unter uns; sie sahen Frankreich und kennen es. Zweifelsohne haben diese Leute mit zur Aufklärung ihrer Landsleute beigetragen und alles getan, um diese Giftgase zu vertreiben, die verbreitet worden sind, und unter denen von gewisser Seite versucht wurde, das wahre Antlitz Frankreichs zu verhüllen."

Er fügte dann hinzu, daß diese Giftgase in der Behauptung bestehen, daß Frankreich imperialistisch sei.

„Es wird behauptet, daß Frankreich Hintergedanken hegt", fuhr er fort, „daß Frankreich in Europa eine Art militärischer Oberhoheit einführen will und daß Frankreich weiter nichts anstrebe, als die Stellung einzunehmen, die Deutschland vor dem Weltkrieg inne hatte."

Er muß Ansichten der amerikanischen Soldaten über Frankreich nicht kennen.

Briand hat zweifelsohne keine Gelegenheit gehabt, mit amerikanischen Soldaten, die aus Frankreich zurückgekommen, Rücksprache zu nehmen. Hätte er diese Gelegenheit gehabt, so würde er besser informiert worden sein. Er dürfte dann von den bitteren Enttäuschungen der Soldaten in Frankreich vernommen haben, von dem Zusammenbruch der hehren Ideale, für die sie nach Europa in den Kampf gezogen waren. Hätte er mit den amerikanischen Soldaten Rücksprache genommen, so würde er erfahren haben, warum Frankreich von der erhabenen Stellung herabgestürzt ist, auf welche unsere Redner es gestellt hatten, ehe unsere Soldaten Frankreich kennen gelernt hatten. Er würde unter den Truppen, die tatsächlich im Kampf gestanden hatten, namentlich unter denen, die über Deutschland in die Heimat zurückkehrten, bedeutend größere Teilnahme für die Deutschen als für die Franzosen gefunden haben. An dieser Wahrheit hat die gesamte Propaganda des Marschalls Foch nichts ändern können.

Briand der englischen Sprache nicht mächtig.

Herr Briand ist jedoch der englischen Sprache nicht mächtig. Seitens der in seiner Umgebung befindlichen Franzosen werden ihm wohl die Verhimmlungen zugetragen, aber keine der Kritiken, da im gegenteiligen Fall Briand es besser begriffen haben würde, warum seine Rede so kalt aufgenommen wurde.

„Sie haben versprochen, falls Frankreich wieder in Gefahr geraten sollte, ihm unverzüglich eine Million Worte zu Hilfe zu senden", bemerkte einer der sarkastischen Zuhörer."

Streik der Hafenarbeiter.

Im Hafen von New Orleans ist der Betrieb völlig lahmgelegt worden.

New Orleans, 25. Nov. Im Hafen von New Orleans ist heute der Betrieb völlig lahmgelegt worden, weil an die 12,000 bis 15,000 Frachtverlader im Anschluß an den seit Montag währenden Ausstand der „Screwmen" einen Sympathiestreik begonnen haben. An die siebzig Schiffe liegen zur Zeit im Hafen und warten auf Ladungen. Der öffentliche Baumwollspeicher und zehn Privatspeicher sind geschlossen worden.

Die Reeder sind bemüht, unter polizeilichem Schutz Arbeiter, die keiner Union angehören, zu sichern. Auf Grund von Zeitungsanzeigen hin, in denen 1000 Arbeiter verlangt wurden, haben sich, wie es heißt, an die 700 Arbeitswillige, zumeist Farbige, gemeldet.

Der Ausstand der „Screwmen" war dadurch verursacht worden, daß die Leute von einer Lohnverkürzung nichts wissen wollten.

Vetter Everetts Vater.

Er machte heute einen wahrscheinlich erfolgreichen Selbstmordversuch.

Ephraim Harding, 4846 N. Kimball Ave., der 54 Jahre alte Vater von Everett Harding, dem angeblichen „Vetter des Präsidenten", hat sich heute morgen in seiner Wohnung eine Schußwunde beigebracht, an welcher er, wie die Aerzte im County-hospital sagen, wahrscheinlich sterben wird. Man hält es für wahrscheinlich, daß Kummer über den Streich des dafür zu Zuchthausstrafe verurteilten Sohnes den Vater zu der Verzweiflungstat getrieben hat.

Der jüngere Harding gab sich, wie erinnerlich, für einen Vetter des Präsidenten aus, fand allgemein Glauben und reiste sogar in einem Sonderwagen zur Amtseinführung seines „Verwandten" nach Washington.

Post- und Dampfer-nachrichten.

Der Dampfer „America", der nächsten Dienstag von New York nach Bremen fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland, und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Sonntag für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags, für die Briefe aber um Mitternacht.

Der Dampfer „Samland", der nächsten Mittwoch von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Samland" adressierte Briefe nach Deutschland und Polen, und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn, der Schweiz, Litauen und Lettland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt nächsten Montag für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags, für die Briefe um Mitternacht.

Frankreich entrüstet.

Mahnung Earl Curzons hat in Paris ganz gewaltig verschnupft.

Briand redet wieder.

In Paris sucht man Warnung von Seiten Englands dadurch abzuschwächen, daß man bemerkt, nur Balfour könne sich amtlich über Washingtoner Konferenz äußern. — Briands letzte Worte vor seiner Rückreise nach Frankreich.

(Depesche der „Associated Preß".)

Paris, 25. Nov. Die französische Regierung ist ob der ihr vom englischen Minister des Aeußern, Earl Curzon, zu teil gewordenen Warnung ob des Verhaltens Frankreichs auf der Washingtoner Konferenz höchst aufgebracht, aber es wird zu gleicher Zeit bemerkt, daß seitens Frankreichs Balfour als amtlicher Vertreter Englands in Washington betrachtete würde, und daher seine und nicht die Ansicht Curzons als die amtliche Meinungsäußerung Englands betrachtet werden würde.

Earl Curzon hatte während seiner Rede den kürzlich von Frankreich mit den türkischen Nationalisten abgeschlossenen Vertrag im Sinne und benutzte, wie man hier sagt, die Hinweise auf die Washingtoner Konferenz und das französische Heer nur, um seinem Unwillen über den Vertragsabschluß schärfer zum Ausdruck zu bringen.

Es wurde betont, daß Frankreich nie für eine Isolierung gewesen, sondern vom Anbeginn der Friedenskonferenz in Paris ein Bündnis der Verc. Staaten, Englands und Frankreich befürwortet hat, damit Frankreich ruhig in dem Bewußtsein abrüsten könne, daß im Falle eines Angriffs von deutscher Seite England und die Vereinigten Staaten ihm zu Hilfe kommen würden. Da dieser Vertrag nicht zur Tatsache wurde, ist Frankreich gezwungen, ein großes Heer als Schutz gegen die deutsche Gefahr auf den Beinen zu halten.

Was Briand sagt.

New York, 25. Nov. Ehe der französische Premierminister Briand heute die Heimreise nach Frankreich antrat, lehnte er es ab, auf die gestrigen Auslassungen des englischen Auslandministers Earl Curzon zu antworten, mit dem Bemerken, es sei jetzt für Freunde und Verbündete nicht an der Zeit, miteinander zu streiten. Außerdem läge ihm der Wortlaut der Ausführungen Earl Curzons nicht vor und er baue auf die Worte Balfours in der jüngsten öffentlichen Sitzung der Washingtoner Konferenz, als Balfour, ebenso wie die übrigen Delegaten, zugestand, daß Frankreich eine Ausnahmestellung einnimmt und Vorsichtsmaßregeln im Interesse seiner Sicherheit treffen muß.

„Soweit die Abrüstung in Betracht kommt", sagte Briand, „wird Frankreich genau soweit gehen, wie alle anderen Länder, ja auf dem Lande hat es sein Heer bereits um ein Drittel verringert, denn während das Gesetz vorschreibt, daß drei Rekrutenjahrgänge unter Waffen sein sollen, sind jetzt nur zwei Jahrgänge unter Waffen. Ferner liegt dem Parlament eine von der Regierung eingereichte Vorlage vor, durch welche der Zeitraum der militärischen Dienstpflicht auf die Hälfte verringert wird, wodurch natürlich auch die Truppenzahl geringer wird.

Unsere englischen Freunde sollten des Umstands gewahr werden, daß die deutsche Flotte auf dem Meeresboden liegt und weder für sie noch für uns eine Gefahr bedeutet, aber die 7,000,000 Mann des deutschen Landheers sind noch immer vorhanden und diese Tatsache muß von Frankreich stets in Erwägung gezogen werden.

Schließlich habe ich beobachtet, daß es für mich genügend ist, die Sachlage den Amerikanern zu erklären, um von der ganzen Welt verstanden zu werden. Dieses ermöglicht mir die Rückreise nach Frankreich ruhigen Geistes und friedfertigen Herzens."

Briand steht Interpellation bevor.

Paris, 25. Nov. Der Premierminister Briand wird sofort nach seiner Heimkehr aus Amerika von den sozialistischen und radikalen Parlamentsmitgliedern bezüglich der Washingtoner Konferenz interpelliert werden.

Die Sozialisten haben bereits formell angekündigt, daß sie den Premierminister bezüglich der Stellungnahme der französischen Delegation befragen wollen. Der Deputierte Herriott, der Führer der Radikalen, hat seiner Unzufriedenheit ob der Stellungnahme der französischen Delegation zur Frage der Landrüstungen Ausdruck gegeben, wartet jedoch die Entscheidung des Parteiausschusses ab, ehe er formell eine Interpellation anmeldet.

Seitens der Radikalen wurde gelegentlich der Debatte, die in der Kammer der Abreise Briands unmittelbar vorausging, das Kabinett unterstützt.

Oesterreichs Dank.

Professor Dr. Adolf Lorenz beginnt mit der Abtragung durch ärztliche Hilfe in New York.

New York, 25. Nov. In Fahrstühlen, auf Krücken und in Kraftwagen kamen heute in hellen Scharen die Kranken nach dem Hospital für Gelenkkrankheiten, um sich von Prof. Dr. Adolf Lorenz, dem berühmten österreichischen Chirurgen, gelegentlich der ersten Klinik, die er hier abhielt, behandeln zu lassen. Der Andrang war ein so gewaltiger, daß Polizeireserven zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufen werden mußten.

Dr. Lorenz führte eine Operation wegen eines Knieleidens an einem 19 Jahre alten Burschen aus und legte den Operierten dann in einen Gipsverband. Insgesamt untersuchte er etwa hundert der Kranken, die sich eingestellt hatten, und den übrigen wurde die Weisung, sich zu den späteren Kliniken einzufinden, die geplant sind.

Dr. Lorenz hält hier die Kliniken ab, um seinem Dank für das Hilfswerk Amerikas für Oesterreich zum Ausdruck zu bringen, und wird später auch in anderen Städten ähnliche Kliniken veranstalten. Wie Dr. Lorenz versicherte, ist auch er finanziell durch den Krieg sehr mitgenommen worden und wäre außer Stande gewesen, die Reise nach Amerika zu machen, wenn ihm nicht finanzielle Hilfe von Freunden geworden wäre.

Der Arbuckle Fall.

San Francisco, 25. Novbr. Der Filmkomiker Roscoe Arbuckle dürfte entweder heute oder morgen in eigener Sache in seinem Totschlagprozeß aussagen, wie seine Verteidiger ankündigten. Er wird, ihrer Versicherung zufolge, es mit aller Entschiedenheit in Abrede stellen, der Filmkünstlerin Virginia Rappe die verhängnisvollen Verletzungen beigebracht zu haben, die ihren Tod zur Folge hatten.

Möbel gestohlen?

Sind angeblich aus Geschäftsräumen des kubanischen Konsuls fortgeschafft worden

Zwei Geheimpolizisten gelang es gestern nach langem Forschen, Allan Thiers und Jack Newman und Frau, die der Hehlerei beziehungsweise des Diebstahls bezichtigt werden, in einer Wohnung des Gebäudes 5818 Calumet Avenue aufzuspüren und festzunehmen. Sie werden beschuldigt, dem kubanischen Konsul P. Caballero, dessen Konsulatsräume Nr. 316 Center Straße sie gemietet hatten, sämtliches Mobiliar im Werte von $6000 gestohlen zu haben. Das Ehepaar hatte jene für die Dauer von drei Monaten gemietet, verschwand plötzlich und soll alles, was nicht niet- und nagelfest war, hinweggeschafft haben. Das angeblich geraubte Mobiliar wurde bei einem Möbelhändler der Südseite aufgespürt, worauf man diesen unter der Beschuldigung der Hehlerei gleichfalls in Polizeigewahrsam nahm.

Kurz und Neu.

* Im Nachlaßgericht hat Richter Horner Richter Campbell von Galena als weiteren Hilfsrichter angestellt; dieser hatte ihn während etwa halbjähriger Abwesenheit bereits vertreten.

* Bertha Martin, die vor geraumer Zeit der Polizei als vermißt gemeldet worden war, wurde gestern von einem Geheimpolizisten im Aristo Theater als Mitglied einer Vaudevilletruppe aufgespürt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit, wahrscheinlich mit Regen, heute abend und morgen. Heute abend wärmer. Frische, meist südliche Winde.

Illinois: Wahrscheinlich Regen heute abend und morgen; heute abend wärmer.

Wisconsin: Wahrscheinlich Schnee oder Regen heute abend und morgen; heute abend wärmer im östlichen und im südlichen Teile.

Iowa: Wahrscheinlich Regen heute abend oder morgen; heute abend wärmer im östlichen und im südlichen Teile, morgen im nordwestlichen Teile kälter.

Indiana: Zunehmende Bewölkung und dann Regen heute am Spätabend oder morgen; heute abend wärmer.

Nieder Michigan: Zunehmende Bewölkung und dann Regen oder Schnee heute am Spätabend oder morgen; keine Veränderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:22.
Sonnenaufgang, morgen: 6:58.
Mondaufgang: Morgen früh 3:34.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm. 35	1 Uhr morgens....32
4 Uhr nachm. 34	2 Uhr morgens....32
5 Uhr nachm. 34	3 Uhr morgens....32
6 Uhr abends......33	4 Uhr morgens....32
7 Uhr abends......33	5 Uhr morgens....32
8 Uhr abends......33	6 Uhr morgens....31
9 Uhr abends......32	7 Uhr morgens....30
10 Uhr abends......32	8 Uhr morgens....32
11 Uhr abends......32	9 Uhr morgens....34
12 Uhr mitternacht..32	

Bis auf weiteres acht Cents!

Gutscheine auszustellen, auf Grund welcher man vielleicht 3 Cents zurückbekommt.

Richter Bakers Anordnung.

Die angeordnete Herabsetzung auf 5 Cents von Richter Carpenter durch Einhaltsbefehl vereitelt. — Verhandlungen auf 2. Dezember angesetzt.

Trotz der Mittwoch abend von der staatlichen Handelskommission erlassenen Verfügung, daß der Straßenbahnfahrpreis sofort auf 5 Cents herabzusetzen sei, hat das Publikum bis auf weiteres nach wie vor 8 Cents zu bezahlen, nach einer heute nachmittag von Bundesrichter Baker getroffenen Anordnung ist aber jeder Passagier zu einer Quittung berechtigt, auf welche hin er vielleicht später, falls das Gericht den Fahrpreis von 5 Cents aufrecht erhalten sollte, in jedem einzelnen Falle die zu viel bezahlten 3 Cents zurückerhalten wird.

Der städtische Korporationsanwalt Samuel Ettelson und der Sonderanwalt der Stadt für Straßenbahnangelegenheiten Chester Cleveland begaben sich heute ins Bundesgebäude, um dort mit Richter Carpenter wegen des unten ausführlich berichteten Einhaltsbefehls in der Fahrgeldsache zu unterhandeln. Es war, wie verlautet, ihre Absicht, eine Anordnung zu erwirken, wonach jeder Straßenbahnfahrgast für seine acht Cents einen Gutschein für drei Cents erhalten sollte, der später, falls das Einhaltsverfahren fehlschlagen sollte, von der Straßenbahngesellschaft einzulösen wäre.

Es gelang den beiden Herren aber nicht, Richter Carpenter zu Gesicht zu bekommen, da dieser heute in Freeport, Ill., zu Gericht sitzt. Auch war weder Richter Landis noch ein anderer Bundesrichter anwesend. Die beiden Vertreter der Stadt entfernten sich daher mit der ausgesprochenen Absicht, morgen aufs neue ihr Glück für die Sache des Volkes zu versuchen.

Inzwischen trat aber eine wichtige Aenderung in der Sachlage ein.

Tennys Gesuch.

Bundesrichter Francis E. Baker willigte nämlich heute nachmittag in ein ihm im Interesse der Straßenbahnpassagiere von Jacob Legion Tenny unterbreitetes Gesuch, die Straßenbahngesellschaften zu zwingen, allen Passagieren, bis der Gerichtshof, der am 2. Dezember, wie berichtet, zusammentritt, seine Entscheidung gefällt haben wird, außer den regelmäßigen Umsteigefahrkarten je eine solche als Quittung für die beanstandeten 3 Cents auszustellen, auf Grund welcher Quittungen die Passagiere dann, falls die Entscheidung des vorerwähnten Gerichtshofes zu ihren Gunsten ausfallen solle, die Rückerstattung der zuviel gezahlten Beträge durchsetzen könnten. Der Richter beauftragte den Antragsteller und Chester Cleveland, den Vertreter der Stadt, eine diesbezügliche Verfügung zu entwerfen und diese mit James Sheehans, des Anwalts der Straßenbahngesellschaften, Zustimmung versehen ihm zur Unterschrift zu unterbreiten. Gleichzeitig aber verfügte er, daß die Straßenbahngesellschaften unverzüglich ihre Schaffner anweisen sollten, derartige Umsteigefahrkarten allen Passagieren auszuhändigen.

Als Tenny sich um 15 Minuten vor 12 Uhr mittags im Bundesgebäude einfand, saß keiner der Richter des Bezirksgerichts. Um nun die Bittschrift entgegennehmen zu können, konstituierte sich Richter Baker als Bezirkshof und nahm im Bundesappellhof die Bittschrift entgegen. Diese wurde von Tenny und Cleveland begründet und von Sheehan nur bekämpft, weil es angeblich für die Straßenbahngesellschaften physisch ein Ding der Unmöglichkeit sei, unverzüglich genügend Quittungskarten drucken und verteilen lassen zu können.

Bakers Entscheidung.

Der Richter erklärte in seiner Entscheidung, daß es nicht mehr als recht und billig sei, auch die Interessen der Straßenbahnpassagiere wahrzunehmen. Man könnte sehr wohl, meinte er, die Straßenbahngesellschaften zwingen, einen Bond von etwa $500,000 als Sicherheit dafür zu stellen, daß sie, im Falle die Gerichtsentscheidung gegen sie ausfalle, auch ihren Verpflichtungen nachkommen und die Passagiere für die zu viel gezahlten Beträge schadlos halten würden. Die Auszahlung der Gelder könnte auf Weisung des Bundesgerichts einer der Gerichtsreferenten übernehmen, so daß die Einziehungskosten den Passagieren keine oder doch nur sehr geringe Kosten verursachen würden. Daß die Straßenbahngesellschaften nicht imstande seien, unverzüglich die nötige Meng eQuittungskarten drucken zu lassen, sei einleuchtend. Das sei ja aber auch gar nicht erforderlich. Sie könnten etwa ihre jetzigen Umsteigefahrkarten verzüglich die nötige Menge Quittungskarten umwandeln, daß sie sie entweder auf besonderem Papier oder mit einer großen 3 auf beiden Seiten drucken lassen.

Sollte sich auch das im Auenblick nicht machen lassen, so könnten sie jedenfalls jedem der Passagiere außer der regulären Umsteigekarte, die er vielleicht benutzen wolle, eine zweite verabfolgen lassen, die ihm bis auf weiteres als Quittung dienen würde.

In diesem Sinne und mit der Weisung, daß sämtliche Schaffner unverzüglich dementsprechend in Kenntnis zu setzen seien, beauftragte er dann Tenny, Cleveland und Sheehan, die Verfügung aufzusetzen und ihm zu unterbreiten. Sollten sie sich auf den Wortlaut nicht einigen können, so hätten sie ihn zu benachrichtigen, und er würde dann den Erlaß persönlich aufsetzen.

Man muß nach wie vor 8 Cents zahlen.

Wie Mittwoch die „Abendpost" mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt, hat die Illinoiser Handelskommission am Abend jenes Tages die Herabsetzung des Straßenbahnfahrpreises von 8c auf 5c angeordnet und bestimmt, daß diese Verfügung heute früh, eine Minute nach Mitternacht, inkraft trete. Diese Verfügung wurde von der Bürgerschaft mit begreiflichem Jubel aufgenommen. Die Freude war indeß verfrüht. Es werden nach wie vor 8c als Fahrpreis erhoben. Denn Bundesrichter George A. Carpenter erließ gestern einen vorläufigen Einhaltsbefehl, der es der Stadt und der Handelskommission verbietet, die Verfügung durchzusetzen.

Nicht in öffentlicher Verhandlung, sondern in seinem Privatzimmer erließ der Richter den folgenschweren vorläufigen Einhaltsbefehl. Die Beklagten, d. h. die Stadt und die Handelskommission, waren von der Verhandlung überhaupt nicht in Kenntnis gesetzt, also auch nicht als Zeugen in eigner Sache vorgeladen worden. Von den Straßenbahn-Gesellschaften haben Se. Ehren der Richter nur die Summe von $50,000 als Bürgschaft verlangt. Dann wurde die Verhandlung, die vor den Bundesrichtern Carpenter, Francis E. Baker und Ferdinand A. Geiger stattfinden soll, auf den 2. Dezember verschoben.

Geduldsprobe.

Zum Schluß verfügte der Richter, daß Governor Small und jeder der Beklagten fünf Tage vor der Verhandlung von dieser in Kenntnis gesetzt werden müßten.

In den acht Tagen, die zwischen heute und dem 2. Dezember liegen, haben die Kunden der Straßenbahn dieser etwa $480,000 mehr an Fahrgeld zu zahlen, als sie zu zahlen gehabt hätten, wenn die Verfügung der Handelskommission unbeanstandet in Kraft getreten wäre.

Die Straßenbahn-Gesellschaften werden aufgefordert werden, ihre Behauptung, daß der 5 Cents-Fahrpreis einer Konfiszierung ihrer Habe gleichkomme und unvernünftig und ungerecht sei, zu begründen, mit Beweisen zu belegen. Als Gegenschachzug erwartet man, daß die Beklagten Sachverständige ins Treffen führen werden, die da den Nachweis liefern werden, daß die Straßenbahngesellschaften bei Erhebung eines Fahrpreises von 5 Cents sehr wohl bestehen können.

Auf Grund des unterbreiteten Beweismaterials wird dann der Gerichtshof zu entscheiden haben, ob der vorläufige Einhaltsbefehl aufzuheben, oder ob er in einen dauernden Einhaltsbefehl umzuwandeln sei. Aber auch die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß der Gerichtshof nach eigenem Ermessen einen Fahrpreis festsetzt, der sich auf über 5 Cents und auf weniger als 8 Cents beläuft.

Rechtfertigt Einhaltsbefehl.

In dem von ihm erlassenen vorläufigen Einhaltsbefehl erklärt der Richter, er sei auf Grund der ihm gemachten Angaben zu der Ueberzeugung gelangt, daß, wenn er nicht unverzüglich, also ohne Vorladung der Interessenten, den vorläufigen Einhaltsbefehl erließe, den Klägern unersetzlicher Schaden zugefügt werden würde. Die Straßenbahngesellschaften behaupteten nämlich, daß bei einem 5 Cents-Fahrpreis sich ihr Netto-Jahreseinkommen auf $38,000,000, ihre Betriebsunkosten aber auf $44,000,000 belaufen würden. Würde nun auf den Grund hin, daß die Verfügung der Handelskommission einer Konfiszierung des Vermögens der Straßenbahnen gleichkomme, ein höherer Gerichtshof die Verfügung als ungesetzlich aufheben, so würden die Straßenbahngesellschaften keine Mittel und Wege haben, die von jedem Passagier seit Erlaß der Verfügung zu wenig gezahlten 3 Cents einzuziehen. Der Einhaltsbefehl führt sodann die Beklagten, ihre Beamten, Anwälte, Rechtsberater, Diener und Vertreter einzeln auf und verbietet ihnen, irgend welche Schritte zur Durchführung der Verfügung zu unternehmen. Zum Schlusse verfügt der Richter, daß der vorläufige Einhaltsbefehl bis auf Weiteres in Kraft bleibe und setzt die Verhandlung auf den 2. Dezember fest. Gleichzeitig ladet er die Richter Baker und Geiger ein, mit ihm während dieser Verhandlung gemeinschaftlich als Gerichtshof zu sitzen.

Beiläufig geht aus dem Bittgesuch um Gewährung des Einhaltsbefehls hervor, daß dieses abgefaßt wurde, ehe die Handelskommission ihre Verfügung dem Präsidenten der „Chicago Surface Lines" hatte zustellen lassen.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Richter Carpenter hatte Mittwoch in Peoria Gericht gehalten und sich dann auf die Entenjagd begeben. Gestern morgen, gleich nach seiner Rückkehr, setzten die Anwälte der Straßenbahngesellschaft sich mit ihm in Verbindung, desgleichen mit dem Gerichtsschreiber H. N. Jamar. Das Ergebnis war, daß beide, der Richter und der Schreiber, sich bald darauf im Bundesgebäude einfanden, wo dann in des Richters Privatzimmer die bedeutungsvolle Sitzung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand.

Blüte des Rassenhasses.

Atlanta, Ga., 25. Nov. Bürgermeister James L. Key hat die am Montag vom Stadtrat angenommene Ordinanz mit seinem Veto belegt, durch welche gemeinschaftliche Gottesdienste von Weißen und Schwarzen in den hiesigen Kirchen verboten wurden.

In dem Veto des Bürgermeisters heißt es: „Die Ordinanz ist ein Eingriff in eine Gewissensfrage vieler Leute, und sie würde weit mehr Störungen und Reibungen verursachen, als beilegen."

Die Extraterritorialität.

Konferenzmächte im „Prinzip" für ihre Abschaffung in China.

Unterausschuß ernannt.

Soll die Einzelheiten der Verzichte der einzelnen Mächte festlegen. — Vorläufig an Aufhebung der Extraterritorialität jedoch nicht zu denken. — Konferenz wird, wie es heißt, Weihnachtsferien machen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 25. November. Die gelegentlich der Washingtoner Konferenz vertretenen Mächte erklärten sich heute „ im Prinzip" zu Gunsten der Abschaffung der Extraterritorialität in China. Gleichzeitig wurde jedoch der Ansicht Ausdruck gegeben, daß angesichts der zur Zeit in China herrschenden Zustände die Extraterritorialität nicht unverzüglich abgeschafft werden kann, aber es wurde hinzugefügt, die Abschaffung würde erfolgen, sobald die Verhältnisse in China es zuließen.

Ein Unterausschuß mit dem Senator Lodge an der Spitze, wurde ernannt, um sich mit der Frage der Extraterritorialität zu beschäftigen und die Einzelheiten der diesbezüglichen Verzichte der einzelnen Mächte festzulegen.

Ferner wurde heute auch über das Postwesen Chinas verhandelt. Diese Unterhandlungen währten bis ein Uhr nachmittags, worauf Vertagung bis morgen erfolgte, ohne daß es zu einer Entscheidung gekommen wäre.

Gibt's Weihnachtsferien?

Washington, 25. Nov. Hier gewinnt die Ansicht Raum, daß die Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen und zur Erörterung der Fragen des fernen Ostens während der ersten Hälfte des Monats Dezember ihre Sitzungen unterbrechen wird, um den ausländischen Delegationen Gelegenheit zu geben, nach ihrer Heimat zu reisen und dort die Weihnachtsfeiertage zu verbringen.

Etliche Mitglieder der ausländischen Delegationen haben sich bereits Fahrkarten auf der „Aquitania" gesichert, die am 13. Dezember von New York abfährt. Während der Unterbrechung der Sitzungen werden die Unterausschüsse ihre Arbeiten fortsetzen, um die Beschlüsse, mit deren Ausarbeitung sie betraut worden, nach den Weihnachtsferien zur Stelle zu haben.

Hughes bei Harding.

Staatssekretär Hughes besprach heute mit dem Präsidenten Harding etwa eine halbe Stunde lang Fragen, die auf die Konferenz Bezug hatten. Der Sekretär war außer Stande, der regelmäßigen Sitzung des Kabinetts beizuwohnen, da er bei der Sitzung des Konferenzausschusses für die Fragen des fernen Ostens zugegen sein mußte.

Englands Vertreter angeblich für Oeffentlichkeit der Verhandlungen.

Englands Vertreter zur Washingtoner Konferenz gaben heute bekannt, daß sie nichts gegen die Oeffentlichkeit der Konferenzverhandlungen haben.

Arthur J. Balfour, das Oberhaupt der Delegation, wünschte es bekannt gegeben zu haben, daß er nie gegen die Niederschrift eines vollständigen Protokolls der Verhandlungen gewesen sei, sondern im Gegenteil diesen Plan befürwortet hätte, damit auf diese Weise alle späteren Mißverständnisse verhütet werden.

Kredit für Deutschland.

Englische Bankfirma willens, unter Bedingungen, Geld vorzustrecken.

Bomben in Triest.

Bombenattentate dort in den letzten Tagen verübt. — Faszisti haben den Präsidenten des Schriftsetzerverbandes in Triest ermordert. — Bemühungen im Interesse von Sacco und Vanzetti lassen in Italien nicht nach.

(Depesche der „Associated Preß".)

Berlin, 25. Nov. Das englische Bankhaus Rothschild hat sich bereit erklärt, Deutschland einen Kredit von 10,000,000 bis 15,000,000 Pfund Sterling zu gewähren, jedoch nur unter der Bedingung, daß nach Ablauf eines Jahres diese Anleihe vom englischen Publikum übernommen werden würde. Diese Mitteilung machte gelegentlich einer Sitzung der Berliner Kaufmannschaft, wie die „Allgemeine Zeitung" meldet, ein bekannter Fabrikant namens Dr. Kraemer, der gelegentlich der Kreditunterhandlungen eine hervorragendeRolle spielt.

Dr. Kraemer soll erklärt haben, die Firma Rothschild habe depeschiert, man dürfte erst nach der Vertagung der Washingtoner Konferenz auf Kredit rechnen.

Ferner sagte Dr. Kraemer im Laufe der Versammlung, der Ausfuhrhandel Deutschlands ginge von Monat zu Monat zurück und der Zusammenbruch Deutschlands dürfte im Frühjahr erfolgen.

„Wir haben genügend Rohmaterial", sagte angeblich Dr. Kraemer, „das bis Ende Mai vorhalten dürfte. Wir hatten eine noch nie dagewesene Fehlernte und wenn die Einwohner Deutschlands während des kommenden Jahres ernährt werden sollen, müssen etwa 30,000,000 Tonnen Getreide eingeführt werden oder genügend Kunstdünger, um den Boden ertragfähig zu machen."

Bomben in Triest.

Triest, 25. Nov. In den jüngsten Tagen sind hier eine Reihe von Bombenattentaten verübt worden, für die den Angaben der Behörden zufolge Anarchisten verantwortlich sind. Eine Bombe explodierte gestern im Garten des Großindustriellen Uccelli und eine andere am Wohnhause des Geschäftsführers der Triester Schiffsgesellschaft, Pollich.

Ferner wurde auch Präsident Miller vom hiesigen Schriftsetzerverband gelegentlich eines Angriffs getötet, der von Faszisti verübt wurde. Miller hatte den Faszisti die Schuld dafür beigemessen, daß keine Zeitungen erscheinen konnten.

Sie lassen nicht nach.

Rom, 25. Nov. Der kürzlich hier ins Leben gerufene Nationalausschuß, der die Freilassung von Sacco und Vanzetti durchsetzen will, die in Massachusetts wegen Mordes zum Tode verurteilt sind, hat, als Antwort auf die kürzliche Erklärung des amerikanischen Botschafters Richard Washburn Child, eine Ankündigung erlassen, in welcher versichert wird, daß die beiden Italiener auf ungenügendes Beweismaterial hin verurteilt wurden.

In dieser Ankündigung, die hier in allen Zeitungen veröffentlicht wurde, heißt es, keiner der Belastungszeugen sei in seinen Aussagen bestimmt gewesen. „Das Kartenhaus der Lüge der amerikanischen Polizei", heißt es dann weiter, „ wird wie alle Kartenhäuser zusammenfallen. Die Arbeiter der Welt verfolgen den Prozeß gegen Sacco und Vanzetti und warten darauf, daß die beiden freigelassen werden und daß ihnen Gerechtigkeit zuteil wird".

Möchte an Krankenbett des Sohnes.

Funchal, Madeira, 25. November. Die vormalige Kaiserin Zita von Oesterreich, die mit ihrem Gatten hier in der Verbannung lebt, möchte gern nach der Schweiz zurück, um zugegen zu sein, wenn ihr Sohn wegen einer Blinddarmentzündung operiert wird. Sie wird durch Vermittlung der portugiesischen Regierung versuchen, die Reiseerlaubnis vom Botschafterrat zu erwirken.

* Des Kampfes ums Dasein müde machte gestern Hermann Kempe, 44 Jahre alt, mittels Leuchtgas seinem Leben ein Ende. Man fand ihn tot in seiner Wohnung, 1425 Mohawk Str., auf.

Für Männer und Damen die Möbel kaufen wollen

Hartman's
World's Largest Home Outfitters

haben glattweg angekauft, für Bargeld, das vollständige Geschäft von

PHILLIPS BROS. & WEIL
815-23 W. 62. Str.—1 Block westlich von Halsted

und offerieren das vollständige Lager aus derem Laden und Warenhaus—die hochfeinste Qualität Heim-Ausstattungen—zu einer Ersparnis von

40%!

Diese Waren sind auf die drei Hartman Läden verteilt worden—und mit ihnen das Ueberschuß-Lager von drei großen Möbel-Fabriken. Der Verkauf ist nur für diese Woche im Gange—am nächsten Samstag abend, den 26. November, schließend.

Es ist nicht möglich, Haus-Ausstattungen zu niedrigeren Preisen zu kaufen als wie sie jetzt in den Hartman Läden offeriert werden!

Es ist keine Zeit zu verlieren! Solche erstaunliche Bargains werden sehr schnell verkauft werden—nicht allein wegen ihrer bemerkenswert niedrigen Preise—sondern weil Hartman's liberaler Kredit mit ihnen verbunden ist.

Dieser Verkauf ist in diesen drei Hartman Läden im Gange:

Loop-Laden: 226-232 S. Wabash Avenue — Gerade nördlich von Jackson
N.-W.-Laden: 1327-33 Milwaukee Avenue — Ganz nahe Wood Straße
S.-W.-Laden: 815-25 West 63. Strasse — 1 Block westlich von Halsted St.

„Laßt Hartman Euer Nest jetzt ausstatten".

Das rote Signal.

Roman von Robert Heymann.

(10. Fortsetzung.)

Staunend sah der arme Zigeuner ihre Schönheit, als sie leise lächelnd ihm die Hand reichte und mit rauschenden Worten sagte: „Ich bin Dein Schicksal! Folge mir!"

Er war gegangen viele Jahre ohne Unterlaß, durch Lande, wo die Felsen leben und die Tiere den Wolken des Himmels gleichen, durch Gegenden, da die Schlangen olivenfarbige Kronen tragen und die Frauen wie Pappeln stehen, ohne Leben und Schönheit, bis er mit dieser Frauen Hilfe in ein Reich kam, da die Sonne nicht unterging und die Liebe aus Myriaden bunter Blumen duftete.

Dort, in einem Schlosse mit sagenhaften Ornamenten, saß der Zigeuner zu ihren Füßen und probte seine Kunst.

Und er sprach: Ich ging auf einem langen, dunklen Pfade voll düsterer Einsamkeit, und meine Seele litt Durst, denn sie suchte das Licht.

Da fand ich Dich!

Nun stehst Du vor mir, und die Klänge meines Liedes schmiegen sich in die Falten Deines Schleiers. Die Tränen meiner Sehnsucht winden Dir einen Kranz ums junge Haupt: die Liebe.

Komm und laß mich singen und jauchzen zu der Mondsichel, der bleichen Jungfrau, deren weiße, lächelnde Augen mich so oft getröstet, zu diesem Silbersee mit seinen rauschenden Segeln: sie hat mir ihre Liebe geschenkt und mich zum König gemacht unter den Menschen." —

Als Gabriele dieses Schreiben las, das sie mit Sehnsucht erwartet hatte, da lächelte sie nachsichtig und glückselig zugleich, mit jenem Lächeln, das ebensoviel von der erhabenen Klugheit der Mütter wie von der tiefen Zärtlichkeit der Jungfrau in sich schließt, und schrieb ihm, daß sie sich abends treffen wollten. —

Still, lautlos ging die Nacht über stahlblaue Wege. Wolkenlos lag der Himmel, ins Rötliche spielend. Die breiten Wiesen, auf denen noch ein weißer Schnee des von der Dezembersonne weggeschmolzenen Schnees lag, schienen sich in tiefen Atemzügen zu heben und zu senken. Große Schatten lagerten über mondhellen Flächen und sahen wie Felstrümmer in dem marmorschimmernden Bassin des Hofgartens.

Im Hofe des gegenüberliegenden Königspalastes schimmerte ein verlorenes Licht.

Balder Ohmen saß auf einer Bank. Mondbegossen, wie eine silberne Schlange, wand sich ihre Lehne durch das Dunkel. Die Schatten der Nacht lagen wie weiche Decken auf seinen Schultern. Plötzlich zuckte er zusammen, denn ein Beben war über die Lehne der Bank gegangen, ein elektrischer Strom, der sich fortpflanzte und wie weiche Finger über seinen Nacken strich.

Er wußte, daß es ihre Hand war.

Durch den Rahmen der Nacht leuchtete ihr weißes Kleid. Nun stand sie vor ihm mit einem tiefen Lächeln, das ihre Augen, ihre Lippen, ihr ganzes Wesen in Verklärung tauchte.

Sie reichte ihm die Hände. Er war aufgesprungen. Er bog ihr Haupt zurück, und sie ließ es willenlos geschehen. Niemand war um sie. Sie schloß die Augen und lag wie leblos in seinem Arm. Wie geslickte Hüllen lagen die seidenen Wimpern über ihren Augen, und wie zwei Feuerlohen umrahmte das Haar ihre weiße Stirne.

Balder Ohmen küßte dies Haar voll Liebe und Glut.

Sie sprachen kein Wort von Liebe. Was hätten sie sich auch sagen sollen? Sie wußten, daß sie sich liebten. Von der ersten Stunde an. Hand in Hand gingen sie durch die laue Winternacht. Eine Uhr schlug an. Der tiefe, metallische Klang rollte den dunklen Horizont hinab wie die Stimme des Sturmes.

Sie gingen durch einsame Wege, und ihre Füße knitterten über den Kies. Wie Kobolde streckten die Gesträuchre ihre langen, dürren Arme nach ihnen aus, klein und kindlich neben den majestätischen Bäumen. Das Mondlicht setzte ihnen silberne Kronen auf. Vereiste Schneeflocken aber schimmerten zwischen den Duftwolken des Nachtnebels wie Spätblüten.

Sie gingen, eng aneinandergeschmiegt, in den Englischen Garten und über weite Wiesenflächen auf den Monopterus zu.

Ein Geschenk König Ludwigs I.

Wie ein schlafender Schwan stand der kleine Tempel auf dem Hügel, der sich dunkel breitete wie schwarzgrüne Wasser.

Dorthin gingen sie.

Um die Säulen rankten sich die weißen Strahlen des Mondlichts. Sie aber standen mitten in dem Tempel, und ihre Augen flogen weit in die Ferne.

Balder neigte sich ein wenig, denn er überragte sie, nahm ihr Haupt zwischen die Hände und flüsterte:

„Ich liebe Dich! . . ."

Seine Augen fragten: Und Du?

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Sie antwortete nichts. Aber ihre Lippen öffneten sich mit einem leisen Seufzer, in dem ihre lang gebannte Sehnsucht entfloh.

Da schloß er sie fest in seine Arme . . .

* * *

Das Bild bei Heinemann erregte in der Tat nicht geringes Aufsehen. Die Kritik allerdings verhielt sich ziemlich reserviert. Balder setzte sich mit einem seiner beliebten satirischen Scherze darüber hinweg. Ganz bedeutend aber war der Eindruck auf das Publikum. Die juryfreie Ausstellung Münchner Künstler hat ihn um Beiträge. Man sprach bald überall von dem Werk . . . nur, daß ein pikanter Beigeschmack das Urteil über die rein künstlerische Seite trübte.

„Haben Sie gesehen . . . haben Sie sie erkannt . . . die Baronesse Reuth . . . täuschend — frappant . . . der Baron wird Augen machen . . . aber ich bitte Sie, künstlerische Freiheit!"

So konnte man überall hören, wo von dem Bilde die Rede war.

Nur der Baron erfuhr nichts. Er befand sich in Nauheim, um wegen eines Herzleidens, das sich in letzter Zeit immer drohender bemerkbar machte, eine Kapazität zu konsultieren.

Aber an dem Tage, da er eintraf, erwartete ihn ein hämischer Brief Seebalds.

Sein Neffe hatte vergeblich versucht, Geld von ihm zu erhalten. Der Baron hatte seine Schuldigkeit an diesem Neffen getan. Da ihm der ganze Umfang der Gefahr, in der Seebald schwebte, verborgen blieb, so wies er ihn kurz ab.

Damit stachelte er den Zorn des Bankbeamten gegen das Reuthsche Haus von neuem an. Die Ausstellung des Bildes bei Heinemann gab ihm willkommenen Anlaß, seine Drohung, die er seinerzeit gegen Isa hatte verlauten lassen, wahr zu machen und sich gleichzeitig mit dem schützenden Nimbus eines Entrüsteten zu umgeben.

Gleich gegen Döring drückte er sich in diesem Sinne aus, als er ihn in der Halle des Hauptbahnhofs zufällig traf.

Auch dieser hatte das Bild gesehen. Aber er dachte viel zu respektvoll von Gabriele und hatte viel zu viel natürliche Hochachtung vor der Frau an sich, als daß es ihm in den Sinn gekommen wäre, hämische Glossen an dies Ereignis zu knüpfen.

„Niemand lügt so viel als der Entrüstete," entgegnete er auf Seebalds Bemerkung. „Lernen Sie bei Nietzsche!!"

Damit ließ er den Betroffenen stehen.

Der murmelte eine Schmähung und ging seiner Wege.

Der zweite Wechsel war fällig geworden. Er hatte sich inzwischen mit Therese verlobt, was sie lächelnd hatte geschehen lassen, ohne sich weiter zu dieser Wendung zu äußern. Seebald hatte ihr Einlaß in das Kleine Theater in der Türkenstraße verschafft. Ihr erstes Auftreten als Tänzerin war ein Erfolg, der nicht nur ihrer bezaubernden Schönheit, sondern auch der Grazie ihrer Bewegungen galt.

Seit Seebald von dieser Leidenschaft beherrscht wurde, überließ er sich völlig sinnlosen Vergnügungen. Er war maßlos eifersüchtig auf seine Braut und glaubte sie durch immer neue Abwechselung an sich fesseln zu müssen. Dazwischen bereitete er alles für die Hochzeit vor.

Niedermayer stellte sich pünktlich in Seebalds Wohnung ein, als der Wechsel fällig war. Er hatte eingesehen, daß aus der reichen Heirat nichts werden würde und war entschlossen, rücksichtslos vorzugehen. Als er den Gesuchten in seiner Wohnung nicht fand, folgte er ihm ins Kleine Theater. Dort traf er ihn im Saal. Seebald war mit dem Direkotr befreundet. Da er Niedermayers lautes Organ fürchtete, lud er ihn in das Privatbureau des Direktors und schloß sich dort mit ihm ein. Aber alle Versuche, noch einmal Stundung zu erlangen, scheiterten an dem rücksichtslosen Widerstand des Agenten, der überzeugt war, den leichtsinnigen Bruder erst zur Verzweiflung treiben zu müssen, damit er bei seinem Onkel die Daumenschrauben ansetzte.

Denn Niedermayer zweifelte nicht, daß Reuth schließlich doch seinen Neffen vor der Schande einer Verhandlung oder gar des Offenbarungseides bewahren würde.

Als Seebald, der genau wußte, daß er jetzt nicht auf seinen Onkel zählen durfte, keinen Ausweg mehr sah, sprach er mit Therese.

Er ließ sie aus der Damengarderobe rufen und legte ihr in Kürze alles klar.

Sie war wie aus den Wolken gefallen.

„Ich hab' gemeint, Du wärst reich?"

„Ich bin es nicht!"

„Aber warum hast Du dann so mit dem Geld um Dich geworfen?"

„Erst, weil ich leichtsinnig war. Und dann . . . weil ich Dich immer erfreuen wollte, weil ich fürchtete, Du möchtest Dich sonst von mir abwenden."

Sie sah ihn eine Weile schweigend, mit einem spöttischen Zug um die Lippen, an.

Er sah schlecht aus. Die Schatten um die tiefliegenden Augen, die welken Lippen und die schlaffe Haut ließen ihn alt und häßlich erscheinen.

„Da hast Du Dich getäuscht," sagte sie endlich. „Schau, wenn ich einen Menschen gern hab' — und ich hab' Dich wohl gern gehabt — dann ist es mir doch gleichgiltig, ob er Geld hat oder keins. Erst, wie ich gemerkt hab', daß Du reich bist — wie ich's geglaubt hab' — und wie Du immer nur Geld meinetwegen ausgegeben hast, da hab' ich mir gedacht, das könnt' die rechte Lieb' von Dir nicht sein. Alles Schein und kein Gemüt . . . da ist das, was sich erst in mir geregt gehabt hat, ganz leis' wieder eing'schlafen und jetzt . . ."

„Jetzt?!" rief er atemlos, während sich sein Gesicht grünlich färbte.

„Jetzt? Jetzt tust mir leid . . ."

„Du willst Dich also von mir lossagen?"

„Hingehen will ich zu dem Wucherer und für Dich reden!"

Er ergriff ihre Hände und küßte sie. Da regte sich ein tieferes Gefühl in ihr . . .

Sie wußte, wie es Seebald trieb. Und daß sie, sobald er ihrer erst sicher war, ihn ebenso schnell wieder verlieren würde. Denn er war nicht von diesem Leben abzubringen.

Andern Tags ging sie zu dem Agenten Niedermayer und sprach ein gutes Wort für Seebald.

Georg Niedermayer tat nur nach außen hin so arm. Er besaß drei Häuser und ein schönes Depot auf der Deutschen Bank.

Er musterte die schöne Tänzerin mißtrauisch, dann aber kamen sie ins Gespräch . . .

Abends rief der Agent Seebald im Geschäft an:

„Die Sache ist beigelegt, mein Lieber. Der Wechsel wird auf drei Monate prolongiert . . . apropos . . . ich habe mich mit Fräulein Therese, die sich Ihretwegen zu mir bemühte, verlobt. In vier Wochen werden wir heiraten . . ."

Von dieser Stunde an war Seebald verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Freude in's Haus gebracht

Durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, Frau Benz die Gesundheit zurückgebend.

Altoona, Pa. — „Ich schreibe Ihnen, um Ihnen zu sagen, was Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound für mich getan hat. Wir hatten sechs Kinder, die fast immer bei der Geburt starben. Sie lebten nur eine Stunde bis zu neunzehn Tagen. Als ich in Erwartung eines anderen war, nahm ich ein Dutzend Flaschen Ihres Vegetable Compound, und ich

kann sagen, daß es die größte Medizin auf Erden ist, denn das Kleine ist jetzt vier Monate alt und ein gesünderes Kind gibt es nicht. Ich sende Ihnen ein Bild desselben. Jedermann sagt, „das ist ein gesund aussehendes Kind". Sie haben meine Erlaubnis, diesen Brief zu zeigen." — Frau C. W. Benz, 181 3. Ave., Altoona, Pa.

Keine Frau kann sich einen Begriff davon machen, welche Freude dieses gesunde Baby ins Heim der Frau Benz brachte, ausgenommen, sie hatten ähnliche Erfahrungen.

Jede Frau, welche an einer ihrem Geschlecht eigentümlichen Krankheit leidet, wie sie durch Rückenschmerzen, Kopfweh, niederziehende Schmerzen, Unregelmäßigkeiten, Nervosität und Niedergeschlagenheit zum Ausdruck kommt, sollte nicht ruhen, bis sie mit Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound einen Versuch gemacht hat.

Die Berliner Bummelstraße.

Manches Schauspiel der früheren Zeit verschwunden.

Der Fremde, der jetzt in die deutsche Reichshauptstadt kommt, wird manches an Berlins Prachtstraße verändert finden, manche Erscheinung, manches Schauspiel nicht mehr erblicken, an die die frühere Zeit gewöhnt war. Dafür sieht er anderes, sieht, wie neues Leben die Bummelstraße hinauf- und hinabzieht, wie neue Erscheinungen an Stelle der alten getreten sind. Der Lebensdrang einer Millionenstadt sucht sich neue Formen, aber unterdrücken läßt er sich nicht. Berlin ist trotz der politischen Niederlage aus dem Kriege nicht mit einer Katastrophe hervorgegangen wie das verödete Petersburg, oder das mit dem Hunger kämpfenden Wien: es hat seine eignen Revolutionen ziemlich rasch überwunden. Die Linden strotzen wieder von Leben, auch wenn man keine Hoflieferanten mehr unter den Firmen, keine Gardeuniformen mehr am Brandenburger Tor und keine purpurne Standarte mehr über dem Schlosse sieht. Die Linden haben sich verändert, aber Reichtum, Leben, Bewegung herrschen noch immer auf ihnen. Zwei Dinge müssen dem Fremden gerade in diesem Sommer auffallen: die große Zunahme der Reisebureaus und die der Automobilfirmen. Reisebureaus und Automobile, sie beherrschen die Linden, dazwischen Luxusrestaurants, Hotels und einige Banken. Aber die Reisebureaus machen vielleicht die besten Geschäfte von allen. In ihnen sieht man immer Menschen, vor ihren Schaltern und Kassen drängt sich stets das Publikum, und auf ihren blitzblanken Metallplatten häufen sich immer die Geldscheine. Die Menschheit scheint nach all den Jahren des Sich-Absorgens, des Sich-Herumdrückens und Entbehrens von einer unbeschwinglichen Lebens- und Reiselust ergriffen zu sein. Und wessen Herz ist so vertrocknet und so phantasielos, daß es nicht einen kleinen Sprung täte, wenn es die bunten Reklamebilder eines Reisebureaus betrachtet? Die ganze Welt wird ja vor uns hingezaubert auf diesen Bildern, während wir über den heißen Asphalt unsrer Großstadtstraßen gehen und den Staub von Automobilen und Wagen schlucken müssen. Da locken weißblaue Gletscherbilder eines norwegischen Fjords, dort steigen dunkle Tannenwälder aus den österreichischen Alpen vor uns, da fährt ein schneeweißes Riesenschiff durch ein blaues Tropenmeer und kaffernbraune Araber und Mohren stehen und warten als Gepäckträger am Strande. Ad reisen, nur reisen! Mit Zaubergewalt lockt die Ferne. Wenn man aber dann an die Schalter tritt und die Preis' für die Fahrkarte erlegen soll, die einen zu diesen Herrlichkeiten führt, dann lockt sie mancher nicht mehr. Denn die Preise sind klüglicherweise in den Auslagen der Reisebureaus fast niemals mehr angegeben.

Die Leute erfahren auch so noch früh genug, daß das, was sie früher für wenige hundert Mark hatten, heute ebenso viele Tausende und mehr kostet. Aber die hohen Fahrpreise scheinen durchaus nicht vom Reisen abzuhalten. Man bestellt beim Lloydbureau gleich am Eingang der Linden beim Hotel Adlon und man bestellt am andern Ende der Straße beim amtlichen norwegischen Reisebureau. Dazwischen locken die Bureaus der Cunard-Linie, der Schweizerischen Bundesbahnen, des Triester Lloyd, des Holländischen Lloyd, der Gesellschaft Nederland und mancher andern noch. Viel umdrängt ist immer das mitteleuropäische Reisebureau, wo man seine Schlafwagenplätze in den Eisenbahnen bestellt — wenn man Aussicht auf solche hat, denn der Wettbewerb ist immer sehr scharf. Die meisten Fremden sieht man in der Nähe des Lloydbureaus am Portal des Hotels Adlon und weiter oben an der Pforte des Hotels Bristol. Die breitschultrigen Gestalten von Amerikanern in perlgrauen oder dunkelblauen Jakettanzügen, mit bartlosen Gesichtern, beherrschen hier den Fremdenverkehr. Sie sind meist die Herren der Autos, die in langer Reihe wartend stehen, und deren Fahrer sich auf den Pfiff des Hotelportiers hin in Bewegung setzen. Auch die allwissende Statistik beweist, daß die Zahl der Fremden in Berlin seit dem vorigen Sommer zugenommen hat — in immer höherem Grade, je mehr das Vertrauen zurückkehrt, daß unsre Zustände ruhig bleiben. Eine Statistik des Durchgangsverkehrs — das heißt der in Hotels und Pensionen Gemeldeten — die man im April v. J. machte, offenbarte, daß gegen den April des Vorjahres die Engländer, Italiener und Amerikaner sehr zugenommen, besonders aber die Skandinavier. Dagegen hat sich die Zahl der Angehörigen der Balkanstaaten sehr vermindert.

Als unbewegter Beweger, wie Aristoteles sich den Herrn der Welt gedacht, soll auch der Dichter in seinem Werk zugegen sein.

Schweizer Umschau.

Von Theodor Roth.

(Mitropost-Bericht.)

Zürich, am 29. Okt. 1921.

Die Aufregung ist groß. Die Entrüstung ist größer. Das Schweizervolk fühlt sich belogen und betrogen. Ein Manneswort ist ein Manneswort. Wer es bricht, ist ein Schuft, und sei er zehnmal ein König. Uebrigens haben wir vor Königen ohnehin keinen Respekt. Oder doch nur dann, wenn sie zugleich als Menschen wertvoll sind.

Alle Sympathien, die Karl von Habsburg noch besaß, hat er verloren. Die Wahrheit zu sagen: er hatte noch starke Sympathien. Der katholische Teil unseres Volkes fühlte mit ihm. Er wollte ihm unter allen Umständen, die Schweiz als Asyl erhalten wissen. Das war damals, als Karl das erste Mal die Grenze überschritt und putschte. Zwischen damals und heute ist ein Unterschied. Damals hatte der König von Ungarn sein Wort noch nicht verpfändet. Das band ihn seit seiner Rückkehr auf Schweizergebiet. Das hätte er also halten müssen. Unbedingt, auf jeden Fall. Weil er's nicht getan, ist er heute auch der Sympathien der Schweizer Katholiken los und ledig.

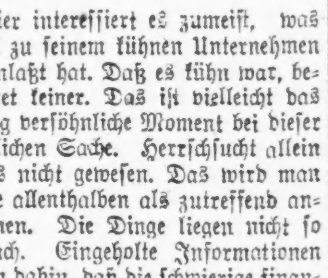
Wir wollen von ihm nichts mehr wissen. Ein Mann, der sein eigenes Wort nicht heilig hält, ist minderwertig. Wir hatten nur die eine große Angst: er könne wiederkommen. Der Bundesrat möchte ihm zum andern Male ein Asylrecht einräumen. Glücklicherweise sind wir dieser Angst enthoben. Der Bundesrat hat die Rückkehr Karls und seiner Familie untersagt und das Asylrecht für erloschen erklärt. Die Anordnung ist nur vorläufig, doch sie genügt. Sie wird für die Dauer und immer ausgesprochen werden. Die Schweiz will mit dem Wortbrüchigen nichts mehr zu tun haben. Heute nicht mehr und in aller Zukunft nicht. Wir verlangen aber größere Sicherheiten. Wir haben ein Interesse daran, daß der König möglichst weit weg von uns dauernd interniert werde. Daß die Alliierten seine Ueberwachung übernehmen. Denn eine Furcht läßt die Schweizer nicht los: man hält es für nicht ausgeschlossen, daß er eines Tages oder Nachts wieder angeflogen kommt. Wer fortfliegen kann, der kann auch wieder zufliegen. Das wollen wir verhindert wissen. Zuzutrauen ist diesem Manne alles.

Wie sein Entkommen möglich war, beschäftigt aller Gemüter. Das Ausland hat es an Vorwürfen gegen die Schweiz nicht fehlen lassen. Natürlich! Das war zu erwarten. Vorwürfe kosten nichts. Festzustellen ist aber, daß Asylierte bei uns niemals interniert wurden. Wir hatten keine Ueberwachungsverpflichtungen. Der Bundesrat hat ein mannhaftes Wort gesprochen und alle Tadler kräftig abgeschüttelt. Er sagt und erklärt öffentlich, die Schweiz sei in dieser ganzen Angelegenheit dem Auslande keine Rechenschaft schuldig. Für dieses Wort weiß das Schweizervolk dem Bundesrat Dank. In der Schweiz selbst wird dem Bundesrat übergroße Vertrauensseligkeit Karl gegenüber geltend gemacht. Es wird behauptet, eine polizeiliche Sicherung hätte erfolgen müssen. Die Antwort des Bundesrates wird auch diese Kritiker abschütteln. Es ist Tatsache: den Traditionen der Schweiz entspricht es nicht, Asylsuchende zu kontrollieren. Kontrollieren hieße eben doch, sie internieren. Das ist nie geschehen. In keinem Falle. Auch dann nicht, wenn es sich um ehemals gekröte Häupter handelt.

Hier interessiert es zumeist, was Karl zu seinem kühnen Unternehmen veranlaßt hat. Daß es kühn war, bestreitet keiner. Das ist vielleicht das einzig versöhnliche Moment bei dieser peinlichen Sache. Herrschsucht allein ist es nicht gewesen. Das wird man heute allenthalben als zutreffend annehmen. Die Dinge liegen nicht so einfach. Eingeholte Informationen gehen dahin, daß die schwierige finanzielle Lage Karls nicht zuletzt als Motiv angesehen werden muß. Es heißt, die ganze Familie habe von der Hand in den Mund gelebt. Damit steht eine andere Meldung in Widerspruch: das gesamte Gefolge des länderlosen Königs setze sich aus 60 bis 80 Personen zusammen und die königliche Haushaltung habe nicht weniger als zwei Millionen Franken im Jahre gekostet. Man wird besser sagen: verschlungen, und statt Haushaltung Hofhaltung. Denn von zwei Millionen können auch achtzig Personen leben, ohne hungern zu müssen. Hier gilt es, die weitere Untersuchung abzuwarten. Vielleicht, wahrscheinlich sogar, hat man nach beiden Seiten hin übertrieben. Daß die österreichischen Fürstlichkeiten in Zukunft nicht mehr in der Schweiz leben dürfen, behagt ihnen freilich nicht. Der Eindruck dieser Nachricht in Hertenstein soll katastrophal gewesen sein. Mag schon sein! Doch dann sollen sich die Herrschaften bei ihrem liebwerten Vetter bedanken. Auch uns ist das Hemd näher als der Rock. Man wird niemand zumuten können, sich selber eine Laus in den Pelz zu setzen.

Die Flucht selbst ist mit raffiniertester Genauigkeit und Gründlichkeit vorbereitet worden. Was hier befremdet, ist die Tatsache, daß ein reichsdeutscher Flieger sich bereitfand, dem Habsburger Helferdienste zu leisten. Auch der Flieger Zimmermann war eingeweiht. Das beweist, daß er seine Habseligkeiten rechtzeitig entfernte. Die Züricher Luftverkehrsgesellschaft ist geprellt worden. Karl bleibt ihr Schuldner für die Luftreise und für das Flugzeug. Es heißt, sie will ihn weiter noch auf Schadenersatz verklagen. Wegen Schädigung ihres Rufes. Tut sie's, handelt sie töricht. Sie hat eine Reklame gehab., wie sie sie nie wieder haben wird. Eine Weltreklame. Ihr Name und der des Flugzeugs, ein Junkers Metallflugzeug mit geschlossener Kabine, wurden in aller Welt genannt. Und bekannt. Mehr kann sie nicht verlangen. Die Güte des Flugzeugs ist durch den Fluchtflug Karls auch bewiesen. Sachverständige werden richten. Was also will sie noch mehr?

Die Flucht Karls mit ihrem stark internationalen Charakter hat alles andere vollständig in den Schatten gestellt. Wir haben die Schweizerwoche vergessen. Wir denken nicht mehr an die Not unserer Industrie. Mindestens die Oeffentlichkeit nicht. Im Stillen wird natürlich an diesen Problemen weiter gearbeitet und auf Abhilfe gesonnen. Aber wer jetzt Schweizer Zeitungen in die Hand nimmt, der liest immer nur von Karl und Zita. Eine mutige Frau übrigens, das muß man sagen! Die Herren saßen in der Kabine. Sie saß neben dem Führer! Alles in allem: Karl und kein Ende eine ganze Woche lang. Es wird nun Zeit, daß Ende gemacht wird mit diesem Abenteurer. Ein Ende für immer. Wenigstens für die Schweiz. Wir haben andere Sorgen als die um einen wortbrüchigen Fremdling, der die Gastfreundschaft nicht zu achten weiß. Wir haben eine volle Woche unsere ganze Aufmerksamkeit auf ihn konzentriert. Das soll genug sein. Für die Schweiz ist und bleibt er und die Geschichte seines Schweizer Aufenthaltes ein erledigtes Kapitel. Aber vielleicht wird sein Vorgehen oder sein Vergehen böse Folgen haben für andere Landflüchtlinge. Vielleicht bricht die Schweiz doch mit der bisherigen Praxis. Es ist bemerkenswert, daß von sozialdemokratischer Seite die Forderung laut wird, alle noch in der Schweiz Asylrecht genießenden Ausländer aufs schärfste zu überwachen.



Das alte zuverlässige Heilmittel gegen Erkältung

Hill's C. B. Q. Tablets vertreiben Erkältung in 24 Stunden — La Grippe in 3 Tagen.

Das „Standard"-Heilmittel der Welt seit zwei Generationen. Am sichersten und zuverlässigsten für jedes Glied der Familie. Seid niemals ohne C. B. Q. Tablets — habt sie immer vorrätig und vermeidet Krankheiten, indem Ihr sie sofort beim ersten Anzeichen einer Erkältung gebraucht.

Verlangt die rote Schachtel, welche Hrn. Hill's Bild und Namenzug trägt.

Verlangt Hill's C. B. Q. Tablets oder Hill's Red Box Cold Cure oder geht dem Apotheker diese Anzeige.

Bei allen Apothekern—30 Cents.
W. H. HILL Company, Detroit.

Dr. Lorenz kommt.

Der berühmte Arzt, der Lolita Armour heilte, wird in Chicago erwartet.

Dr. Adolf Lorenz, der berühmte Wiener Arzt, der vor 19 Jahren hierherkam, um Lolita Armour, die Tochter von Ogden J. Armour, zu operieren, weilt wieder in Amerika. Er ist gegenwärtig in New York und wird, wie sein Assistent, Dr. Clifford Weymann, gestern bekannt gab, demnächst auch Chicago wieder einen Besuch abstatten und, wie damals, an verkrüppelten Kindern armer Eltern kostenlos seine berühmt gewordenen blutlosen Operationen vornehmen.

Herr Armour zahlte Dr. Lorenz im Jahre 1903 $100,000, um seine Tochter von einer Hüftenerkrankung zu befreien. Die Operation war erfolgreich, und Lolita Armour, die vorher kaum gehen konnte, ist jetzt völlig genesen. Zahlreiche Operationen ähnlicher Art vollzog der Arzt an verkrüppelten Kindern armer Eltern, und zwar mit derselben Vorsicht und Gewissenhaftigkeit, als ob er dafür bezahlt worden wäre. Bei einer im Countyhospital abgehaltenen Klinik gab er dem mißgestalteten Fuße eines Patienten innerhalb einer halben Stunde die normale Form, zum nicht geringen Erstaunen der anwesenden hiesigen Aerzte.

Auch in New York wurden damals zahlreiche Patienten von ihm behandelt. Dort saß der berühmte Orthopede gestern abend im Murray Hill Hotel, als er von einer jungen Dame bemerkt wurde. Im nächsten Augenblicke schon hatte diese ihn umarmt und ihm einen prächtigen Chrysanthemumstrauß in die Hand gedrückt.

Scheu erhob sich der Arzt von seinem Stuhle. Er war überrascht und konnte keine Worte finden.

Die Dame sprach zuerst.

„Sie erinnern sich meiner wohl nicht mehr, Herr Doktor?" sagte sie, und der Arzt gestand, daß dem so sei.

„Ich bin das Mädchen, an dem Sie vor 18 Jahren eine Operation vornahmen", sagte sie. „Ich war damals 11 Jahre alt und hatte bis dahin nicht gehen können. Sie haben mich geheilt. Nie werde ich vergelten können, was Sie an mir getan haben."

Die junge Dame erzählte dann, daß sie jetzt Frau Therese Weiner sei und Therese Glückstein hieß, als ihre Eltern sie als hilflosen Krüppel zu ihm brachten. Sie litt an derselben Krankheit, wie Lolita Armour.

Leset die „Sonntagpost".

Doppelte Stamps jeden Tag bis Mittag

E. H. KNOOP & Co
NORTH AVE. AT VINE ST.

Laden offen Samstag bis 9 Uhr abends

Schneidet diesen Stamp Kupon aus

FREI $2.50 Knoop's Stamps FREI

Giltig nur für Samstag, den 26. November 1921.

Bei einem Ankauf von 50c oder mehr in irgend einer Abteilung geben wir mit diesem Kupon $2.50 Knoop's Stamps absolut frei neben den regulären Stamps mit jeden ausgegebenen 10c. Ein Kupon an einen Kunden. Bringt Euer Buch mit oder beginnt ein Neues. Nicht an Kinder. Kupons auf dem Haupt Floor eingelöst.

Zinsen sind der sicherste Weg zu Reichtum

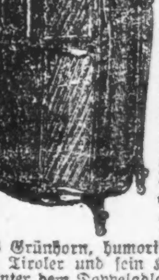
Vielleicht ist gerade jetzt nicht genug Geld in Eurer Tasche, um etwas zum Anziehen zu kaufen — aber es ist genug da, um den Grund zum Vermögen zu legen! Euer Konto ist hier willkommen und Ihr könnt es mit so wenig wie $1 heute anfangen.

ILLINOIS TRUST & SAVINGS BANK
La Salle and Jackson Streets Chicago

A. Schlesinger
644 North Ave.

Victrolas und Grafonolas
gegen Bar od. Abzahlung

Wir empfehlen folgende Platten:



Das Wandern ist des Müllers Lust, Gesang. 85c.—Ach, wie ist es möglich dann, Gesang, 1.35 —Ich hatt' einen Kameraden, Quartettgesang, 85c. — Wenn die Schwalben heimwärts ziehen, Gesang, 85c. Schier dreißig Jahre bist du alt, Gesang, 85c. — Auf der Alm, Ländler, Tanz, 85c. — Tief im Böhmerwald, Gesang, 85c.— Der Herr Direktor, humor. Vortrag, 85c. Das Grünhorn, humorist. Vortrag, 85c.— Der Tiroler und sein Kind, Gesang, 85c. —Unter dem Doppeladler, Marsch, 85c. — Radetzky-Marsch, 85c. — Alte Kameraden-Marsch, 85c. — 's Berner Oberland, mit Jodel, 85c. — Marschpotpourri, 1. und 2. Teil, Quartettgesang, 85c. — Im Grunewald ist Holzauktion, Gesang, 85c. — Die Wacht am Rhein, in Gesang od. Musik, 85c. Alle obengenannten Platten sind doppelseitig. — Postbestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr, Sonn- und Feiertage bis Mittag.

Benützt diese Anzeige für Katalog.

Verlangt unseren freien deutschen monatlichen und Hauptkatalog.

Singer-Nähmaschinen stets auf Lager, gegen Bar oder Abbezahlung.

Reparaturen für alle Macharten Instrumente und Nähmaschinen werden angenommen.

Telephon-Bestellungen prompt erledigt. Telephon: Lincoln 359.

Wir haben jetzt schon alle Weihnachtsplatten auf Lager.

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Männer-Ueberröcke bedeutend herabgesetzt

Nie zuvor waren Männer-Ueberzieher von dieser Saison, in den neuesten Fassons zu solch lächerlich niedrigen Preisen offeriert worden — eingeschlossen sind Ueberzieher aus Melton, Friezes und schweren Cheviots in den fashionablen Ulster, Ulsterette, Fly Front und Form anliegenden Modellen — durchweg von ausgezeichneter Arbeit — viele davon sind ein Viertel mit Satin gefüttert—Gr. 34 bis 40, Werte bis $24, wirklich außerordentliche Ersparnisse **$14.97**

Männer-Ueberzieher von schweren Ueberzieherstoffen, doppelbrüstige Modelle in Oxford grau und braun, Gürtelrücken oder mit Gürtel ganz herum — Größen 36 bis 44 — $25 anderswo — am Samstag hier verkauft zu............ **$17.97**

Männerhosen — aus reinwollenen unfinished Worsteds in Chalk Streifen, auch Cassimeres u. Tweeds in den fashionablen neuen Farben, einfach und doppelbrüstig, handgeschneidert, Gr. 34—44, speziell **$17.97**

Knaben-Mackinaws
Schwere Mackinaws f. Knaben — mit Convertible Kragen, Muff und Patch Taschen — in Größen von 8 bis zu 18 Jahren — Wert $10 — morgen verkauft zu **$6.97**

Knaben-Ueberröcke
Schwere Melton Knaben-Ueberzieher — in Oxford blau und braun — mit Worsted gefüttert — Größen 10 bis zu 17 Jahren — Wert $15.00 — bei dem morgigen Verkauf zu **$9.97**

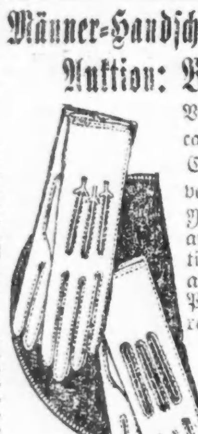
Mäntel und Kleider für Mädchen

Eine große Auswahl von Mädchen-Schulkleidern, entzückend gem. v. feiner QualitätSerge, zahlreiche wünschenswerte Fassons zur Auswahl—Middy— Regulation Sailor und Pleated Modelle, hübsch besetzt mit Soutache Braid und Wolle bestickt — runder und viereckiger Hals — lange Aermel mit Cuffs oder Ellbogen-Aermel — Größen 6 bis 14 Jahre, Werte bis zu $7.50 — morgen zu **$3.93**

Wir sind speziell stolz auf diese besondere Gruppe von Mädchen-Mänteln, in den populärsten Fassons zu einem mäßigen Preis, eingeschlossen sind Mäntel von reinwollenen Cheviots, Velour u. Mischungen — volle Flared Modelle, viele haben Kragen von Self Material, Gürtel ganz herum, große Taschen — Gr. 8 bis 14 Jahre, gut $8.75 wert — bedeutend reduziert für Samstag — Eure Auswahl zu nur **$6.93**

Hüte
Kinder-Beaver-Hüte, aufgerollter u. herabhängend. Rand — in braun u. schwarz —ganz speziell für Samstag zu **$1.33**

Männer-Handschuhe von der Auktion: Basement
Von der American Gloves Sales Corporat., Gloversville, New York — kürzlich auf Zwangsauktion — zu den allerniedrigsten Preisen seit Jahren — morgen in unserem Basement, solange die Partien vorhalten. Urteilt nach diesen zwei Beispielen:



Waschbare Suede Stoffhandschuhe für Männer, braun und Chamois, breite schwarze Stickerei; wert 75c. Speziell offeriert zu......... **23c**

Cape Sued. Lederhandschuhe für Männer — für Gesellschafts- od. Straßengebrauch —ungefütt. Cape P. X. M. und P. K. genäht, in braun, lohfarbig, grau, Biber u. schwarz; seidegefütterte Suede Handschuhe für Männer, P. K. und P. X. M. genäht, self Stitching oder zweifarb. schwarzes bestricktes Stitching, in fort. grauen Schattierungen und ungefütt. P. K. genähte Suede Handschuhe, in braun, mit lohfarb. Stitching; bis zu $2.50 wert, für.................. **87c**

Pajamas
$2 und $2.50 Pajamas für Männer— von Flannelette mit Besatz und einfache Coats — gestreifte Muster, alle Gr., ganz speziell, **$1.47**

Unterzeug
Natürl. farbige Männerhemden u. Beinkleider, mittlere und schwere Winterware — Eure Auswahl am Samstag zu **$2.47**

Männer-kappen
$2 feine schwere reinwoll. Männerkappen, großes Sortiment v. Farben und Mischungen, — speziell zu **$1.27**

Knaben-kappen
Knaben - Kappen, v. schwer. Ueberzieherstoffen — regulär $1.75, außergewöhnl. Wt., zu **$1.17**

Strümpfe
Feine seid. Lisle Strümpfe f. Männer, dopp. Sohlen, nahtlos, schwarz, braun u. grau. Wert 35c, Mill Menders Special, zu **11c**

Schuhe für Männer

Eine spezielle Offerte von Männerschuhen zu unübertroffenen Ersparnissen. Die Sortimente bestehen aus Velour Kalbleder Schuhen, englische und Hightoe Leisten, Goodyear welt, in Schnür- und Blücherfasson, alle Größen zur Auswahl; kosten sonst überall $5.00; ein ungewöhnlicher Wert — am Samstag zu.......... **$2.47**

Malz und Hopfen Prima 100 Prozent reines Malz, Sugar Syrup u. 3-Unz. Paket Hopfen, (keine Post- oder Phone Orders), beides für.... **39c**

Kongreß vertagt.

Präsident Harding hat die Steuerrevisionsvorlage mit seiner Unterschrift versehen.

Washington, 25. Nov. Die Sondersession des Kongresses, die im April einberufen worden war, ist vorüber. Senat undKongreß vertagten sich am Mittwoch, nachdem der Senat als letztes Geschäft den Konferenzbericht über die Steuerrevisionsvorlage angenommen hatte.

Die Vorlage wurde daraufhin unverzüglich vom Präsidenten Harding unterzeichnet und erhielt dadurch Gesetzeskraft.

Die regelmäßige Session des Konresses tritt Anfangs Dezember zusammen.

— In Decatur, Jll., ist Frau Mary Dibraga aus Springfield einer Schußwunde erlegen, die ihr vor einigen Tagen von einem Polizisten beigebracht worden war, als die Behörden das Automobil anhielten, indem sie sich mit ihrem Gatten befand und in dem zehn Gallonen „Mondscheinschnaps" versteckt waren. Ehe auf Frau Dibraga geschossen wurde, hatte sie, wie die Behörden behaupten, einen Schuß auf den Polizisten Walter abgegeben, aber die Kugel hatte nur den Helm des Beamten durchbohrt.

— In Huntsville, Ala., sind durch eine Feuersbrunst die Anlagen der Spring City Milling Co., Swift & Co., und der Departmentladen von W. S. Smith eingeäschert worden, während mehrere angrenzende Gebäude beschädigt wurden.

Wirtschaftliches aus Deutschland.

Von **Hermann Jockisch.**

(Mitropost - Bericht.)

Berlin, 30. Oktober 1921.

Durch die deutschen Blätter geht heute ein schmerzliches Aufstöhnen. Noch hat das deutsche Volk die bange Sorge um das ihm entrissene Oberschlesien nicht verwunden, noch ist es sich nicht darüber klar geworden, wie seine Zukunft sich ohne dieses wirtschaftlich unendlich wertvolle und schlechterdings unentbehrliche Besitztum gestalten soll, so sieht es sich schon einem neuen schweren Verlust gegenüber. Die „Deutschen Werke", einer der größten Betriebe innerhalb der uns gebliebenen Reichsgrenzen, sind von der Vernichtung bedroht! Niemand begreift so recht, wie es dazu kommen konnte; jedermann weist hin auf den Versailler Vertrag, dessen Bestimmungen anders lauten— und dennoch drängt die Entente besinnen, überlegt und bedacht auf die Vernichtung eines Unternehmens, das Millionen deutscher Menschen Arbeit und damit auch Brot gibt. Bezeichnend für unsere Tage bleibt es dabei, daß die gesamte Linkspresse, die doch eigentlich am ehesten Anlaß zu einem empörten und entrüsteten Aufschrei haben sollte, sich still verhält. Kein sozialistisches Blatt hat auch nur ein einziges Wort über diese neueste Bedrohung verloren.

Die „Deutschen Werke" dienten während des Krieges, wie das ganz selbstverständlich ist, durchaus der Kriegsindustrie. Sofort nach dem Ende des Weltringens machte man sich deutscherseits daran, diese ungeheuren Anlagen friedlicher Erzeugung dienstbar zu machen, und daß dies in hervorragendem und geradezu bewundernswertem Umfange gelungen, habe ich in meinem Berichte über die erstmalige Ausstellung der „Deutschen Werke" auf der Leipziger Herbstmesse ausführlich dargelegt. Diese Ausstellung wurde damals den Vertretern der ausländischen Presse besonders zugänglich gemacht, welche Energie hier tätig gewesen. Die Leistungen der „Deutschen Werke" fanden ungeteilte, uneingeschränkte Bewunderung, und so mancher nahm sich als Andenken ein reizendes kleines Spielzeug aus Eisenblech mit, denn bis zum Spielzeug ging die friedliche Produktion dieser Riesenunternehmung. Es sei hier kurz wiederholt, daß diese ehemals kriegerischer Erzeugung gewidmeten Werke jetzt hauptsächlich Motorräder, Fahrradketten, Präzisionswerkzeuge, Schraubstöcke, Werkzeuge für die Eisenbahn, Schrauben, Muttern und Nieten, Lampenbrenner, Karbidlampen, Rasierapparate, Wagen und ähnliche Dinge herstellen, und daß sie ferner die Reparatur an Lokomotiven und verwandten Maschinen vornehmen, sowie landwirtschaftliche Geräte, Bureau- und Hausmöbel jeder Art, Zimmer- und Kücheneinrichtungen und dergleichen mehr anfertigen.

Außerdem fertigen die „Deutschen Werke" Jagdflinten und harmlose Sportwaffen an, die niemals als „Kriegswaffe" Verwendung finden können, für die nur kleine Munition verwendet werden kann, und deren Lauflänge von der Entente genau bestimmt worden ist. Diese gänzlich ungefährliche Waffenerzeugung dient heute der Entente als Vorwand zu neuer Vernichtung. Ganz unerwartet für alle Beteiligten kommt die Nachricht, daß die Interalliierte Kommission sich genötigt sehe, für die Herstellung von Sport- und Jagdwaffen weiterhin keinerlei Erlaubnis zu geben. Mehr noch: die Interalliierte Kommission zieht ihre Zustimmung zurück, die im Werke „Wolfgang" bei Hanau lagernden 50 Tonnen Schießbaumwolle und 150 Tonnen Pulver in Filmwolle und Kunstleder umzuwandeln. Es ist der Entente nicht genug mit der Vernichtung des Rohmaterials, sondern sie verlangt außerdem die vollständige Zerstörung des Werkes Hanau. Sie fordert, daß die Gebäude bis auf den Erdboden abgetragen, daß alle elektrischen und alle Dampfleitungen herausgerissen, und sogar, daß alle unterirdischen Kanalisationsanlagen zerstört werden!

Damit ist aber der sinnlose Vernichtungswille der Ententekommission noch nicht erschöpft. In Erfurt unterhalten die „Deutschen Werke" eine Werkstatt, die ehedem als Waffenfabrik eingerichtet war. Unter dem Drucke des Versailler Vertrages sind hier bereits weitgehende Zerstörungen vorgenommen worden, und wenn heute dort noch kleine Sportpistolen hergestellt werden, so versteht es sich von selbst, daß für diese Produktion ganz andere Maschinen aufgestellt und in Betrieb genommen wurden, als sie ehedem zur Herstellung von Kriegswaffen erforderlich wären. Das Werk Erfurt ist ferner mit der Vorbereitung der Produktion von Schreibmaschinen und Zubehörteilen beschäftigt — da bestimmt die Entente, das Werk sei am 31. März 1922 endgiltig und für immer zu schließen! Das Werk Erfurt beschäftigt heute allein 3500 Angestellte und Arbeiter. Die Leitung der Werke bemerkt dazu, daß die Entente es vergessen habe, bei ihrer Bestimmung, „die verbotene Fabrikation durch unzweifelhaft reine Handelsfabrikation zu ersetzen", auch anzugeben, welche Fabrikation denn nun eigentlich neu aufgenommen werden dürfe — sie selber wisse keine zu finden.

Der Vernichtungswille der Entente geht noch weiter. Auch in den Spandauer Werken muß natürlich jede Produktion von Sport- und Jagdwaffen aufhören, aber General Nollet verfügt auch im Namen der Entente, der Bau jedweden neuen Generators oder jedweden Ofens sowie die Aufstellung von Walzen oder neuen Pressen ist streng untersagt. Dieses Verbot bezieht sich auf die Absicht der Leitung der Werke, das schon seit mehr als einem Menschenalter museumsreife Walzwerk durch ein neues, leistungsfähiges Kleinwalzwerk zu ersetzen. Ohne ein solches bleiben die Stahlwerksanlagen ein Torso, der wegen Unwirtschaftlichkeit auch bald zum Stilliegen verurteilt wäre. Das indessen ist es gerade, was die Entente anstrebt und beabsichtigt, denn nach dem Versailler Vertrag müssen stillstehende Werke vernichtet werden! Die Entente will eben alles andere, als einen Wiederaufbau.

Von dem, was bereits zerstört worden ist, kann man sich überhaupt keine Vorstellung machen. Schildern läßt es sich jedenfalls bestimmt nicht, man muß es gesehen haben. Aber vielleicht genügt der Hinweis, daß die Direktion der „Deutschen Werke" bereits zehn Millionen Mark an Löhnen ausgegeben hat, um die Werkstätten abzutragen, die einstmals Deutschland als Geschützgießereien dienten. Welche Werte dabei zu Grunde gegangen sind, wenn ihre Zerstörung allein an Löhnen eine solch ungeheuerliche Summe verschlungen hat, mag jeder allein abzuschätzen suchen. Geschützgießereien hatte und hat das neue Deutschland freilich nicht nötig, aber es ist doch gewiß, daß die Umwandlung dieser Werkstätten zu friedlichen Produktionszwecken auch ohne eine derart weitgehende Zerstörung sich hätte möglich machen lassen. Daß sie erfolgte, muß hingenommen werden; der Vertrag, der sich Friedensvertrag nennt und von Deutschland angenommen und unterschrieben worden ist, verlangte es so. Aber daran muß festgehalten werden: der Beschluß der seinerzeitigen Nationalversammmlung, die ehemaligen Werkstätten des Heeres und der Flotte, umgewandelt in ein Privatunternehmen und nach rein kaufmännischen Grundsätzen geleitet, in Betrieb zu halten, hatte die Zustimmung des Botschafterrates gefunden. Nur die Bestimmung hatte die Entente daran geknüpft, daß ausschließlich Gegenstände des normalen Handels, also keinerlei Kriegsmaterial, angefertigt werden dürfe. Diese Bestimmung, die von Zeit zu Zeit Ergänzungen durch Verfügungen des Generals Nollet erfahren hat, ist genau und gewissenhaft eingehalten worden. Trotzdem kommt jetzt die neueste Verfügung, die das Ende mehr als eines Werkes bedeutet, die Tausende von Arbeitern auf die Straße zu setzen droht! So wird jeder ehrliche Arbeitswille Deutschlands gewaltsam zunichte gemacht, denn dieses ist klar: selbst wenn die Regierung sich zu einem Protest aufrafft, durchdringen wird sie mit ihm nicht.

Zeitbild. — „Auf wen wartet denn die elegante Equipage dort vor dem Justizgebäude?" — „Ach, die gehört dem Baron Tufini — er leistet gerade den Offenbarungseid!"

Für Rheumatismus-Leidende

Wenn Ihr rheumatische Schmerzen, ein lahmes Kreuz, Hüftenweh, Rheumatismus in Händen, Füßen und Gelenken habt, könnt Ihr eine Probeschachtel Gloria Tonic umsonst haben, um damit zu erproben, was es für Euch tun kann.

Wartet nicht, bis Ihr ein Wrack wie dieses seid. Schreibt heute.

Gemäß der Theorie, daß die einzige, richtige, ehrliche Prüfung die ist, daß Ihr auf unsere Kosten selbst probiert, werden wir fünfzigtausend Probeschachteln weggeben, eine an jeden Leidenden, der uns seinen oder ihren Namen und Adresse einschickt. Besonders wünschen wir allen Kriegsveteranen, die an rheumatischen Schmerzen leiden, eine freie Probe zusenden. Sie wird ihnen sicherlich helfen. Wir haben Gloria Tonic seit mehr als dreißig Jahren versandt und haben Briefe von Tausenden, die uns schreiben, daß sie vollständig frei von allen rheumatischen Schmerzen sind, nachdem alle anderen Mittel bei ihnen versagt haben. Versäumt nicht, untenstehenden Kupon heute für eine Probeschachtel zu schicken.

Freie Probeschachtel Koupon

John A. Smith Co.,
2949 Smith Bldg., Milwaukee, Wis.

Bitte schicken Sie mir absolut frei mit wendender Post, in einfachem Umschlag, eine Probeschachtel von Gloria Tonic, um zu beweisen, daß Ihre Behauptungen auf Wahrheit beruhen.

Ich füge 6c in Briefmarken oder Silber bei, um Verpackung und Porto bezahlen zu helfen.

Name ....

Straße ....

Stadt ....

Staat ....

Zeitgemäße Tiroler Marterl'n.

An dieser Stelle wartete ein deutsch-österreichischer Staatsbürger auf eine telephonische Verbindung und auf den Anschluß an das Deutsche Reich. Er starb an Erschöpfung.

* * *

An diesem Ort verschied nach mehrjährigem schweren Leiden der Wiener Staatsbeamte Schwammerl an der Valuta.

O Amerikaner, der Du hier Fußball spielst, bete für ihn zum heiligen Dollar!

* * *

Der Muggelbauer aus Glursch an der Sill,
Der nahm für die Kuhmilch entschieden zu viel.
Für einen Liter an sechzig Kronen—
Da hat ihn der Teufel zu sich genommen.
Drunt in der höllischen Hitzen
Muß er tausend Jahre schwitzen.
Jetzt zahlet er selber für'n Liter schon
A östereichische Million!
Bauer, bedenk an diesem Fleck:
Das Preistreiben hat auch keinen Zweck.

* * *

In diesem Alpenhotel wohnte der Schieber Hastefaßte drei Tage mit voller Pension. So kam er um sein ganzes Vermögen und stürzte sich aus Gram vom Felsen „zur schönen Aussicht" in die Tiefe.

Wanderer, schenk' ihm ein Prozent Deiner Tränen!

* * *

Der ehrsame Hans Zimpeltitz wollte immer hoch hinaus. Damit es ihm die Leute glauben sollten, daß er einen Gletscher bestiegen hätte, steckte er am Verschönerungsvereinswege die Gletscherbrille vor seine Augen. So übersah er eine Kuh, die ihn überrannte und mit ihren schrecklichen Hörnern aufspießte.

Halt ein auf Deinem Pfade
Und denk still für Dich hin:
Es hat die Gletscherbrille
Im Tale keinen Sinn!

* * *

Er war aus Posemuckel —
Sie aber jung und schön.
Er hatte einen Buckel,
Sie ließ ihn herzlos steh'n.
Und hat den Sepp genommen,
Der Holz fällt Tag um Tag,
Das ist ihm schlecht bekommen
Und gleich traf ihn der Schlag.
Es war an dieser Stelle —
O Wanderer, bet' für seine Söle!
Amen!

Der wilde Arzneihandel fordert Opfer.

Vor einigen Monaten wurden einige Salvarsanschieber von der Strafkammer Konstanz zu mehreren Monaten Gefängnis und Geldstrafen verurteilt, weil sie ein Gemisch von Alaun und Salz als Salvarsan aufkauften, das sie nach der Schweiz gegen „Fränkli" verhandeln wollten. Die Staatsanwaltschaft Konstanz hatte sich daraufhin veranlaßt gesehen, einmal nach dem Lieferanten und Fabrikanten dieses „Arzneimittels" zu schauen. Die Spuren führten nach Hamburg. Die Staatsanwaltschaft Hamburg leitete dann auch Untersuchungen ein, und im Verlauf dieses Verfahrens ergab sich einwandfrei die traurige Tatsache, daß in Hamburg selbst 8 oder 9 Personen gestorben sind, die mit derartigen Arzneimitteln behandelt wurden.

Ehrlicher Finder erhält 50,000 Mark.

Ein Arbeiter fand auf der Straße Viernheim-Heddesheim, Hessen, eine Aktentasche mit 250,000 Mark. Als ehrlicher Mann hielt er ein kurz darauf des Weges kommendes Auto an und machte den Insassen Mitteilung von seinem Fund. Es stellte sich heraus, daß einer der im Auto sitzenden Herren Eigentümer der Aktentasche war und die Gegend bereits aus verschiedenen Richtungen nach der verlorenen kostbaren Tasche abgesucht hatte. Der Verlierer, der Direktor einer Fabrik in Ludwigshafen, gab dem ehrlichen Finder, einen in dürftigen Verhältnissen lebenden, kränklichen Arbeiter, der noch eine zahlreiche Familie zu ernähren hat, als Belohnung die Summe von 50,000 Mark.

Goethes letzte Liebe.

Aus Marienbad wird geschrieben: Im Rahmen einer Werbevorstellung für das geplante Marienbader Goethe-Denkmal ist ein historisches Festspiel, Goethes letzte Liebe, von Fritz Schwapacher zur Uraufführung gelangt. Aus Werken, Tagebüchern und Briefen des Dichters hat der Verfasser die mißglückte Werbung des Dichters um Ulrike v.Levetzow mit glücklicher Bühnentechnik zu gestatten verstanden.

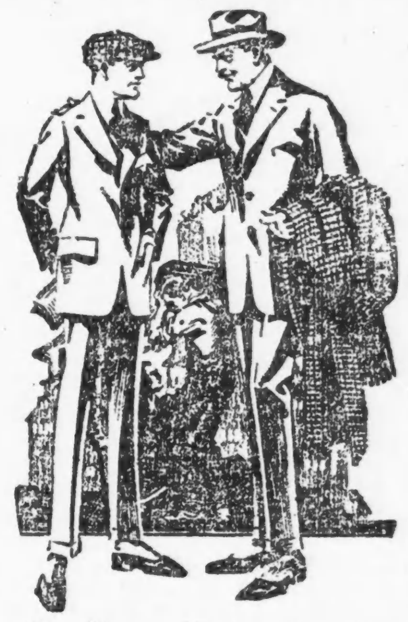
Das Alter ist das Herbarium der Hoffnungen.

— Frau Mark A. Hanna, die kürzlich verstorbene Witwe des vormaligen Bundessenators Mark A. Hanna, hat, ihrem in New York dem Gericht zur Bestätigung unterbreiteten Testament zufolge ihrer langjährigen Köchin Maggie Mahoney, die namentlich einen delikaten „Corned Beef Hash" herzustellen verstand, $25,000 vermacht.

Unser erster Reduzirungs-Verkauf!! Morgen, 9 vm.

1/3 OFF SALE

Auswahl in dem ganzen Geschäft
Nichts reserviert
Unbeschränkt



2 Hosen-Anzüge $21 14

$25 Früherer Preis — $16.67
$35 Früherer Preis — $23.34
$40 Früherer Preis — $26.67

Spezielles Anerbieten!!
Morgen, Montag und Dienstag
$7.50 Bett-Blanket FREI mit jedem Einkauf

FREI

Ein Paar Hosen-Anzüge

$20 Früherer Preis — jetzt $13.34
$25 Früherer Preis — jetzt $16.67

Ueberzieher und Ulsters

$25 Früherer Preis — $16.67
$35 Früherer Preis — $23.34

Frei Dieses feine wollene Bett-Blanket ist von Marshall Field & Co. und ist frei mit jedem Einkauf. Sechs prachtvolle Farben-Kombinationen zur Auswahl vorhanden. Volle Größe, 72×80. Doppelt. Wir verkaufen desgleichen Blankets in vielen Läden $7.50 Retail kostet.

Damen Wir machen dieses [illegible], um Euch zu veranlassen, Euren Sohn oder Gatten zu senden.

3 große Floors mit sensationellen Bargains

Offen Samstag abends bis 10 Uhr. Geld zurück wenn nicht zufrieden.

Rogers Brothers
322 South State Strasse
Zwischen Van Buren Straße und Jackson Blvd.

Offen abends bis Danksagungs-Tag.

„Wir tun, was wir anzeigen"

Der Fälschung geständig.

Der bankerotte Makler G. B. Halliday in St. Louis hat eingestandenermaßen französische Wertpapiere gefälscht.

St. Louis, Mo., 25. Nov. Der Makler G. B. Halliday, dessen Firma kürzlich ihre Zahlungsunfähigkeit zugestand, hat eingestanden, daß er Interimszertifikate für Schuldscheine der französischen Regierung im Betrage von $1,500,000 gefälscht und solche Falsifikate im Nennwert von $63,000 bei 2 hiesigen Banken verpfändet hat. Halliday legte das Geständnis ab, nachdem er zusammen mit Harry Turner, dem Herausgeber einer hiesigen Zeitschrift, und Paul Murphy, einem Abonnentensammler, verhaftet worden war. Seinen Angaben zufolge ist er allein für die Fälschungen verantwortlich, und Turner und Murphy halfen ihm nur, ohne zu wissen, worum es sich handelte. Turners Hilfe bestand darin, daß er eine Druckplatte für eine Randverzierung für Halliday besorgte, die dieser auf den gefälschten Zertifikaten verwendete.

Halliday hatte, wie er in seinem Geständnis sagte, geglaubt, die Fälschungen würden nicht entdeckt werden, da J. P. Morgan & Co. ja große Mengen der französischen Schuldverschreibungen auf den Markt gebracht hatten. Ein Clerk der Morgan'schen Bank in New York entdeckte jedoch die Fälschung, als er eines der Falsifikate in die Hand bekam und daraufhin wurde die behördliche Untersuchung eingeleitet, die mit der Verhaftung Hallidays, Turners und Murphys endete.

BANKES' COFFEE
The Best 35c a lb.

Der allerbeste, köstliche, frisch geröstete Kaffee **35c** das Pfund
3 Pfund für $1.00

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. **47c**

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40 verkaufen —zu.... **28c**

BANKES Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave	2830 W. Madison Str.
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
3244 Lincoln Ave.	4958 S. Ashland Ave.
3881 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	3032 Wentworth Ave.

Damenbluse.

Einen schneidergemachten Effekt hat die hier veranschaulichte Bluse. Die Garnitur besteht aus Knöpfen und Borte.

Muster Nr. 1148 ist in Größen von 36—42 Brustweite zu haben. Um eine Bluse für mittlere Größe zu machen, braucht man 1⅞ Yard Stoff, 40 Zoll breit, und ½ Yard einfarbigen Stoff, 36 Zoll breit für den Besatz. Preis 15c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— In Rhea Springs, Tenn., ist das Rhea Springs Hotel mitsamt verschiedener Nebengebäude niedergebrannt.

Foreign Exchange Dept. offen heute bis 6 Uhr abends.

Immigrant State Bank
343 West North Avenue
Ecke Sedgwick Str.
Telephon: Diversey 6606.

Die Bank des Deutschtums

Heutige Preise:

Deutschland — 1000 Mark......	$3.40
Oesterreich — 1000 Kronen..	$0.35
Ungarn — 1000 Kronen....	$1.10
Jugo-Slavia — 1000 Kronen....	$3.30
Rumänien — 1000 Lei.........	$7.80
Czechoslovakia — 1000 Kronen..	$10.50
Polen — 1000 Mark.....	$0.30

(Preise freibleibend.)

Alle bis zum 6. Dezember bei uns abgegebenen Geldsendungen werden noch vor den Feiertagen drüben ausbezahlt.

3% Zinsen auf Spareinlagen.

Schiffskarten für alle Linien.

Achtung! Schiffskarten billiger! 3. Klasse von New York nach Hamburg $103.50.

Dokumente — Reisepässe werden schnellstens besorgt.

Deutsche Banknoten per 1000 Mark.... **$4.50**

„Haemozon"

das absolut harmlose, aber echte, zuverlässige Naturheilmittel deutscher Erforschung (Sauerstoff-Oxygen in fester Form) sollte Niemand unversucht lassen, der irgendwie leidet. Es hat Tausenden geholfen und viele fast hoffnungslose Fälle dauernd geheilt. Auskunft schriftlich oder mündlich.

The Haemozon Products Co.

3808 Osgood Str., nahe Grace. Buckingh. 1507 Theo. Pilgram, Vertr.
1654 Larrabee Str. 458 North Ave., 1830 Warner Ave. 1307 S. Kolin Ave., 2120 Lincoln Ave., 3501 Lincoln Ave., 5026 Irving Pk Blvd., 1043 Fletcher Str., 1135 Ruth Str. N. 912, 64 E. Jackson Blvd. abschneiden

Verlängert die Dauerhaftigkeit Eurer Wäsche durch den Gebrauch von

KIRK'S AMERICAN FAMILY SOAP

Besitzt Qualität, wie sie in keiner anderen Seife zu finden ist. Ist mehr wert, weil sie mehr Arbeit verrichtet. Reinigt leicht.

Schützt und präserviert die zartesten Seiden- und Leinenstoffe und verursacht kein Zusammenschrumpfen wollener Sachen.

Sammelt die Umschläge für wertvolle Prämien
Besorgt Euch eine Prämienliste von Eurem Grocer
oder
JAMES S. KIRK & CO., 1238 W. North Avenue, Chicago

Chicagoer Große Oper.

Deutsche Worte hör' ich wieder! — Seit fünf Jahren zum ersten Male wieder eine deutsche Oper in der Originalsprache. — Die gestrige „Tannhäuser"-Aufführung.

Der gestrige Danksagungstag war in gewisser Hinsicht ein Doppelfeiertag. Nicht nur, daß man im ganzen Lande Dank sagte, für das Deutschtum und die deutsche Kunst brachte er das bedeutsame Ereignis, daß seit dem Jahre 1917 zum erstenmal eine Opernvorstellung in deutscher Sprache gegeben wurde. Die Deutschen und überhaupt alle, welche die deutsche Kunst lieben, haben also alle Ursache, der Direktorin, Fräulein Garden, dankbar dafür zu sein, daß sie es durchsetzte, eine Wagneroper in der Originalsprache zu geben. Wie schwer es war, das zu vollbringen, wissen nur wenige Eingeweihte. Es gehörte nicht nur Mut dazu, einen solchen Gedanken zur Tat werden zu lassen, sondern auch planmäßiges Vorbereiten und Willenskraft zur Ausführung. Fräulein Garden war schon von jeher eine Gegnerin von Opernaufführungen, die nicht in der Originalsprache gesungen wurden, und speziell Wagneropern in Englisch waren ihr verhaßt. Sobald sie die Regentschaft über unser Operninstitut übernahm, gab sie die Absicht kund, deutsche Oper in deutscher Sprache zu geben, also schon zu einer Zeit, als der Friede noch nicht offiziell war. Um ihren Plan zu verwirklichen mußte sie deutsche Künstler herüberbringen, die „drüben" als erste in ihrem Fache galten und auch hier verdientermaßen den ersten Platz behaupten werden.

Herr Richard Schubert und Herr Joseph Schwartz sind zwei Künstler, die als eine Zierde in jedem Opernensemble gelten müssen. Herr Schubert ist über sechs Fuß hoch und entspricht schon von vornherein den Bedingungen für Wagnerhelden, auch in stimmlicher Hinsicht leistet er den Ansprüchen an einen Heldentenor Genüge. Sein hohes Register ist solide mit echtem Tenorklang, doch ein wenig „kehlig". Das tiefe Register hat eine baritonale Klangfarbe, während die sogenannten Uebergangstöne, sonst die schwierigsten in der Stimmbehandlung, gut ausgebildet sind. Herr Schubert kann mit seinem Organ allen vorkommenden Situationen den nötigen Charakter verleihen, ohne seinem Tenor Schaden zuzufügen. Der „Tannhäuser" liegt ihm gut, und was besonders auffällt ist seine reine Intonation und die musikalische Beherrschung der Rolle, so daß auch ein Kapellmeister, der die Partitur nicht genau kennt, ihn kaum herausbringen kann.

Herr Schwarz war die dominierende Figur im ganzen Ensemble. Die Ansprache „Blick ich umher" war das schönste, was ich bis jetzt von Baritonisten gehört habe, und ich habe gute und die besten Wolframs zu hören bekommen. Daß der Schluß des Liedes an den Abendstern ein wenig hoch geriet, war nicht ganz seine Schuld, da nicht nur er auf der Bühne, sondern auch wir im Zuschauerraum die chromatischen Töne im Orchester nicht hören konnten, die den Sänger unterstützen solllten.

Herr Wolf, der den Landgrafen sang, war sehr indisponiert, und er und seine Leistung litten sehr darunter. Es wäre daher ungerecht, unter solchen Umständen eine Kritik auszuüben.

Einen kräftigen grimmen Biterolf sang Herr Beck, und Herr Ritch, ein Neukömmling, ließ als Walter einen hübschen Tenor vernehmen, während die Herren Nicolai als Reinmar und Herr Dua als Heinrich viel dazu beitrugen, das Ensemble perfekt zu machen.

Unsere italienische Hochdramatische Rosa Raisa unternahm die deutsche lyrische Partie der Elisabeth und war erfolgreicher als mit ihrer Elsa in Englisch in der vorjährigen Saison. Ihre deutsche Aussprache wird durch sorgfältigeres Studieren noch besser werden. Daß sie ihr Organ der Elisabethmusik anpassen kann, ist bei dieser begabten Künstlerin selbstverständlich. „Dich teure Halle" brachte ihr einen Sturm von Applaus. Daß der Kapellmeister in Elisabeths Gebet den blauen Stift benützte, war schade, denn dadurch wurde der Künstlerin Gelegenheit genommen, ihre schöne Kantilene zu singen.

Frau von Gordon sang die „Venus" zum ersten Male und mit gutem Gelingen. Für das Publikum war es eine Freude, diese Venus zu hören und zu schauen.

Fräulein Jeanne Dusseau machte ihr Debut als Hirtenknabe und hinterließ keinen vorteilhaften Eindruck. Ihre Töne und Tönchen klingen nicht ganz rein, ohne daß sie unrein sang, und das muntere Liedchen sang sie gar so traurig und gezogen. Das ist allerdings Sache des Kapellmeisters.

Herr Kapellmeister Ferrarie dirigierte die Ouvertüre recht gut, während er in der Oper selbst sich so manches zuschulden kommen ließ. Das Publikum hätte früher nach Hause gehen können, wenn die Tempi im vorgeschriebenen Zeitmaß eingehalten worden wären.

Der Chor, der sonst Großes leistet, ging in Mißstimmung nach Rom und kam in etwas besserer Stimmung zurück. Das Ballettarragement im Venusberg war sehenswert. Die Farben, Gruppierungen und Tänze waren von zarter, duftiger Pracht, und das Publikum war ganz in diese Schönheit versunken.

Das Haus war ausverkauft. Es wäre zu wünschen, daß das deutsche Publikum sich der deutschen Vorstellungen annähme, denn nun liegt es nicht an der Direktion und an den Künstlern, daß die deutsche Oper gepflegt werden soll. Die Wagnerianer müssen sich nun zahlreich einfinden, dann werden wir in Chicago auch fernerhin deutsche Kunst und deutsche Künstler vorgeführt bekommen.

Adolf Mühlmann.

* * *

Das berühmte Dreigestirn Mary Garden, Lucien Muratore und Georges Baklanoff wird morgen nachmittag in „Carmen" unter Polaccos musikalischer Leitung auftreten. Mary McCormic, eine von Frl. Garden im vorigen Frühjahr entdeckte junge Sängerin, erhält Gelegenheit, die Micaela zu singen, auch Payan, Frau Pavloska und D'Hermanoy treten auf, desgleichen das Ballet.

Die Vorstellung zu ermäßigten Preisen morgen abend bringt eine Wiederholung von „Madame Butterfly" unter Ferraris Leitung und in derselben Besetzung wie neulich: Edith Mason, Edward Johnson, Rimini, Jeanne Schneider, Irene Pavlovska, Nicolay, Oliviero und andere.

Leset die „Sonntagpost".

Das Opium.

Das Opuim, der eingetrocknete Milchsaft des Mohnes, kann als unheilvoller Dämon oder als segenspendendes Heilmittel wirken. Im Orient, neuerdings auch in Amerika und England, wird das Opium als ein Mittel zur Berauschung gebraucht. Türken, Inder und Chinesen sind die eigentlichen Opiumesser und -raucher, von denen es die anderen Völker gelernt haben. Den gesamten Opiumverbrauch der Welt schätzt man zur Zeit auf 18 Millionen Kilogramm, von denen nur ein kleiner Teil rein medizinischen Zwecken dient. Es wird von seinen Verehrern in Gestalt von Pillen oder Täfelchen gekaut und gegessen, wie es in allen mohammedanischen Ländern geschieht, oder nach chinesischem Brauche in Form des „Tschandu" geraucht. Man bringt in dem letzteren Falle das Opium in Lösung, filtriert es, dampft es ein und überläßt es dann einer mehrmonatigen Gärung. Dann wird es mit Sakis, dem Safte einer Liliacee, Betel oder Tabak gemischt. Nach dem Genuß des Opiums versinkt der Opiumesser oder Opiumraucher in einen vielstündigen, tiefen Dämmerzustand, die Phantasie läßt ihm den Anblick der prächtigsten Halluzinationen genießen, führt ihn in das Reich phantastischer Träume und namenloser erotischer Wonnen. Nach dem Verfliegen der Wirkung stellt sich aber ein Gefühl gänzlicher Abgeschlagenheit, tödlicher Mattigkeit und vollständiger Energielosigkeit ein. Der Opiumraucher ist sofort an seiner durchsichtigen, schwefelgelben Gesichtsfarbe, seinen tiefliegenden, fiebernden Augen, seinem verfallenden Körper zu erkennen. Im letzten Stadium gleicht er einem wankenden Skelett. Aus den Opium wird auf chemischem Wege Morphium gewonnen, das als schmerzstillendes und schlafmachendes Mittel bei krampfhaften Leiden, Neuralgien, Schlaflosigkeit usw. Verwendung findet. Sehr häufig wird es in Form von Einspritzungen verwendet. Wie bei den Orientalen die Opiumsucht, hat sich bei den Europäern der Morphinismus entwickelt. Das Morphium wurde 1894 durch den damals 21jährigen Apotheker Friedrich Wilhelm Adolf Sertürner hergestellt.

Es ist eine Ironie des Schicksals, daß dieses Mittel, welches Unsummen von Schmerz lindern half, durch unrechtmäßige u. übertriebene Anwendung Tausende von Leben zerrüttete u. einem frühen Tode preisgab.

Der junge Diplomat.

Die zehnjährige Erna, der achtjährige Max und die sechsjährige Margot spielen im Kinderzimmer. Plötzlich hört man heftiges Weinen, und die herbeieilende Mama findet die kleine Margot ganz tränennaß. „Was ist denn los?" ruft sie erschrocken. — „Ach gar nichts," antwortet Erna gelassen, „wir spielten ja bloß. Max und Margot waren verheiratet, und ich war ihre Erbtante. Ich starb dann, und sie erbten meine schöne dicke Birne; weißt Du, Mama, die Du mir vorhin für meinen guten Aufsatz geschenkt hast. Und da hat sie Max allein aufgegessen."

„Pfui, Max!" sagt die Mama, „das war aber recht häßlich von Dir!" Darauf Max weinerlich: „Ja — ich — ich hatte mich aber doch vorher — scheiden lassen!"

Starke Zahnärzte.

Im inneren China gibt es heute noch Zahnärzte, die in schwierigsten Fällen selbst Stockzähne mittels Daumen und Zeigefinger reißen! So unglaublich dies klingen mag, wird dies dadurch begreiflich, daß der „Zahnarztbeflissene" sich als unreifer Knabe, vielleicht von Großeltern schon für diesen Beruf bestimmt, täglich übt, aus Holzbrettern Eisen- und Holzstifte mit den Fingern herauszuziehen, die immer fester ins Holz getrieben werden. Ihre Fähigkeit wird durch jahrelange, unendlich geduldige Uebung so ungeheuerlich, daß es ungeübte Europäer stets zur Bewunderung hinreißt, wie stark die Finger oft ganz schwächlicher Chinesen sein können.

Petroleumvorkommen bei Bruchsal.

Der bekannte Bohrtechniker Anton Raky führt zur Zeit bei Bruchsal in Baden Bohrungen auf Petroleum aus. Die Versuchsbohrung ist, in mäßiger Tiefe mit einem etwas benzinhaltigen Oel fündig. Es werden aber mehrere Kontrollbohrungen nötig, von denen übrigens die Erteilung der badischen Staatskonzession noch abhängt. Der Vorgang scheint unter Umständen auch volkswirtschaftlich bedeutungsvoll genug, um den Beteiligten kundzugeben, daß sie den Versuch fortsetzen und einige Millionen dafür auswerfen. Beteiligt sind dem Vernehmen nach u. a. die Oberschlesischen Kokswerke A.-G. und mit einer kleinern Quote die Berliner Handelsgesellschaft.

Sietze und Maaike.

Von Elisabeth Mathaei.

Es war noch nicht 10 Uhr, Douwe, ein junger Schiffer aus dem Dorf, kam und holte die große braune Reisetasche, die all unsern Proviant barg, und brachte uns zu dem Boot, das zur Abfahrt bereit im Kanal lag. Der Zug durchs Dorf erregte Aufsehen: Douwe mit der Segeltuchtasche machte den Anfang, dann kam Mevrouw Jeltema mit Decken, Plaids und Mänteln, Dominee Jeltema mit dem Kodak und allem, was dazu gehört, und Froukje und ich mit einer Bratpfanne, einem großen, braunen Wasserkessel und einer Teekanne, es sah lustig aus! — Von allen Seiten gab es viele gute Wünsche und fröhlich fuhren wir hinaus. Erst war's ein Kanal, so schmal, daß wir das Boot nicht wenden konnten. Rechts kleine freundliche Görten, linkerhand ein paar Ruderboote, ein Schuppen, in dem eine kleine, weiße Jacht lag. Allmählich gab es mehr Raum, und schließlich waren wir in den Spuren eines großen Lastkahns ins breite, offene Fahrwasser gekommen. Mehr und mehr blieben die Ufer zurück, immer tiefer und dunkler wurde das Wasser unter uns, und wie ein goldener Mantel lag der Sonnenschein darüber. Mit spottendem Lachen schlug das Wasser in kleinen Wellchen gluck-gluck gegen das Boot und sprühte in glitzernden, farbigen Tropfen von den gleichmäßig arbeitenden Rudern. In langen Streifen hier und da aus dem Wasser empor wuchs langes, schlankes Schilf, die Riemen arbeiteten stärker und langsam fuhren mit mitten durch das grüne, rauschende Riet, die starken Halme neigten sich, ein wenig stoßend glitt das Boot über sie hinweg und hinter uns — langsam und feierlich, richteten sich die Schilfhalme wieder auf und schlugen säuselnd und flüsternd die hohen Köpfe zusammen. Der Wind strich darüber hin, ließ sie sich biegen und neigen und zauberte auf das sonnenüberflutete Wasser kleine, flinke Wellchen mit weißen Schaumkrönchen. Auch ein Segelboot trieb er uns entgegen, dem er die leuchtend weißen Segel mächtig und schwellend aufgebläht hatte. Schneller und schneller, fast fliegend, kam es heran, mehr und mehr neigte es sich zur Seite, das braune, blanke Holz des Schiffes schwebte hoch über dem Wasser und immer tiefer ging es zur anderen Seite, als wollte es mit den weißen, gebauschten Segeln die schnellen, krausen Wellen schöpfen. Noch eben war es auf uns zugekommen, schon flog es vorbei, und wenn wir es nun noch sehen wollten, mußten wir weit hinter uns schauen.

Dnan wieder fuhren wir durch Gräben, zu beiden Seiten von schmalen Streifen Wiesenland begleitet. Dominee sprang heraus, und durch das hohe saftige Gras stampfend, zog er das Boot am langen Seil durch die enge Fahrt. Auf wiegendem Stiel einen dichten, rosa Blütenkranz tragend, wuchsen Schwanenblumen aus dem Schilf hervor, Wasserschierling mit einem ganzen Schirm von weißen Blütchen säumte den Grabenrand und mit dicken, dunkelroten Ruten standen Katzenmünzen dazwischen, hier zwei, da eine, da fünf und mehr aus einer Wurzel wachsen. Das Boot hatte schwere Arbeit, es mußte sich seinen Weg bahnen durch große, lederstarke Seerosenblätter, zwischen denen so echt sommerlich ruhig und schön, fast ein wenig feierlich die weißen Blüten lagen, die Außenblätter mit einem mattrosa Schimmer und inmitten die starken, goldgelben Saubfäden. —

Der Graben mündete wieder ins große, weite Gewässer. Kleine, flinke Seeschwalben, hier nennt man sie „sterntjen", zogen mit uns, sich tragen lassend von den ruhig rudernden Flügeln, das Köpfchen mit dem roten Schnabel senkrecht nach unten und mit den scharfen Augen nach einem Fischlein spähend, das sich in aller Harmlosigkeit zu weit an die Oberfläche des Wassers gewagt. — Jetzt — tiefer läßt sich der Vogel gleiten, regungslos verharrte er einen Augenblick in derselben Stellung, und — plumps — senkrecht wie ein totes Ding, stürzte er ins Wasser nieder, und kaum zwei Sekunden später war er schon wieder hoch über unsern Köpfen, im roten Schnabel ein leckeres Weißfischchen. Ein Weilchen freute es sich seiner Beute, dann mitten im schnellen, hohen Flug eine stoßende Bewegung mi dem Kopf und — ruck war das halbe Fischchen verschwunden. Wieder ein Flug rings um das Boot, dann war der Leckerbissen ganz vertilgt und wieder, auf weit ausgebreiteten Flügeln, mit senkrechtem Köpfchen ging's auf die Jagd, ein Spiel, das kein Ende hatte. —

Vor uns, noch weit entfernt, tauchten ein paar Bäume auf, ein kleines Inselchen war ihr Heimatboden, einsam und alleine, abgeschlossen von aller Welt, lag es in weiten Wassern! Es war unser Ziel, denn dort wohnten Sietze und Maaike! Näher kamen wir heran und deutlicher sahen wir das kleine, schmale Inselchen, von Rietgras umrandet, alte verwachsene Bäume bildeten ein trauliches Nestchen und durch die Zweige hindurch sah man ein Häuschen. Suchend fuhren wir am Ufer entlang, bis wir schließlich, auf zwei morsche, altersschwache Pfähle gestützt, ein Holzbrett fanden, an dem wir anlegen konnten. In den Zweigen einer tief ins Wasser hängenden Weide wurde das Boot mit dem Seil festgemacht und so kamen wir „an Land". Ein eiserner Kochtopf mit fast ausgebranntem Boden war der erste Kulturgegenstand, auf den wir stießen! Ein von Regen, Wind und Wasser ausgespültes Pfädchen führte uns zum Haus. Kleinwinzig war es, grau und verwittert und lehnte sich müde mit dem alten, schiefen Binsendach gegen das Scheunchen, das genau so alt und grau und gebrechlich war, genau so schief, nur nach der anderen Seite, so daß sich eins am andern stützen konnte. So lag es da auf dem grünen Eiländchen, Sturm und Wetter waren darüber hingestrichen, Sommer und Winter in stetem Wechsel hatten ihre Spuren hinterlassen. Der Regen hatte alle Farbe abgewaschen, der Wind das Binsendach zerzaust und Sonne segnend und wärmend, wohl aber auch sengend und brütend hatte darüber gelegen. Und so Jahr um Jahr, zwölf Monate und wieder zwölf Monate, eine lange, lange Kette! — Ein Holztürchen fanden wir, das war so klein, daß man denken konnte, wenn man hindurch gekommen sei, befände man sich im Zwergenhäuschen aus dem Schneewittchenmärchen.

„Hallo, gut Freund!" rief Dominee Jeltema. Durch ein zweites Türchen mußten wir uns winden und gelangten in eine Küche — so klein, daß ich glaube, das Zwergenstübchen muß dagegen ein Saal gewesen sein, denn dort konnten sich die sieben Zwerge mit dem Schneewittchen im fröhlichen Tanz rund um den Tisch bewegen, und das war hier unmöglich! — Und da saßen sie, Sietze und Maaike, jeder an einer Seite des rechteckigen Tischchens, jeder eine Holzback auf dem Schoß, langsam und bedächtig, Strich um Strich, Kartoffel schälend. Sietze hatte eine Joppe an, deren Grundfarbe man nicht mehr erkennen konnte, weil Flicken an Flicken, zwischendurch noch Stopfereien und Flecken ein schotisches Muster daraus gemacht hatten, das in allen Farben schillerte; alle Arbeit, die er in den letzen zehn Jahren getan, hatte hier eine Spur hinterlassen. Den Kopf zierte eine kleine Schirmmütze, Motten hatten ein fröhliches Muster hineingefressen, rings herum glänzte sie wie Speck und saß, nein — klebte so fest, als ob sie angewachsen sei. Aus kleinen, zusammengekniffenen Aeuglein, die pfiffig-schlau in die Welt blickten, nickte er uns einen Gruß, auch um den Mund zuckte es von einem kleinen vergnügten Schmunzeln, doch Worte hielt er für unnötig. Seine letzte Kartoffel war geschält, mit dem Aermel putzte er das Messer ab, wetzte es mit einigen energischen Strichen an der Rückengegend der braunen Sammethose und legte es mit einem Seufzer der Erleichterung in die Tischlade. Das hölzerne Backchen wurde über den Tisch geschoben: „Da, Maay, mehr esse ich nich, mehr schäle ich auch nicht!" Aber „Maay" hörte nicht, sie war als Hausfrau durch unseren Besuch in Anspruch genommen! In einem kurzen Rock mit kurzen Aermeln und einem gehäkelten Häubchen über dem greisen Kopf stand sie vor uns. Das kleine alte Weibchen war nichts wie Runzeln, runzlig Hände und Arme, runzlig der dünne Hals und das Gesichtchen, in dem seltsam jung und voll Humor die großen, grauen Augen standen.

„He, Dominee", lachte sie und sah nach der Tür, in der wir noch wartend standen. „In die „huis kamer" (Wohnstube) laß' ich euch aber nicht, all das Getrampel macht's mir nur schmutzig! Wenn ihr herein wollt, müßt ihr in die Küche kommen! Stühle will ich wohl holen!" — Der freundlichen Einladung folgend, zwängten wir uns hinein, es war nicht so ganz leicht! — — Glücklich saßen wir dann, zwei auf dem „ersten Rang", drei dahinter „zweiter Rang"! Hinter mir stand ein Schrank, neben mir unter einem Rauchfang ein winziges eisernes Oefchen — das war mit dem Tisch und den zwei Stühlen die ganze Einrichtung. Wir hatten ehrlichen Hunger und baten ganz bescheiden, Feuer machen zu dürfen und Kakao zu kochen. Die Bitte wurde gewährt, wir schleppten aus dem Boot alles Nötige heran und dann saß Dominee vor dem Oefchen und machte Feuer; mit lächelnden Augen sahen die beiden Altchen zu. Froukje fragte Maaike nach ihrem Alter, ihrer Arbeit und ihrem Leben und Maaike rechnete nach: sieben Jahre über sechzig war sie, früher hatten sie einen kleinen Bauernhof gehabt und nun waren sie hier seit dreißig Jahren. Eine Stadt hatten sie noch niemals gesehen, aber wenn sie etwas einkaufen mußten, fuhren sie mit dem Boot ins Pfarrdorf, das kam alle paar Jahre einmal vor. Spät abends, wenn Mondschein war und das Wasser schwer wie flüssiges Silber von den Rudern tropfte, dann konnten sie nicht in dem engen Häuschen bleiben, dann ruderten sie weit hinaus, die zwei einsamen Leutchen und fanden ihre Heimat da draußen in den Wassern so schön — so schön! Anders kamen sie nicht fort, wenigstens Maaike nicht, Sietze wohl, der mußte nach all den kleinen Inselchen ringsum, Gras zu mähen für die Ziegen. Sie mußte dann das Haus sauber halten und wirtschaften, das Stückchen Bauland war auch noch da, außerdem mußten die Ziegen versorgt werden. Ja, ja, sie hatten immer viel zu tun. Von der Ziegenmilch machte sie Butter und Käse, vom Bau gabs Kartoffeln und etwas Gemüse, Sonnabends kam der Bäcker mit dem Brotschiff vorbei und wenn sie Tee oder Kaffee nötig hatten, brachte er's ihnen wohl auch mit. Ohne Tee und Kaffee kann kein echter Friese leben und sonst waren sie so einfach und genügsam, daß sie nichts weiter nötig hatten. Dann aber noch stand hinter dem Häuschen ein großer Schatz: ein Apfelbaum! Den hatten sie mit viel Sorgfalt aus einem Kern in einem Scherben groß gezogen und er brachte ihnen alljährlich viele saftige, rotbackige Früchte.

Das Wasser kochte und wenige Minuten später saßen wir schmausend beisammen, auch die beiden Alten wurden mit Kakao und Buttersemmeln traktiert, das ließen sie sich gern gefallen. Dominee Jeletma erzählt, daß Froukje auch ein Dominee sei. Mit schiefem Kopf und fragenden Augen sah Maaike zu Sietze herüber und als sie von dort keine Hilfe bekam, wandte sie sich an Mevrouw Jeltema: „Ach, Mevrouw, der Herr will uns immer verulken, weil er denkt, daß wir so dumm sind, das ist doch wieder nicht wahr mit dem weiblichen Dominee?" Aber es war dieses mal doch so!

Nun gingen wir die Scheune besichtigen, an der man schon von außen sah, daß alles Sietzes eigenes Werk war: das mühsam ausgeflickte Dach und die alten Wände, die hier mit einer Bootsplanke ausgebessert waren, dort mit einer Tür, welche wahrscheinlich die Flut einmal herangeschwemmt. Wieder mußten wir uns durch ein Mauseloch hereinschieben und sahen dann erstaunt ringsum: eng und schmal war es und doch durch das spitze Dach so riesenhoch! Schräg fiel durch eine Dachluke das Sonnenlicht herein, das sich durch Staub und Spinnweb mühsam Bahn brechen mußte und den Raum in schattenhaftes Halbdunkel tauchte. Wir wurden ganz still, denn wir hatten ein Gefühl, als seien wir plötzlich ins graue Mittelalter versetzt und folgten Sietze, der mit Wichtigkeit den Führer durch sein Reich machte. An einer Seite waren von Aesten und Knüppelholz mit Riet verflochten Verschläge gezimmern, darin saßen fröhlich meckernd zwei Ziegen; so klein und eng war es, daß sie sich kaum bewegen konnten und doch wieder so hoch, daß es ein Palast hätte sein können. Weil innen kein Platz mehr war, hing ein Holzkistchen mit Futter, von zwei Binsenstrecken gehalten, an der Außenseite des „Käfigs". So wunderlich war das, ich habe noch nie dergleichen gesehen. Gegenüber eine Schiebekarre und eine alte Regentonne, weiterhin ein Stapel Heu und liegend, stehend und hängend Bretter und Planken und Schaufeln und allerhand selbstgefertigte Holzgeräte und Gefäße, deren Bedeutung wir nicht erraten konnten. — Hier ein Türchen und da ein Türchen, wieder ein Verschlag und wieder ein Ställchen, ein Gewirr war es ohne Ende. Ganz entfernt gackerten verschlafen ein paar Hühner und auf einem anderen Eckchen hervor meckerten drei junge weiße Ziegenlämmer. Staub und Spinnweb, die in dicken Fetzen von den Dachbalken herabhingen, machten das Atmen schwer. Ein Geruch von Holz, das vom Wasser angefault und von der Sonne verbrannt war, die strenge Atlosphäre der Ziegen und dazwischen der schwere süße Heuduft und der Qualm, der in dicken Schwaden aus Sietzes Pfeifchen quoll. Aber das Seltsamste war doch, daß es zwischen all dem Gerümpel still war so totenstill, daß man unwillkürlich leise gehen mußte. Und dann, daß von allen Seiten durch Fugen und Ritzen die herbe Seeluft drang, die doch alles überherrschte und die so stark fühlen ließ, daß man mit allen den Seltsamkeiten des 15. Jahrhunderts ganz einsam mitten in dem weiten Wasser saß, daß draußen ein Riet rauschte und flüsterte. — Schließlich gelangten wir wieder ans liebe Sonnenlicht und damit in die Gegenwart. — Als wir in die Küche zurückkamen, saß Dominee Jeletma noch immer mit seiner Kakaotasse vor dem Oefchen, und Maaika, das alte Hutzelweibchen, lachte — lachte, daß ihr die Tränen über das Gesicht rollten. Verwundert kamen wir näher, es läßt sich kaum beschreiben, wie komisch es ist, wenn so ein altes, vertrocknetes Menschlein so lachen muß und noch so lachen kann! — „Sietze", sie winkte mit der Hand, „Sietze, du mußt es hören: Dominee will — will uns — will — will dir, sie konnte vor Lachen kaum sprechen und platzte es dann schließlich doch heraus: „Dominee will dir bei der Ernte helfen!" Wieder gluckste und schluckte und lachte sie und ließ die eben zum Mund erhobene Tasse klirrend auf den Tisch schlagen. Sie fanden es so komisch, daß selbst Sietze lachen mußte: „He, he, Dominee und Ernte!" Aber der so schmählich Ausgelachte ließ sich nicht aus der Fassung bringen: „Na, was wollt ihr denn? Ich habe auch schon Ziegen gemolken, ein Dominee muß doch mehr können, wie nur predigen!" Jetzt gab's ein Gelächter, so ansteckend, daß wir alle mitlachen mußte, bis Maaike schließlich rief: „O, Junge, Junge, nun hör aber auf, sonst kann ich meinen Kakao niemals austrinken! Was seid ihr Pfarrer doch schlechtes Volk! Hier sind schon mehr gewesen, aber ihr taucht alle nicht viel!" Dominee Jeltema verzog keine Miene und als sich die Gemüter etwas beruhigt hatten, bot er dem Pärchen an, er wolle sie zum Dank für ihre Freundlichkeit und zum Abschied noch photographieren. Mit ungläubigem Staunen wurde die Sache erwogen und dann dankend angenommen. Sietz mußte eine andere Joppe anziehen und fünf Minuten später standen sie vor dem Häuschen, er mit der Pfeife im Mund, sie die Runzelarme untergeschlagen und das Vogelköpfchen etwas schief zur Seite geneigt. Maaike stellte fest, es sei „ein abgedonnert schönes Ding", und als Dominee sagte: „jetzt", kam sie mit klappernden Kloupen im Sturmschritt auf ihn zu, in der Meinung, sie müsse beim Photographieren ganz genau vor dem runden Fensterchen stehen. Aber schließlich kam es noch in Ordnung! — Nun endlich verabschiedeten wir uns und fuhren fröhlich davon, Sietze winkte uns noch zu, aber Maaike trable eilends in den Ziegenstall, laut mit sich redend: „O Junge, Junge, was 'n Kerl!" — Durch Weidenröschen und Tausendblatt glitt unser Boot über das stille Wasser, immer kleiner wurde das Nestchen auf der Insel, bis es schließlich verschwunden war. Wieder fuhren wir stundenlang; rot, gelb, blau, lila und weiß lugte es überall in Dolden und Trauben und Ranken und Ruten aus dem dunkelgrünen Schilf hervor. Wo es am buntesten und schönsten war, machten wir Rast, entfachten ein Feuerchen, brieten Speck und Kartoffeln und taten uns gütlich daran. — Mit Sonnenuntergang kamen wir heim und schon am andern Morgen waren die Bildchen fertig. So klar und deutlich, so naturgetreu standen die beiden Altchen vor uns, daß wir unsere helle Freude daran hatten und daß sie mir für alle Zeiten die fröhlichste Erinnerung an meinen Aufenthalt in Friesland sein werden.

Leset die „Sonntagpost".

UNION LIBERTY CO.

DEPARTEMENT STORE

1272-78 MILWAUKEE AVE.

Das alte Moeller Bros. Gebäude

Ganz außergewöhnliche Werte

Ueber 250 feine Seiden- u. Tuch-Kleider für Damen und Misses

Tricotine Kleider
Serge Kleider
Karrierte Velour Kleider
Kanton Crepe Kleider
Velour Kleider
Velveteen Kleider
Seidene Kleider
Satin Kleider

$9.75

Groceries

- Honig — 5 Pfund-Eimer speziell zu nur...... $1.10
- Peaberry Kaffee — speziell das Pfd. zu nur......... 25c
- ....Lima Bohnen, das Pfund zu. 12½c
- Santa Clara Pflaumen, 50—60; Pfund zu....... 17c
- Fould's Spaghetti Maccaroni, 4 Pakete für nur....... 25c
- Feigen-Bars — das Pfund 11c
- Crystal Domino Leaf Zucker, 2 Pfund-Paket für....... 25c
- Getrocknete Pilze — spez., Pfund, für $1.00
- Beauty Tomaten — Nr. 2 Büchsen, Büchse zu....... 12c
- Bell Brand June Erbsen, die Büchse zu 12c
- ....King Taste Pork and Beans, Büchse für 11c
- U. S. Mail Seife — 10 Stücke.... 49c

Korsetts

- Korsetts, aus schlichtem Coutil gemacht, mittlere und „Topleß"-Modelle — reguläre $2.50 Werte, zu.................. 89c
- Brassieres, aus fancy seidenen Streifen und einige aus rosa seid. Brocades gemacht; Größen 34 bis 44; im Rücken zu befestigen, zu........ 49c

Zweiter Floor.

Unterzeug für die Familie

- Winterschwere fein gerippt gewebte Damen-Leibchen, hoher Hals, ¾ Aermel, ebenso dazu Beinkleider, Größen 44 bis 50, zu.......... 85c
- Fein gerippte gewebte Venta Leibchen oder Bands für Babies, Winterschwere, keine Nadeln, keine Knöpfe, alle Größen, zu......... 48c
- Reinwollene 3-Stücke Sets für Babies, 1 Sweater, Kappe, Leggings; einf. weiß, Größe 22—28; $9.98 Wert, spez., Set, zu $5.50
- Brokadierte Velvet Frühstücks-Kimonas für Damen, volle Größe; Kopenhagen, rosa und Purple, $5.98 wert, speziell.... $3.95
- Beacon Cloth Baderoben für Damen, große Auswahl Muster, wirklicher $3.98 Wert; speziell zu $3.98
- Flannelette Damen-Gowns, aus bester Qualität Flanell, geblümte Muster, volle Größen bis 46; mit garn. Yoke, spez..... $1.39
- Reinwollene Art Kote Knaben-Sweaters, mit Shawlkragen, schmal oder Cardinal, Slipover Fasson, Größen 26—34, spez... $4.98
- Wolle Finish Sweaters für Kinder, Knöpf-Fassons, Cardinal, blau und weiß — Größen 24 bis 28, speziell zu.................. 79c
- Reinwollene Coat Fasson Sweaters f. Kinder, zum Knöpfen, Cardinal, Navy und braun; Größen 24 bis 28, speziell... $1.69
- Flannelette Bloomers für Damen, aus einfachem Weiß gemacht; Bloomers shirred am Gürtel und Knie; speziell zu 59c

Billiges Schuhzeug

- Schuhe für Damen, aus schwarzem und braunem Kalbleder, englische Zehe, ganzlederne Sohlen, mit hohen oder niedrigen Absätzen — alle Größen, das Paar zu............ $4.85
- Hochfeine Schuhe für Misses und Kinder — nach den neuesten breiten und englischen Leisten gemacht. Goodyear welted genähte Sohlen, Größen 8½ bis 2, Paar zu.......... $2.84
- Schuhe für Knaben, aus braunem Kalbleder und schwarzem Gunmetal; englische mittlere und Blucher Fassons — Goodyear genähte Sohlen; Werte bis zu $6.00; Größen 1 bis 5½, zu $2.94 — Größen 8½ bis 13½, zu........ $2.44

Deutsches Roggenbrot

Pumpernickel, Semmeln, Gugelhupf-Torten u. s. w.

in vorzüglicher Güte in unserer neuen Bäckerei.

Randolph Hotel,

Früher "Bismarck"

Fragt nach unserer neuen reduzierten Preisliste.

$200,000

in Bar

werden frei weggegeben von der „Chicago Tribune“

$17,000.00 nächsten Sonntag

Ihr bezahlt kein Geld! Ihr tut keine Arbeit! Ihr macht keinen Wettbewerb!

Wie das Geld ausbezahlt wird

Ihr könnt „Chicago Tribune“ Christmas Cheer Schecks überall erhalten—in Läden, Wandelbildertheatern, im eigenen Hause oder an Hochbahnstationen und Umsteigeplätzen. Sie werden **umsonst** weggegeben.

Jeder enthält vier Nummern. Jeden Sonntag werden 679 verschiedene Nummern gezogen. An jedem Wochentag werden 170 verschiedene Nummern gezogen. Diese glücklichen Nummern werden in der „Chicago Tribune“ täglich und Sonntag, beginnend am **nächsten Sonntag, den 27. November,** veröffentlicht. Besitzt Ihr eine der Gewinn-Nummern, so reicht sie in der Druckerei der „Chicago Tribune“, 431 N. Michigan Ave., Chicago, innerhalb fünf Tagen von der Veröffentlichung einer solchen Nummer ein und erhaltet Euren Gewinn. Die Gewinne werden bezahlt wie folgt:

	Sonntag-Preise:
1. gezogene Nummer	$5,000.00
2. gezogene Nummer	2,500.00
3. gezogene Nummer	1,000.00
Nächst 2 gezogene Nummern, $500.00 jede	1,000.00
Nächst 4 gezogene Nummern, $250.00 jede	1,000.00
Nächst 10 gezogene Nummern, $100.00 jede	1,000.00
Nächst 20 gezogene Nummern, $50.00 jede	1,000.00
Nächst 40 gezogene Nummern, $25.00 jede	1,000.00
Nächst 100 gezogene Nummern, $10.00 jede	1,000.00
Nächst 500 gezogene Nummern, $5.00 jede	2,500.00
679 Preise jeden Sonntag von zusammen	$17,000.00

Außerdem werden 170 Bar-Preise von zusammen $2,500.00 jeden Tag und Sonderpreise von Zeit zu Zeit weggegeben.

Haltet nur die glückliche Nummer für einen Chicago Tribune Wheihnachts Cheer Check

Erste Gewinnliste in der nächsten Sunday Chicago Tribune

Weihnachtsgeld **umsonst!** $200,000.00 (zweihunderttausend Dollar) werden von der Chicago Tribune vom **nächsten Sonntag** an weggegeben.

Alles, was Ihr zu tun habt, ist, eine glückliche Nummer auf eine[n] Chicago Christmas Cheer Scheck zu erhalten. Nichts zu tun! Nichts zu bezahlen!

Die Chicago Tribune's Christmas Cheer Schecks werden **umsonst** an Jedermann in Läden, Wandelbildertheatern, ins Haus, an Hochbahnstationen und Umsteigeplätzen weggegeben.

Verschafft Euch Eure Christmas Cheer Schecks **sofort!** Verlangt sie irgendwo. Hebt sie auf! Es sind vier Nummern auf jedem Scheck. Irgend eine dieser Nummern mag einen großen Barpreis **an irgend einem Tag oder Sonntag gewinnen!**

Jeden Sonntag, beginnend nächsten Sonntag, werden 679 Nummern gezogen. 170 Nummern werden an jedem Wochentag gezogen. Jeden Tag, so wie diese glücklichen Nummern gezogen werden, werden sie in der „Heim“- oder “Final”-Ausgabe der „Chicago Tribune“ veröffentlicht. Wenn Ihr eine der Gewinn-Nummern besitzt, seid Ihr zu einem der oben angegebenen Bar-Preise berechtigt.

Ihr könnt einen so hohen Betrag wie $5000.00 an irgend einem Sonntag oder $500.00 an irgend einem Wochentag gewinnen. Verfolgt einfach die Gewinnliste. Gewinnende Cheer-Schecks müssen in der „Tribune“-Druckerei, 431 N. Michigan Ave., innerhalb fünf Tagen von der Veröffentlichung einer solchen Nummer an eingelöst werden. Die Gewinnlisten werden auch hier angeschlagen sein.

Habt Acht darauf, daß die Ziehung nächsten Sonntag in der „Chicago Sunday Tribune“ beginnt. 679 Gewinn-Nummern werden nächsten Sonntag veröffentlicht. $17,000.00 in Bar werden an die Besitzer dieser glücklichen Nummern bezahlt werden. Werdet Ihr einer davon sein? Hebt die **CHEER CHECKS** auf! Werft sie nicht nach der ersten Ziehung fort. Sie können an irgend einem anderen Sonntag oder Wochentag einen Gewinn bringen.

Verfolgt die Gewinnliste in der „Chicago Tribune.“ Um die „Chicago Tribune“ jeden Tag und jeden Sonntag sicher zu erhalten, **telephoniert Eurem Zeitungshändler oder Central 100.**

Wartet auf dies!

So sehen die Chicago Tribune Christmas Cheer Schecks aus. Sie werden **umsonst** weggegeben in Läden, Wandelbilder-Theatern, in Eurem Heim oder auf Hochbahnstationen und Umsteigepunkten. Verlangt sie überall. Besorgt Euch so viel, wie Ihr könnt. Bewahrt sie auf! Sie mögen ein Vermögen wert sein. Gebt Acht auf die gewinnenden Nummern jeden Tag und jeden Sonntag in der Chicago Tribune, oder seht die Gewinnlisten angeschlagen auf der Tribune Bulletin-Tafel, 431 Nord Michigan Avenue.

Notiz an Kaufleute!

Für **freie** Lieferung von Chicago Tribune Christmas Cheer Schecks zur Verteilung an Eure Kunden, wendet Euch an den Wholesale Distributor der Chicago Tribune.

Wegen Verkündigung der 697 glücklichen Nummern leset nächsten Sonntag die

Chicago Sunday Tribune

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
including Sonntagpost per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 279.

Was Briand sagte, und was er verschwieg.

Die Rede Briands auf der Washingtoner Konferenz war die Rede eines Franzosen. Nicht ohne Ursache ist die französische Sprache Jahrhunderte hindurch die Sprache der Diplomatie gewesen. In ihre Herrschaft hat der letzte Krieg aber eine breite Bresche geschlagen. In Washington ist englisch die Verkehrssprache, und wenn man aus Achtung vor langjähriger Ueberlieferung, aus Höflichkeit dem einstigen „Assoziierten" gegenüber und auch in Anbetracht der Tatsache, daß Briand und seinen Landsleuten das Englisch wohl nicht so glatt von den Lippen geht wie ihre Muttersprache, auch die französische Sprache für zulässig erklärt hat, so ist diese doch eben nicht mehr die erste und maßgebende. Einen wie großen Umschwung das bedeutet, mag man daraus ermessen, daß selbst im Jahre 1871 nach dem deutschen Siege über Frankreich die Friedensverhandlungen deutscherseits in französischer Sprache gepflogen wurden und jedermann das anscheinend für ganz selbstverständlich hielt. In Washington ist das anders; dort ist englisch Trumpf und das Französische ein Notbehelf. Briand redete also französisch; erstens vermutlich aus Grundsatz, zweitens weil er sich darin besser ausdrücken kann, und letztens, weil die französische Sprache eben wie keine andere geeignet ist, Gedanken zu verhüllen, die man nicht offen aussprechen mag, und um einen Gegenstand herumzureden.

Seiner langen Rede kurzer Sinn war der, daß Frankreich nicht abrüsten kann, weil seine Existenz noch immer bedroht sei. Das Karnickel ist selbstverständlich vor allem Deutschland, in zweiter Linie aber auch Rußland. Deutschland sei zwar entwaffnet; aber diese Entwaffnung erstrecke sich bloß aufs physische Gebiet; moralisch sei das deutsche Volk immer noch gerüstet, über Frankreich herzufallen und sich an ihm zu rächen. Frankreich könne erst dann an Abrüstung denken, wenn die Deutschen bereit seien, die Franzosen zu lieben. Das waren zwar nicht die unmittelbaren Worte des Ministerpräsidenten, aber deren Sinn. Frankreich sehne sich danach, zu seinem Nachbar rechts vom Rhein in herzliche Beziehungen zu treten; aber dieser sei störrisch und wolle nicht. Frankreich wolle alles Mögliche tun, um dem deutschen Volke zu helfen, wieder auf die Beine zu kommen; aber man könne ihm unmöglich trauen, solange es über eine Reichswehr von 100,000 Mann und über eine Schutzpolizei von 150,000 Mann verfüge, die sich aus gedienten Soldaten und Offizieren zusammensetzen. Man könne den Deutschen zwar nicht nachweisen, daß sie sich auf einen neuen Krieg vorbereiten; aber man argwöhne es. Die deutsche Industrie habe sich im Weltkriege gänzlich in den Dienst des Militarismus gestellt. Das könnte sich auch wieder ereignen. Erst wenn der Argwohn dagegen geschwunden sei, werde sich Frankreich beruhigen. Bisher habe alles Entgegenkommen Frankreichs aber keinen Eindruck auf die Deutschen gemacht. So etwa führte Briand aus. Ob die Zuhörer ihm das alles ohne Weiteres geglaubt oder sich bei seinen Worten das Ihrige gedacht haben: wer will es wissen?

Briand legte das Schwergewicht seiner Rede auf die Bitte um moralische Unterstützung gegen Deutschland. Das war reine Rhetorik. Jedermann weiß, daß die Generation, die den Weltkrieg erlebt hat, jede unberechtigte Erneuerung des Blutbades verdammen würde. Wer jetzt, ohne schwer herausgefordert zu sein, von Neuem zu den Waffen griffe, dem würde sicherlich die moralische Unterstützung der übrigen Welt fehlen; die wäre dem Angegriffenen sicher. Ein Anderes wäre es, wenn ein Volk durch unerträgliche Provokationen zuletzt zum Kriege getrieben würde. Und in diesem Punkte wies Briands Rede eine bezeichnende Lücke auf. Er wußte viel von dem guten Willen Frankreichs Deutschland gegenüber zu erzählen; aber er unterließ es wohlweislich, daran zu erinnern, wie die Franzosen die besiegten Deutschen seit drei Jahren in zielbewußter Weise schikanieren; er vergaß, der mannigfachen Intrigen zu gedenken, die seine Regierung wie auch Organe und Personen, die nicht in unmittelbar nachweisbarem Auftrage Briands und seiner Vorgänger handelten, am Rhein, in Bayern, in Oberschlesien und in Memel gesponnen haben und wahrscheinlich auch heute noch spinnen; er gedachte mit keinem Worte der erbarmungslosen Härte, mit der die Organe seiner Regierung jetzt während des Friedens allenthalben in den besetzten Gebieten Deutschlands auftreten, noch der Rücksichtslosigkeit, mit der Frankreich seine Forderungen aus dem Versailler Frieden eintreibt, noch des Deutschenhasses, der auch heute noch von fast der gesamten französischen Presse künstlich gezüchtet wird.

Glaubt Briand tatsächlich, daß das Verhalten seiner Regierung Deutschland gegenüber auch nur das Geringste von dem beteuerten guten Willen der Franzosen ihren Nachbarn gegenüber zeige? Der französische Ministerpräsident ist zweifelsohne ein kluger Mann. Ist er ehrlich, so muß er, wenigstens vor sich selbst, zugestehen, daß der in Frankreich gepredigte und von seiner Regierung in die Tat umgesetzte Haß gegen Deutschland die Grundursache aller Unruhe in Deutschland ist. Ist es ihm ernst mit seinen guten Absichten, so soll er vor allem erst einmal dafür sorgen, daß die gehässige Stimmung in Frankreich einer versöhnlicheren weiche, daß seine Regierung Deutschland wirklich das Entgegenkommen beweise, von dem er so schön zu sprechen wußte. Die Angst Frankreichs vor dem Nachbarn liegt in dem Bewußtsein eigner übler Tat. Der ganze Friede von Versailles ist nichts weiter als ein Strafurteil, das dem Beweggrunde entsprang, Deutschland als den Urheber des Krieges festzunageln. Die Zeit, die seitdem verstrichen ist, hat viel an dieser Anschauung geändert. Die Welt im Großen weiß heute, daß Deutschland keine größere Schuld am Zustandekommen des Krieges hatte als andere Völker. Alle Welt weiß es, wenn man sich vorläufig auch noch vielfach schämt, es auszusprechen. Frankreich hält aus guten Gründen noch krampfhaft daran fest, Deutschland als den "outlaw" hinzustellen. Wie lange wird es das können? Die Welt verlangt nach Ruhe, Frieden und Ordnung. Diese aber werden erst dann wieder auf Erden einkehren, wenn alle Völker vom ernstlichen Willen nach Versöhnung beseelt sind. In England und Amerika ist dieser Geist allgemein vorhanden; in Frankreich haben ihm bisher nur vereinzelte Stimmen Ausdruck verliehen, und man hat sie dort niedergeschrieen und ins Lächerliche zu ziehen gesucht. Damit schadet Frankreich sich selbst am meisten. Denn die von ihm betriebene Haß- und Rachepolitik kann nur dazu führen, es zu isolieren und ihm das Bischen moralische Unterstützung zu entziehen, über die es heute noch unter dem Eindrucke einstiger Waffenbrüderschaft verfügt.

Die Beratungen in Washington befinden sich noch im ersten Stadium. Der Wohlfahrt der Welt wäre damit gedient, wenn sie greifbare Ergebnisse erzielten. Sie sind nach Briands Ausführungen nur dann zu erwarten, wenn Frankreich dazu gebracht werden kann, seine Politik der Gewalt Deutschland gegenüber zu ändern, die schlimmsten Härten des Versailler Vertrages auszumerzen und dem deutschen Volke die Lebensberechtigung zuzuerkennen, die es ihm durch sein Verhalten abspricht. Die Vernunft sollte endlich die Herrschaft über die Leidenschaften gewinnen.

Ein Stück ungeschriebener Geschichte.

In der Nachtausgabe des „Chicago Herald and Examiner" vom 22. November bricht der frühere amerikanische Gesandte in Berlin, James W. Gerard, eine Lanze für — den früheren deutschen Kaiser. Die betreffende Stelle lautet in wörtlicher Uebersetzung:

„Mir ist sogar bekannt, daß der deutsche Kaiser eine Bereitwilligkeit gezeigt hat, ein Bündnis mit Frankreich einzugehen. Als ich im Mai 1914 für Oberst House eine Unterredung mit dem deutschen Kaiser zustande brachte, wurde die Audienz bei dem „Schrippenfest", einem alljährlichen militärischen Fest und Schauspiel in Potsdam, gewährt.

„Nach dem Gabelfrühstück sprach der Oberst, den Europäer für unseren besten Diplomaten ansehen, mit dem Kaiser und ich mit der reizenden Kronprinzessin.

„Später schloß ich mich dem Kaiser und dem Obersten an, und damals war es, daß der Kaiser ein Bündnis vorschlug, — ein Bündnis, wie er es bezeichnete, ‚um Frieden zu halten', das sich, wie er sich ausdrückte, aus den ‚vier zivilisierten Mächten — Frankreich, Großbritannien, Amerika und Deutschland' zusammensetzen sollte.

„Dies ist eine nie zuvor bekannt gegebene Tatsache.

„Ich habe von Diplomaten anderer Länder gehört, daß der Kaiser von Zeit zu Zeit ähnliche Anerbietungen gemacht hat, daß sich aber bei näherer Prüfung herausstellte, daß der Kaiser, während er die Anerbietungen machte, nicht die Unterstützung seiner eigenen offiziellen Welt zu besitzen schien. — —"

Herr Gerard hat bald nach seiner Rückkehr aus Deutschland ein Buch über seine Erfahrungen während seiner Gesandtschaftszeit veröffentlicht. Es ist ziemlich dickleibig und zeigt, daß der Verfasser ein in vielen Beziehungen scharfer Beobachter deutscher Verhältnisse gewesen ist, wenngleich ihm auch verschiedene, komisch wirkende Irrtümer untergelaufen sind.

Das Buch wurde während des Krieges geschrieben und diente daher natürlich auch einem Kriegszweck. Die Veröffentlichung eines Buches, das geeignet gewesen wäre, für das deutsche Volk oder gar für den deutschen Kaiser Stimmung zu machen, würde gegen das „Gesetz betreffend den Verkehr mit dem Feinde" verstoßen haben. Es ist daher auch selbstverständlich, daß in der Schilderung der Unterredung zwischen dem früheren deutschen Kaiser und Oberst House die oben wiedergegebenen Bemerkungen über ein „Bündnis zur Erhaltung des Friedens" nicht enthalten sind. Solange der Krieg dauerte, mußte der deutsche Kaiser eben für das amerikanische Volk der Störenfried der Welt bleiben.

Jetzt herrscht endlich wieder Frieden zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Es ist daher mit Dank anzuerkennen, daß Herr Gerard die Lücke in seinem Buch durch die Mitteilung der „nie zuvor bekanntgegebenen Tatsache" ausgefüllt hat. Sie ist dazu angetan, die inzwischen durch amtliche Aktenstücke aus neutralen sowohl wie früher deutschfeindlichen Ländern beglaubigte andere Tatsache aufs Neue zu erhärten, daß seitens der deutschen Regierung nicht auf die Entfesselung der Kriegsfurie hingearbeitet worden ist.

Allerdings kann es den Anschein haben, als ob die Bemerkung, der Kaiser habe sich bei seinen Bündnisangeboten nicht auf seine Beamtenwelt stützen können, dem widerspricht; als ob die Friedensliebe nur bei dem Kaiser, nicht aber bei der kaiserlichen Regierung vorhanden gewesen sei. Ein derartiger Schluß ist aber keineswegs zwingend. Angesichts der sonstigen Berichte von ausländischen diplomatischen Vertretern über die von der deutschen Regierung unterhaltene Friedenspolitik ist vielmehr aus der Gerardschen Mitteilung nur zu entnehmen, daß bei den Leitern dieser Politik ein Friedensbündnis in der vom Kaiser vorgeschlagenen Form keine Zustimmung gefunden habe. Man muß sich bei der Beurteilung der ganzen Frage daran erinnern, daß sich die maßgebenden Führer in Berlin für das Festhalten an dem Dreibund entschieden hatten, der Vorschlag des Kaisers aber Oesterreich-Ungarn und Italien außer Betracht ließ.

Herr Gerard hat für seine Enthüllung — als solche wird die Mitteilung jedenfalls von vielen angesehen werden — die Zeit der Washingtoner Abrüstungskonferenz gewählt, und mit gutem Grunde. Denn „alle derartigen auf die Beseitigung des Krieges hinzielenden Vorschläge", so fährt er fort, „sollten heutzutage offen gemacht werden, sodaß die großen Volksmassen, die in allen Ländern, mit Einschluß von Deutschland, gegen den Krieg sind, das Gewicht ihrer Zahlen und ihren Einfluß in die Wagschale des Friedens werfen können." — —

Pressestimmen.

Der Dollar als Universalgeld.

Der „Manchester Guardian" schreibt:

„‚Der Dollar ist das sicherste und verläßlichste Geldumlaufmittel, weil er auf der Goldbasis beruht. Warum nicht den Dollar zum Universalgeld machen?' Diese Frage wird vielfach aufgeworfen, aber die Beantwortung ist nicht leicht.

„Der amerikanische Bankier Herr Vanderlip versucht die Frage jedoch in praktischer Weise zu beantworten, indem er beabsichtigt, eine Goldreservebank für Mitteleuropa zu eröffnen. Das Kapital soll eine Billion Dollars betragen; dagegen soll eine Notenausgabe von fünf Billionen Dollars, zahlbar in Gold, in Umlauf gebracht werden.

„Die Einzelheiten des Planes sind noch zu wenig bekannt, um darüber ein Urteil abgeben zu können. Es mag jedoch von allgemeinem Interesse sein, diese Idee und ähnliche in Vorschlag gebrachte Pläne näher zu untersuchen und zu besprechen.

„Wir setzen daher voraus, eine derartige Bank sei wirklich im Betriebe. Das Kapital war schon vorher gezeichnet worden und die Notenausgabe fertig, auch Gold in den Kassen, um jene zu sichern. Wie nun die Noten in Umlauf bringen?

„Entweder, indem man für die Noten das in dem betreffenden Lande zirkulierende Geldmedium annimmt oder indem man nur gegen wirkliche sichere Werte Anleihen gewährt. Die erste Methode ist unausführbar, weil das lokale Geld entwertet ist und immer mehr im Werte sinkt. Es bleibt also nur ein Weg übrig, und der ist, gegen Einlage von wirklichen Wertgegenständen Geld zu leihen, wie z. B. Hypotheken auf Gebäude, Fabriken, Maschinen, Land, Schmuck.

„Es wäre möglich, große Summen von Noten darauf zu leihen; aber was würde mit den Noten geschehen, wenn sie im Umlauf sind? Es ist sicher, daß, wenn eine gute und eine schlechte Geldwährung Seite an Seite im allgemeinen Umlauf ist, stets die gute Währung von der Oberfläche verschwindet.

„Die Dollarnoten würden verborgen oder gegen Gold umgetauscht werden oder auch zur Bezahlung fremder Rechnungen benutzt werden.

„Die neue Bank würde sich infolge dessen im Besitze entwerteter Dollarnoten befinden; einen zusammengeschrumpften Goldvorrat — oder gar keinen — haben, und der Geldschrank würde mit Hypotheken angefüllt sein. Die Zinsen auf die letzteren müßte die Bank dann noch in der Landeswährung annehmen.

„Das einzig Richtige wäre, man ziehe die Landeswährung ganz zurück. Das tat man in Mexiko, nachdem eine halbwegs starke Regierung wieder an's Ruder gekommen war. Allerdings ist Mexiko reich an Gold und Silber aus seinen eigenen Minen.

„Das ist nun in Europa nicht der Fall, und die Notenpressen arbeiten und verursachen den Fall der Valuta. Erhöhte Steuern und Oekonomie im Staatshaushalt könnten möglicherweise Abhilfe schaffen.

„Fremde finanzielle Hilfe wird notwendig sein; aber politische Aktion muß erst kommen, und zwar durch eine Regierung, stark genug, ihre Steuerreformgesetze energisch zur Ausführung zu bringen oder freiwillig die Kontrolle an fremde Mächte abzutreten.

Eine orginelle Statistik vom Münchener Oktoberfest wird aus München mitgeteilt. Darnach wurden während der vierzehntägigen Dauer des Oktoberfestes insgesamt 15,146 Hektoliter Bier und 100 Hektoliter Wein vom Faß verzapft. Der Wiesenpolizeiwache wurden fünfundsiebzig Personen wegen verschiedener Vergehen vorgeführt. Zur Anzeige gelangten Diebstähle aller Art im Gesamtbetrage von 45,000 Mark, darunter 28 Taschendiebstähle mit insgesamt 16,000 Mark. Als verloren gemeldet wurden 263 Gegenstände im Gesamtwerte von 67,300 Mark. Die Sanitätswache hatte 630 Fälle zur Behandlung.

* * *

Ablieferung der deutschen Flußfahrzeuge. — Der Wiederherstellungsausschuß veröffentlicht folgende Mitteilung über die Ablieferung der deutschen Flußfahrzeuge: Der Friedensvertrag von Versailles sieht vor, daß Deutschland den Verbündeten Staaten Kähne und Schlepper, die sich in den Häfen der internationalisierten Flüsse befinden, zur Befahrung dieser Flüsse übergeben werden, und zwar entsprechend den eingetretenen territorialen Veränderungen. Ein amerikanischer Schiedsrichter war beauftragt, über Anzahl und nähere Einzelheiten hinsichtlich der Abtretung dieser Flußfahrzeuge zu befinden. Dieser hat die Gesamtzahl der Rhein- und Elbschiffe bekanntgegeben, die an Frankreich und die Tschechei abzutreten sind. In Uebereinstimmung mit den Friedensverträgen von St. Germain und Trianon setzte er ferner den der Tschechei von der Donauflotte zustehenden Teil fest. Was die Rheinfahrzeuge betrifft, so ist deren Ablieferung an Frankreich sehr weit vorgeschritten. Der Friedensvertrag von Versailles sieht vor, daß die Verluste an Flußfahrzeugen, die die verbündeten Mächte im Kriege erlitten haben, durch die Abtretung eines Teils der deutschen Flußfahrzeuge ausgeglichen werden sollen. Der Schiedsrichter bestimmte nun, daß die Abtretung 20 v. H. der Gesamtzahl der deutschen Flußfahrzeuge vom 1. November 1918 an nicht überschreiten sollen. Der Wiederherstellungsausschuß gab dem Schiedsrichter die Verluste der Verbündeten mit zusammen 850,000 Tonnen, der durch Motorkraft betriebenen Flußfahrzeuge mit 11,500 an, und zwar betragen die Verluste Frankreichs 61,6 v. H., Belgiens 34,7 v. H., Italiens 3,3 v. H., Portugals 0,4 v. H., der Gesamtverluste. Nachdem der Schiedsrichter die deutschen Vertreter und die Mitglieder des Bureaus des Wiederherstellungsausschusses für Flußschiffahrt angehört hatte, stellte er eine Liste der deutschen Schiffe auf, die als Kompensation für die Verluste der Verbündeten ausgeliefert werden sollen. Ein vorläufiger Uebernahmeausschuß für Flußschiffahrt ist gegenwärtig in Duisburg und Ruhrort tätig. Er hat die Prüfung der von Deutschland angebotenen Schiffe begonnen, anderseits haben die französische und die belgische Regierung mit der deutschen Regierung Vereinbarungen getroffen, um einen Teil der Flußfahrzeuge der Verbündeten durch neue zu ersetzen, denn Deutschland hatte Flußfahrzeuge angeboten, die auf den französischen und belgischen Wasserstraßen nicht fahrbar sind. Dieser Ersatz durch neue deutsche Schiffe hat keinen Bezug auf die Rheinfahrzeuge, deren sofortige Lieferung an den Wiederherstellungsausschuß begonnen wurde. Es handelt sich dabei etwa um 100,000 Tonnen Schiffsraum, die als Kompensation für französische Verluste anzusehen sind, sowie um 68,000 Tonnen Schiffsraum für belgische Verluste. Die vorerwähnten Lieferungen umfassen nicht die Erstattung von Schiffen der Verbündeten, die während des Krieges in deutschen Besitz übergegangen waren.

(Für die „Abendpost".)

Plauderei aus dem pazifischen Nordwesten.

Die Waffenstillstandstag-Feier in Portland. — Bezüglich des Themas: Paraden (Was versteht der Bauer vom Gurkensalat). — Nichts neues unter der Sonne. — Der „spirit" fehlte, aber „spirits" gab es „plenty". — Patriotismus läßt schon nach. — Wie Portland den deutschen Film „Der Golem" aufnahm. — Pola Negri in „Sumurun" allgemein bewundert. — Drüben ist man auch nicht anders. — Kraftwagenunfälle und Verbrechen an der Tagesordnung. — „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles." — Frau Lola Baldwin triumphiert. — Unterirdische Geheimgänge im Chinesenviertel müssen verschwinden. — Noch eine Parade. — Weltausstellungsrummel mit der Devise: „Tue Geld in deinen Beutel".

Portland, Ore., 18. Nov. 1921.

Ausgerechnet muß ich seit den letzten Jahren immer ein paar Tage nach dem Waffenstillstandstag einen Bericht schreiben und wenn man ohnehin schon etwas nervöser Natur ist und...... aber, wozu weitere Erklärungen. Bei Ihnen wird es zweifellos ebenfalls so lieblich hergegangen sein wie bei uns. Oh, wenn doch dieser Tag nur bald in Vergessenheit geraten möge! Oder aber der Stadtrat müßte für künftige Feiern Ordinanzen schaffen, welche all den blöden Unfug verbieten, der eine derartige Feier zu einer wahrhaftigen Farce gestaltet. Noch habe ich Ohrensausen und mit mir zweifellos derjenige Teil der Bürgerschaft, der sich noch ein bischen gesunden Menschenverstand bewahrt hat. Was wissen wir eigentlich in Amerika von „Feiern"? Um 11 Uhr vormittag — um von dem Waffenstillstandstag zu sprechen — Glockengebimmel, Sirenengetute, gellende Dampfpfeifen, Kanonenschüsse. Um 12 Uhr Zapfenstreich — alles, was auf der Straße ist, bleibt stehen — man guckt den nächsten Passanten mit verlegenem Lächeln an — dann reißt man den Hut oder die Mütze vom Kopf. Um 1 Uhr Parade — reguläre Soldaten, die „Helden", die Pflegerinnen, etliche Schauwagen, Kraftwagen und was sonst noch zu einer amerikanischen Militärparade gehört. Enorme Menschenmengen stehen auf beiden Seiten der Straßen, durch welche die Parade sich bewegt, und hier und da erschallt schwaches Händeklatschen — so gar zeitweise sehr schwach. Man ist das Soldatenspiel müde geworden, sogar sehr müde. Dann aber, kaum ist es ganz dunkel geworden — dann bricht die Hölle los. Pfeifen, Tuten, Knallen, Gerappel, Geklapper, Gerassel, der unbeschreiblichste, unbegreiflichste, unglaublichste, wahnwitzig-blödsinnigste Lärm, den man sich nur denken kann — die wirkliche Waffenstillstandsfeier hat begonnen. Und es währt bis in den frühen Morgen hinein. Wie gesagt, noch saust es in meinen Ohren, noch zucke ich hier und da nervös zusammen, auch dann, wenn es nur eine Stecknadel ist, welche zufällig zu Boden fällt. Das alte Spiel, über das ich schon mehrere Male berichtet habe, den „Feiernden" ists wieder neu. Jeder Jüngling, jede Jungfrau hat ein Horn oder eine Pfeife, oder beides, oder gar eine Knarre oder sonst ein Lärminstrument; hinter jedem Kraftwagen rattert ein Stück Eisen oder Blech, oder ein alter Ofen, oder gar eine ausrangierte Badewanne und neben jedem Chauffeur oder neben jeder Chauffeuse sitzt irgend eine rabiate Person, welche zwanzigmal in der Minute mit Hilfe des „cut-out", wenn ich nicht irre, schweres Trommelfeuer zu imitieren versucht und damit äußerst erfolgreich ist. Herrgotthimmelsakrament, mein Königreich für eine stille Südseeinsel am Waffenstillstandstag. Und was so ein paar Stunden ausmachen, davon haben Sie überhaupt keine blasse Ahnung. Von 1 bis 2:30 Uhr marschierten die „Dough-Boys" und die „Devil-Dogs" noch ganz stramm und kurz nach 5 Uhr konnte man bereits ganz treffend zitieren: „Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten". Wo diese Teufelskerle nur immer die Adressen herbekommen — und was für eine unglaubliche Menge von dem Stoff „irgendwo in Portland" vorhanden sein muß, es ist einfach unglaublich! Aber so etwas nennt man eine „Feier". In den anglo-amerikanischen Zeitungen trieft es von patriotischen Phrasen und die Teilnehmer an der Feier triefen auch; einst standen sie mutig im Feuer, aber das Feuerwasser können sie, wenn sie auch noch so mutig sind, nicht „ständen" und eins weiß ich jetzt schon, wenn die Zeitungen nicht immer wieder Petroleum aufgießen würden — das Lämpchen wäre schon längst ausgegangen. Auch bei den großen Firmen, welche vor etlichen Jahren die Leute entließen, wenn sie sich nicht an irgend einer patriotischen Parade beteiligten, ist der Patriotismus gewaltig erloschen, denn hier hat z. B. die Noon Bag Co. 13 Angestellte entlassen, weil diese am Waffenstillstandstag, anstatt bis um 1:30 Uhr zu arbeiten, schon um 12 Uhr mittags aufhörten, um sich die Parade anzusehen. Die zur Feier der Feier „Gefeierten" werden die Amerikanische Legion um Hilfe bitten.

Wenn ich mich an die eingangs geschilderten „schwankenden Gestalten" erinnere, muß ich über die Ex-Soldaten von Oregon City, das Willamette Falls Kapitel der Amerikanischen Legion, lachen, welche dieser Tage, furchtbar entrüstet, wie die Herren ja immer sind, geharnischte Beschlüsse gegen die Polizei unseres Nachbarstädtchens faßten. Der Frauen-Hilfsverein dieses Kapitels veranstaltete nämlich am 11. November in Busch's Halle einen Tanz, bei dem sich verschiedene Personen, selbstverständlich keine Mitglieder der Legion, furchtbar bes....tranken und Störungen verursachten. In einer großen Anzahl von „Whereases" spielen die Verfasser dieser Beschlüse als Sittlichkeitsapostel auf und verlangen, daß die Polizei die Verkäufer des gräßlichen Fusels verhafte (was den besagten Verfassern zweifellos am peinlichsten wäre).

* * *

Er kam, man sah ihn und er — versiegte — im Sande der Verständnislosigkeit. „Wer?" werden Sie fragen — und die Antwort lautet: Der wundervolle deutsche Film „Der Golem". Das Columbia Theater, in dem man sonst kaum einen Platz ergattern kann, wenn die rührseligen amerikanischen Films oder ein britisches Propaganda-Schundstück gezeigt werden, war Abend für Abend erschreckend leer. Niemand wußte, was „Golem" bedeutete. Die Erklärungen in den Zeitungen waren so gehalten, daß sie weder durch Inhalt noch durch Länge auffielen; in vagen Worten wurde von einem „europäischen" Film gesprochen und das Resultat war, daß auch die Mehrzahl der Deutsch-amerikaner nichts von dem Lubitsch'schen Meisterwerk wußten. Einen „weißen Raben" habe ich aber doch getroffen, nämlich Herrn Edmund C. Bechtold, den Exekutiv-Sekretär der Greater Portland Ass'n, welcher in glühenden Worten die wunderbare Darstellung und das prächtige Spiel im „Golem" pries und überhaupt erklärte, daß kein amerikan. Film sich mit diesen Darstellungen messen könne. Natürlich — Herr Bechtold ist deutscher Abstammung und selbst die Tatsache, daß auch etwas französisches und polnisches Blut in seinen Adern fließt, hat seine Bewunderung für deutschen Schöpfergeist nicht im geringsten beeinträchtigt. „One Arabian Night" mit Pola Negri, Paul Wegener und selbst Ernst Lubitsch in Hauptrollen, hat beim amerikanischen Publikum weit mehr angeschlagen. Orientalische Staffage, Tänzerinnen, usw., zieht hier immer und dann ist „One Arabian Night" oder „Sumurun", wie das Stück drüben hieß, lange nicht so tief wie der „Golem". Dabei fällt mir ein niedliches Geschichtchen ein, welches ich in der deutschen Monatsschrift „Das Plakat" gelesen habe. Wir ärgern uns hier manchmal über das blöde Vorgehen von hyprokritischen Sittlichkeitsaposteln — männlichen wie weiblichen Geschlechts; wir wüten öfters über Engherzigkeit und uns unverständlichen Puritanismus — aber es ist überall so. Ben Akiba sagt nicht umsonst: „Alles schon dagewesen". Also der bekannte Plakatkünstler Robert T. Leonard, welcher im verflossenen Jahre die Plakate für „Sumurun" anfertigte, erzählt in dem Oktober-Sonderheft, betitelt „Der Film", wie folgt: „.... Man hat mir mein Sumurun-Plakat verboten, weil ich den Leib der orientalischen Tänzerin (Pola Negri) nicht genügend bekleidet habe. „Man" ist irgend eine polizeiliche Instanz. Bitte, lachen Sie nicht. Der Weg vom Bauchtanz zur Instanz ist ein dornenreicher. Immerhin ein Tanz. Ich würde gern die nackte Wahrheit sagen, aber ich möchte nicht nochmals über „das Nackte" stolpern. Darum kletterte ich am Sonntag, während vernünftige Leute sich ausschlafen, auf den kalten Stein und überzeichnete den Leib der Pola Negri mit lithographischer Kreide. Ich zeichne einen Schleier, der wird allerdings ziemlich teuer (3000 Plakate nochmals zu überdrucken, mein Auto nicht eingerechnet, kostet mindestens 800 Mark). Bei jedem Strich werde ich sittlicher, mein Plakat schlechter, indes die Moral des republikanischen freiheitsliebenden Bürgers ist nicht mehr gefährdet. .... In der Kunstausstellung hängen im- und expressionistische Nackedeis. Aus den Witzblättern springen einem platte und weniger platte An- und Auszüglichkeiten entgegen. Einige Zeitschriften leben (nicht nur in Badenümmerchen) geradezu von nackten Beinen. Verzeichnete Schönheitstänzerinnen und Nacturalballets rekeln sich auf den Säulen. Kein Mensch sagt etwas dazu? Ueber mein harmloses, gänzlich unplastisches, rein dekoratives Sumurun-Plakat für den märchenhaft schönen Meisterfilm Lubitschs errötet die Instanz".

Und dieses Klagelied Leonards erinnert mich an Max Bernsteins prophetische Worte in seinem seinerzeit verbotenen Lustspiel „Die Sünde": „Sie können malen für das deutsche Volk, was Sie mögen — nur zeigen dürfen Sie es nicht." Das war 1908, und in 1920 — na, wie gesagt, Ben Akiba hat halt immer recht. Um auf Sumurun oder „One Arabian Night" zurückzukommen, ich bin ja fest überzeugt, daß auch die hiesige Zensur ganz fürchterlich gehaust hat, denn an einer Stelle, als Pola Negri einen verführerischen Tanz beginnt, verschwindet plötzlich der Teil des Körpers, mit dem sie tanzt, und man sieht nur noch den Kopf, aber trotz aller Verstümmelungen ist doch noch genug geblieben, um zu entzücken, und während „Der Golem" nicht einmal eine Woche lang halbgefüllte Häuser erzielte, tanzt „Sumurun" nun schon zwei Wochen lang Abend für Abend vor Zuschauermengen, welche bei jeder Vorführung das geräumige Theater bis auf den letzten Platz füllen. Die anglo-amerikanischen Blätter verschweigen zwar wiederum geflissentlich, daß „One Arabian Night" ein deutscher Film ist, aber auch wenn sie es nicht täten, würde das dem Besuch keinen Abbruch tun.

* * *

Mit Bezug auf Kraftwagenunfälle leisten wir uns hier gegenwärtig ganz Gediegenes — bis heute 630 Unfälle, von denen leider schon viele tödlichen Verlauf genommen haben. Wenn's so weiter geht, wird der Monat November seinen Vorgänger bei weitem überflügeln. Und auch etwas anderes nimmt im ganzen Nordwesten zu — Arbeitslosigkeit, und damit verbunden — Verbrechen. Ueberfälle, und zwar solche der keckten Art, Straßenraub und was sonst noch auf diesem Gebiet der Strauchritter und Langfinger verübt wird, gibt es die Menge. Dieser Tage überfielen drei kühne Burschen sogar am hellichten Tage das Bureau des am lebhaften Broadway gelegenen Liberty Theaters und entkamen in einem bereitstehenden Kraftwagen unter Mitnahme von etwa $10,000. Nur selten können Verhaftungen vorgenommen werden, und alle Beraubten erklären, daß die in Frage kommenden Banditen mit einer Sicherheit vorgingen, welche auf vorzügliches „Training" schließen läßt. Meist handelt es sich um blutjunge Kerle und gewöhnlich tragen sie Militäruniformen.

* * *

Die „World War Veterans' State Bonus and Loan" Kommission hat bisher von 11,228 oregonischen Ex-Soldaten Applikationen erhalten, in welchen entweder Auszahlung des „Bonus" oder eine Anleihe verlangt wird. 6179 Teilnehmer am Weltkrieg verlangen Bargeld, die andern möchten nur pumpen. Falls das Obergericht unser Gesetz für rechtskräftig erklärt, werden die Auszahlungen noch vor Weihnachten beginnen.

* * *

Frau Lola Baldwin, Vorsteherin der Frauenschutz-Abteilung der Polizei, welche für ihr Leben gern reformiert, hat soeben einen glänzenden

(Fortsetzung auf der 9. Seite.)

Die deutsche Bühne.

„Dichterliebe", ein Singspiel von J. Brammer und A. Grünwald.

Eine Reihe von Episoden aus dem Leben Heinrich Heines sind in diesem Singspiel in geschmackvoller Weise an einander gereiht worden, sodaß sie so ziemlich ein einheitliches Ganzes bilden. Die Vertonung der einzelnen Lieder Heines durch Mendelssohn erscheint in einer geschickten Bearbeitung von Professor Stern. Die Librettisten haben da mit dem Komponisten und Bearbeiter Hand in Hand gearbeitet, wodurch das Singspiel zweifellos sehr viel gewann. Im Text wie in der Musik ist es außerordentlich ansprechend. Soweit der äußere Aufbau.

Der eigentliche Wert dieses Singspiels scheint aber viel tiefer zu liegen. Der Zauber, den heute noch das Buch der Lieder auf die deutsche Welt ausübt, weht auch durch dieses Singspiel. Vom Anfang bis zum Ende trifft man historische Persönlichkeiten, die einem aus den Biographien Heines bekannt sind, von dem Bankier und Hamburger Philanthropen Salomon Heine angefangen bis zu der kleinen „Mouche" im im letzten Akt. Wie bei allen derartigen Wiedererweckungen, die dem Publikum Charaktere seiner eigenen Volksgeschichte vor Augen führen, übt die auf die Bühne gestellte Persönlichkeit einen Einfluß aus, dem man sich nicht entziehen kann. Es war so mit dem „Dreimädelhaus", in dessen Mittelpunkt Schubert stand, und bei diesem Singspiel ist es nicht anders. Heinrich Heine, der Dichter der schönsten Lieder, über die das deutsche Volk verfügt, entrollt hier selbst sein Geschick. Wenn auch die Handlung teilweise vor hundert Jahren spielt (die Hamburger Zeit), so erscheint sie doch gerade heute aktuell: Das Schicksal Heines als großes Lehrbeispiel. Es paßt in diese Zeit der Einkehr für das deutsche Volk; in die Zeit, in der sich der Kern des deutschen Volkes zu seinen Dichtern und Denkern zurückflüchtet und dabei auch die Mahner nicht übersieht, die es vor Jahrzehnten unbeachtet ließ oder verwarf. Von diesem Gesichtspunkt aus ist der durchschlagende Erfolg zu verstehen, den das Singspiel am Schlusse der letzten Spielzeit in Berlin und Wien bei seinen Erstaufführungen erzielte.

Das gilt auch für die hiesige deutsche Bühne, die im gleichen Rahmen zu wirken hat. Man wird also bezüglich Auswahl und Aufführung diesem Singspiel vom vorher dargelegten Standpunkt wie vom rein künstlerischen uneingeschränkte Anerkennung zu zollen haben, umsomehr als das Theaterpublikum nicht nur geistige Anregung von seinem Theater verlangen kann, sondern auch gerude den Trost in dieser trüben Zeitt, dessen es so sehr bedarf und der in einer tieferen Betrachtunug des Lebens und Wirkens der großen Männer deutschen Blutes liegt.

Die Aufführung des Singspieles war in jeder Weise gelungen. Die überragende Rolle des Heinrich Heine hat Herr Lippich inne, und er meistert sie. Die einzelnen Lieder wurden von ihm geschmackvoll wiedergegeben und sein maßvolles Spiel, sowie die vorzügliche Maske trugen sehr zu dem überaus günstigen Gesamteindruck bei.

Besondere Anerkennung gebührt ferner Herrn Benisch (Hirsch), der diese Figur überaus lebenswahr und mit feinster Komik auf die Bühne stellte. Der Hirsch kann nicht besser gegeben werden. Für die Spielleitung sei Herrn Benisch gleichfalls Anerkennung gezollt. Die Inszenierung und Ausstattung waren sehr nett, die Gruppen stilvoll. Angenehm empfand man die sorgfältige Ausarbeitung und Betonung so vieler anheimelnder Züge in den einzelnen Bildern.

Für die übrigen Rollen war das ganze Operettenpersonal mobil gemacht worden. Frl. Westen als Lorle war wie immer gesanglich wie schauspielerisch vollendet, Frl. von Tuerk als Erbprinzessin reizend und vorzüglich bei Stimme, sodaß das Duett mit Lippich („Feinsliebchen) zum unbestrittenen Schlager des Abends wurde. Frl. Duetzmann und Frl. Feiertag leisteten gleichfalls sehr gutes, ebenso Frl. Mueller in ihrer Doppelrolle. Von den Herren wären noch Gehring und Schubert zu nennen, desgleichen Herr Ludwig, der als Gumpel einen sehr amüsanten jüdischen Bankier darstellte; Sprache und Maske waren auch hier vollendet. Und um Johanna Eisemann nicht zu vergessen: ihre Baronin Alex war recht komisch, und für die kleine Extravorstellung nach Fallen des Vorhanges am Ende des zweiten Aktes sei ihr besonderer Dank. Die verzweifelten Abgangsversuche, die immer wieder durch das Hochgehen desVorhanges vereitelt wurden, wirkten zwerchfellerschütternd.

Dirigent Albrecht sorgte wie immer für präzise Orchesterarbeit. Das reizende Singspiel bleibt bis einschließlich Dienstag am Spielplan.

H. B. M.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

Unglückliche Frau. — Falls Sie sich, Ihrer beiden Kinder wegen, nicht von Ihrem Gatten scheiden lassen wollen, so wenden Sie sich an das Familiengericht im Rathaus (Court of Domestic Relations) und führen dort Beschwerde über ihn. Es wird dann dafür gesorgt werden, daß er Sie nicht noch weiter mißhandelt.

A. L. W. — Wenn Sie, wie wir annehmen, den Ueberzieher noch nicht bezahlt haben, so dürfen Sie ihn, selbst wenn die betreffende Firma Ihre Aufforderung, ihn abzuholen, unbeachtet läßt, nicht verkaufen, denn er gehört Ihnen nicht. — Der zwischen der Ashland Ave. und Paulina Str. gelegene Teil der Ferdinand Str. gehört zum 4. Bezirk der 14. Ward. — Die Insel Madeira, wohin der frühere Kaiser Karl und seine Zita verbannt wurden, ist eine portugiesische Besitzung.

— **J. F.** — Es ist uns keine öffentliche Schule bekannt, in welcher nachmittags von 3 bis 5 Uhr Unterricht in der englischen Sprache erteilt wird. Es wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als sich nach einem Privatlehrer umzusehen. Mittelst einer kleinen Anzeige in der „Abendpost" dürfte ein solcher mit leichter Mühe zu finden sein.

L. J. — Wir können Ihnen die Adresse des Herrn Dr. Richard Schlesinger, des Großmeisters der Freimaurerloge der Stadt Wien, leider nicht angeben, glauben aber, daß ein so adressierter eingeschriebener Brief ihn erreichen würde, da er den Postbehörden jedenfalls bekannt ist.

M. H. — Der Mann sollte sich, ehe er sich wieder verheiratet, in den Besitz einer Abschrift der Scheidungsurkunde setzen, damit er, falls von Seiten der geschiedenen Frau irgend welche Forderungen an ihn gerichtet werden sollten, er diese ohne weiteres zurückweisen kann.

C. G. — Vertreter von deutschen Lebensversicherungen, welche Versicherungen in deutscher Mark abschließen, gibt es unseres Wissens hier bisher noch nicht wieder. Alle diese Beziehungen wurden selbstverständlich beim Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg abgebrochen, und es fragt sich noch, unter welchen Bedingungen sie wieder angeknüpft werden können.

C. W. und Wm. K. — Was geschehen wird, falls Deutschland zum Staatsbankerott getrieben werden sollte, kann niemand mit Bestimmtheit sagen. Zunächst würde nur der Staat seine Zahlungen einstellen, d. h. die Erklärung erlassen, daß er nicht im Stande ist, seine Anleihen zu begleichen usw. Ob dann einzelne Städte oder große Banken diesem Beispiel Folge leisten würden, muß dahingestellt bleiben. Möglich ist es ja, aber wahrscheinlich nicht. Auf Grundeigentum lastende Hypotheken hätte ein solches Vorgehen aber keinen Einfluß, und das Privateigentum würde in keiner Weise davon betroffen werden.

O. R., Cary, Ill. — Ihre in Deutschland befindliche großjährige Tochter muß sich zunächst von der deutschen Regierung einen Auslandpaß besorgen und dann das amerikanische Generalkonsulat in Berlin um sein Visum ersuchen. Damit sie dieses um so leichter erhält, sollten Sie ihr ein vor einem öffentlichen Notar beschworenes „Affidavit" hinüberschicken, in dem Sie erklären, daß die Betreffende Ihre Tochter ist, und daß Sie sie zu sich zu nehmen beabsichtigen.

Joseph D. — Das Bureau, in welchem Sie Beschwerden über das gesetzwidrige Treiben führen können, befindet sich im Transportation Gebäude, Dearborn und Harrison Str.

R. R. — Sie können Ihren Angehörigen, auch denen in Jugoslawien, die alten Kleider mit der Post schicken; das ist jedenfalls das Billigste. Schreiben Sie auf die nach Deutschland bestimmten Pakete das Wort „Liebesgabe", dann werden sie zollfrei eingelassen werden. Diese Pakete dürfen dann aber nicht mehr als 11 Pfund wiegen, während sonst das Meistgewicht 22 Pfund beträgt. Das Porto stellt sich auf 12 Cents das Pfund. Handelt es sich um Kleider, so ist es das Beste, sie zunächst fest in einen Sack einzunähen und dann starkes Papier darum zu wickeln.

Frank B. — Man kann in eingeschriebenem Briefe Geld nach Oesterreich schicken. Falls er verloren gehen sollte und der Nachweis erbracht wird, daß dieses hier in den Vereinigten Staaten geschah, bezahlt die Postverwaltung dem Absender eine Entschädigung bis zu 50 schweizerischen Francs, ungefähr $9; wird aber das Geld daraus gestohlen, so ist von einer Entschädigung nicht die Rede, ebenso wenig wie wenn der Brief in Europa abhanden kommen sollte. Man übernimmt also immerhin ein gewisses Risiko. — Sie können sich von Ihrer Mutter in Wien Bücher und Zigaretten hierher schicken lassen. Nicht in englischer Sprache gedruckte Bücher werden zollfrei eingelassen; auf Zigaretten dagegen ist ein Zoll von $4.50 das Pfund und überdies 25 Prozent des Wertes zu entrichten. — Die Ihnen am nächsten gelegene Abendschule ist die Burns Schule, 2524 S. Central Park Ave.

Beantwortete Rechtsfragen.

Frau B. — Sie haben, wenn der Mieter Sachen in der Wohnung gelassen hat, beim Ablauf der Mietszeit nicht das Recht, die Tür zu erbrechen, sondern müssen sich ans Gericht wenden.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Gänsebrüste und Gänsekeulen

sind jetzt angekommen, ebenfalls eine feine Auswahl von Gänseleberwurst, Zwiebel-, Blut- und Trüffel-Leberwurst; feinste frische Thüringer Bratwurst jeden Freitag und Samstag aus Milwaukee, Braunschweiger Mettwurst usw.

Deutsche Hutzeln und Zwetschenmus

Getrocknete dalmatische Weichselkirschen, neue getrocknete Aprikosen, Zwetschgen, Pfirsiche, gemischtes Backobst, Feigen, Datteln, getrocknete Pilze.

Neue Nüsse und Tafel-Rosinen

Walnüsse, Mandeln, Brazil, Haselnüsse, dünnschalige Pecan-Nüsse, Tafelrosinen aus Malaga.

Festgebäck!

Wir führen eine vorzügliche Auswahl der besten Zutaten, u. a.: Süße und bittere Mandeln, Citronat, Pomeranzenschale, Rosinen, Korinten, Cardamom, Vanillebohnen, Saffran, Zimmt, Muskatblüten, Anis, Mohnsamen, Oblaten, Hirschhornsalz, Springerleformen usw.

Reinen weissen Kleeblüten-Honig

10 Pfund Kanne $2.75.

Schwedische Anchovis, 40c die Kanne, Gaffelbitar, 40c die Kanne, Appetit Sild, 30c die Kanne.

Weihnachtspakete nach Europa.

Liebesgaben sind immer noch höchst willkommen; macht Euren Angehörigen eine Freude mit den bekannten vorzüglichen Waren von Schöllkopf.

Henry Schoellkopf Sons

Gegründet 1851 — 309-311 W. Randolph Str. — Telephon: Franklin 5356.

nv20sondifr*

Bush Tempel Theater

Dir. Conrad Seidemann — Tel. Superior 4819

Freitag, den 25. Nov., Sonnabend, den 26. Nov., Abends 8:15;
Samstag, den 27. Nov., Matinee 2:45 und Abends 8:15,
Montag, den 28. Nov., und Dienstag, den 29. Nov., Abds. 8:15

Der große musikalische Erfolg:
Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy!
Aus dem Leben des Dichters Heinrich Heine!

„Dichterliebe“.

(Heinrich Heine)

Singspiel in 3 Akten, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

1. Akt: „Junge Leiden“.
2. Akt: „Das Buch der Lieder“.
3. Akt: „Die Mouche“.

frsasomo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Fritz Saß

am 23. November im 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Nov., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1744 W. 19. Str., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert von:

Ricka Saß, geb. Nehmsow, Gattin. ting, Lafayette 985 oder Prospect 220 **Saß**, Schwiegertochter. **Elmer, Hazel und Florence**, Enkelkinder; nebst Verwandten.

Wegen Sitze rufe man Martens & Wie- **Frederick E. Saß**, Sohn. **Frau Louisa** auf. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Katherina Schlitt, geb. Bausch,

im Alter von 88 Jahren und 4 Mon. selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 26. Nov., um 9 Uhr morgens, von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Theresa Dernbach, 4401 West End Ave., nach der Heil. Dreifaltigkeits-Kirche, wo feierliche Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.—Bitte keine Blumen. — Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Jacob Weimer, Frau Theresa Dernbach, George, Jacob, William, Lorenz und **Hermann Schlitt** und **Ven Bro. Peter**, S. M.

Telephon Columbus 6256.

Todesanzeige.

Schweizer Männerchor.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Ehrenmitglied

Constanz Wolf

plötzlich am Mittwoch morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, nachm. 2 Uhr, von Sprehnes Kapelle, 6328 Cottage Grove Ave., nach dem Oakwoods-Friedhof. — Die Mitglieder sind freundlichst ersucht, sich am Begräbnis zu beteiligen und dem verstorbenen Sänger die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Hammonia Loge Nr. 51, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser werter Bruder

Herman A. Fues

nach langem und schwerem Leiden am Mittwoch, den 23. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 26. Nov., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1926 School Str., nach dem Graceland-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich Samstag nachm 1:30 in der Logenhalle, 1710 Cornelia Ave., um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Wiemann, Präsident.
John Hamm, Sekretär.

Todesanzeige.

Badischer Unterstützungsverein der Südseite.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Konstantin Wolf

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 26. Nov., von der Kapelle 6328 Cottage Grove Ave. nach dem Oakwoods-rFiedhof. — Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, pünktlich um 2 Uhr zu erscheinen.

Lorenz Rock, Präsident.
Carl Pipfel, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere teure Mutter

Sophie Reinke, geb. Tamm,

am 25. November im 66. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Wohnung 833 N. Waller Ave. Tief bet[illegible]ert von:

William Reinke, Gatte. **Frau Edith Helwig, Frau Lena Hilgendorf, Frau Frieda Bergl, Louis, William jr., Robert** u. **Edwin Reinke**, Kinder. — Beerdigungsanzeige später.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Joseph Tichy

am 23. November im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 26. Nov., um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 1423 Sedgwick Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Joseph-Gottesacker. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Anna Tichy; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Frauen-Turnverein Aurora.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere langjährige Turnschwester

Wilhelmina Kaiser

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 26. Nov., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3852 Cornelia Ave., nach der Montrose-Kapelle.

Rose Duus, Präsidentin.
Ida Faulstich, Sekretärin.

Todesanzeige.

Deutscher Kriegerverein, Chicago.

Den Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß Kam.

Wilh. Pehlke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 26. d. M., nachm. 2:30, von Hochspeiers Kapelle, 2410 W. North Ave., nach dem Oak Ridge-Friedhof. — Die Kameraden sind gebeten, dem verstorb. Kamerad die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich um 1:30 nachm. in der Lincoln Turnhalle.

Carl Trebien, Präsident.
Fritz Boch, Finanzsekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

William Miller

am 24. November im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Nov., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 4511 S. Dearborn Str., nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Justina Miller, geb. Schraeder, Gattin. **William Miller, Frau Ida Monahan, Frau Anna Kolep, Frank** und **Alfred Miller**, Kinder; nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Yards 2622 aufzurufen. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Emma Zettwoch

am 24. November sanft entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 26. Nov., um 2 Uhr nachm., von der Kapelle 1458 Belmont Ave., Ecke Greenview, nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und Frau A. F. Groth, Eltern. **Frau F. H. Schaffhausen, Frau E. Jackway, Marie, John, Fred** und **August Groth**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Wilhelm Pehlke

am 23. Nov. 1921 im Alter von 64 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von Hochspeiers Kapelle, 2410 W. North Ave., Samstag nachm. um 2:30 nach dem Oak Ridge-Friedhof. Tief betrauert von:

Ida Pehlke, geb. Taggatz, Gattin; **Gustav Pehlke**, Sohn und **Grete, Luise Pehlke** Töchter, Deutschland. **John Pehlke**, Sohn, und **Frau John Pehlke**, Schwiegertochter, Chicago. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Wilhelmina Kaiser, geb. Schwun,

im Alter von 65 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 26. Nov., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3852 Cornelia Ave., nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry J. Kaiser, Gatte. **Henry A., Frederick, Frau Emma Fenske, Florence** u. **Ada Kaiser**, Kinder.

Mitglied des Fort Dearborn Chapter Nr. 283, O. E. S., des Deutschamerikaner Damenverein und der Frauen-Turnverein Aurora.

Todesanzeige.

Isolde Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Frau Theresa J. Arbuthnot

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt von Sprehnes Kapelle, 6328 Cottage Grove Ave., Samstag, den 26. Nov., 11 Uhr vorm., nach Oakwoods.

Helene Sprehne, Präsidentin.
Minnie Holmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Emma Borck, geb. Greinke,

Gattin des verstorb. Fred Borck, im Alter von 47 Jahren, 11 Mon. und 30 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2734 W. 22. Place, am Samstag, den 26. Nov., um 1:30 nachm., nach dem Concordia-Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Elsie Hehn, Mildred und **Roy Borck**, Kinder. **Carl Hehn**, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Hildegard Kraemer

im Alter von 19 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 26. Nov., 1:30 nachmittags, vom Trauerhause, 1908 N. Leavitt Str., nach der evang.-luth. Bthlehems-Kirche, Paulina und McReynolds Str., von da nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl und **Theresa Kraemer**, Eltern.
Elizabeth Kraemer, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Gille, geb. Huegel,

im Alter von 28 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 26. Nov., um 9 Uhr morgens, von der Sylvester-Kirche, Palmer Square, nach St. Joseph. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Matt Gille, Gatte. **Katherine** und **John Gille**, Kinder.

Danksagung.

Für die schnelle Auszahlung des Sterbegeldes, sowie die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode unserer unvergeßlichen Mutter

Hilda Reum-Zoske

sprechen wir der **United American Social and Aid Society** unseren innigsten Dank aus.

Sophie Reum und Geschwister.

Todesanzeige.

Deutsch-Amerikaner Damenverein.

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Minnie Kaiser

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 26. Nov., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3852 Cornelia Ave., nach dem Montrose-Friedhof.

Franzis Margolph, Präsidentin.
Emilie Wiesike, Sekretärin.

Gestorben.

August Elendt, Arlington Heights, Ill., starb plötzlich. — Beerdigungsanzeige später.

Zur Erinnerung

an meinen vielgeliebten Gatten

Severin Lay,

gestorben am 25. November 1919.

Stille Trauer, tiefer Schmerz
Erfüllt mein einsam, verlassenes Herz.
Wenn ich gedenk der letzten Stund',
Wo der Tod schloß deinen Mund,
Wo er zerriß mit harter Hand
Unser Glück und Liebesband.
Dein gutes Herz, dein treuer Blick,
Ach, könnten meine Tränen rufen dich zurück! — Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner trauernden Gattin:

Justina Lay.

Zur Erinnerung

— an —

Minnie F. Ostrand, geb. Schoenfuß,

In traurigem, aber süßestem Gedenken an meine innig geliebte Gattin, die heute vor einem Jahre, am 25. November 1920, verschied.

Ihr freundliches Lächeln hat gegeben
Sonn'ge Wärme meinem Leben;
Ihr Herz belebte meines Herzens Schlag.
Sie schied. Doch kommt der Wiedersehens-Tag.

Von ihrem liebenden Gatten **Fred.**

Chas. Burmeister & Co.

Leichenbestatter
— Kapelle —
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170.
maßirmodi*

Bücher für Weihnachten

Schillers, Goethes, Heines und Fritz Reuters Werke und andere Klassiker.
Heimburg, Marlitt und Werners Romane und viele andere Bücher für Jung und Alt.
Neuer Bücherkatalog auf Wunsch frei zugesandt.

Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung.
206 West Randolph Strasse

Geräucherte Gänsebrüste und Keulen
Importierte Neunaugen
Ostsee - Aale
Deutsche dicke Bohnen
Waldmeister — Appetit-Sild
Importierter Camenbert Käse
Liebesgabenpakete nach Europa.

Größte Auswahl in allen feinen Delikatessen, Milwaukee Wurstwaren und Roggenbrot, Käse, Sardinen usw., usw.

Chas. Hammesfahr Comp.
165 N. La Salle Str., Chicago, Ill.
bifr

OPER

Mary Garden, Gen. Director.
Auditorium Theater

Samstag, 26. Nov., 2 Uhr nachm. — „**Carmen**“; Garden, Muratore, Ballanoff, McCormic (Debüt), D'Hermanoy, Pavlowska, Pavley-Oukrainsky und Ballet. Dirigent: Polacco.

Samstag, 26. Nov., 8 Uhr abends. — Populäre Preise (50c bis $3 — ausschließlich Kriegssteuer) — „**Madame Butterfly**“; Mason, Pavloska, Johnson, Rimini. Dirigent: Polacco.

Montag, 28. Nov., 8 Uhr abends: „Le Jongleur de Notre Dame.“ Garden, Dufranne, Payan, Dua, Beck, Nicolay, Defrere. Dir.: Polacco. Nachher: „Dance Poem“, Pavley-Oukrainsky und Ballett. **Dir.: Spadoni.**

Dienstag, 29. Nov., 8 Uhr abds.: „Monna Vanna“; Garden, Muratore, Baklanoff, Cotreuil. Dir. Polacco.

Mittwoch, 30. Nov., 8 Uhr abds.: „Tannhäuser“; Raisa, Van Gordon, Schubert, Schwarz, Wolf, Pavley-Oukrainsky und Ballett. Dir. Ferrari.

Donnerstag, den 1. Dez., 8 Uhr abends: „La Boheme“; Dux, Pavloska, Pattiero, Rimini, Lazzari, Defrere. Dir.: Ferrari.

Reguläre Preise (plus Steuer) — 77c, $1, $1.50, $2, $2.50, $3, $4, $6.

Mason & Hamlin Piano ausschl. gebraucht.

D. U. V. „Tue Recht“

Große Agitationsversammlung

verbunden mit **Bunco-Partie und Tanz, am Sonntag, den 27. November, in der Mozart-Halle**, 1536 Clybourn Ave. — Anfang des Bunco-Spiels punkt 3 nachm. Gute Erfrischungen, vorzügliche Musik. Blumentanz. — Eintritt 35c mit Ticket, 50c ohne Ticket, einschließlich Kriegssteuer. sonfr

Deutscher Unterstützungs-Bund

Eine deutsch-amerikanische Spar-, Kranken- und Sterbekasse, mit 55,000 Mitgliedern. — Reserve $2,500,000.
Gegründet 1892.
Charaktervolle Frauen und Männer im Alter von 16 bis 55 Jahren sind willkommen.
J. HERMAN, Deputy.
1933 Dayton Str. Tel. Lincoln 2293.
nv18frson—11dz

Damenklub deutscher Theaterfreunde

veranstaltet am **Sonntag, den 27. November**, in der **Nordseite Turnhalle** (große Halle) eine

Bunco- und Kartengesellschaf

Kassenöffnung 6:30, Anfang 7:30. Tickets im Vorverkauf 50c, an der Kasse 55c.

Chicago Singverein.

Großes Konzert

im **Auditorium Theater, am Sonntag, den 11. Dezember. — Frida Hempel**, Solistin. Reservationen für Plätze durch Mitglieder.
nv15difrson*

Lincoln Turnhalle

1005 Diversey Parkway
(Unter neuer Verwaltung.)

Erstklassiges Restaurant

Beste Getränke.
Große und kleine Hallen
für Vereins- und Familienfestlichkeiten.
EMIL LANGE — AUGUST FEHNS
Verwalter.
Telephon: Lincoln 1966

Leset die „Sonntagpost“.

Verein Deutsche Presse.

Künstlerische Genüsse an seinem vorgestrigen Familienabend.

Von bester Vorbedeutung für die bis zum nächsten Frühjahr vom Verein Deutsche Presse geplanten Unterhaltungsabende war deren erster in der Saison am Mittwoch abend. Nach dem allgemeinen Urteil der anwesenden Mitglieder, Damen und Gäste, die sich in großer Zahl eingefunden hatten, gehörte die Reihe der Vorträge, qualitativ ohne Ausnahme erstklassig, geschmackvoll zusammengestellt und in Bezug auf ihre Dauer auf ein weises Maß beschränkt, zu dem Besten, was der Verein je darbieten zu können das Glück gehabt hat. Berufene Vertreterinnen und Vertreter der Kunst, sowohl der edlen Frau Musica als auch des gesungenen und des gesprochenen Wortes, hatten die Einladung zur Mitwirkung mit dankenswerter Bereitwilligkeit angenommen und wetteiferten mit einander, dem Abend eine echt künstlerische Weihe zu geben.

Frau Renée Lidge, eine feinsinnige Pianistin, eröffnete mit dem Spiel von Liszts prächtiger ungarischer Rhapsodie Nr. 2 den Reigen, um später zwei Chopinstücke folgen zu lassen. Wie sie den Hörern die Eigenart beider Meister und den so verschiedenartigen Charakter der gewählten Stücke in feiner Ausarbeitung zum Bewußtsein brachte, war eine Freude.

Auf der Violine rief Frl. Arma Milch eine Wienawskische Mazurka und die von Kreisler für das Instrument eingerichtete Wiener Volksmelodie „Der alte Stephansturm“ in packendes Leben, und der unvergleichliche Fritz Renk versetzte die Zuhörer mit einer Wilhelmjschen Bearbeitung von Schuberts „Am Meer“ und einer Caprice von Elgar gleichfalls in helles Entzücken.

Diesen Instrumentalvorträgen reihten sich gesangliche Gaben an von Frl. Bertha Dützmann, dem jungen begabten Mitgliede des Deutschen Theaters (zwei lustige Liedchen), von Frl. Selma Gogg, die u. a. „Die Loreley“ von Liszt ganz wunderschön sang und bei dem Vortrage des Cadmanschen „By the Waters of Minnetonka“ von Frl. Milch auf der Violine begleitet wurde, von Herrn Kurt Benisch, der einige seiner beliebten Lieder zur Laute und außerdem später humoristische Gedichte vortrug, sowie von dem deutschen Opernsänger Mark Oster an. Herr Oster besitzt eine hervorragend schöne, klangvolle und umfangreiche Baritonstimme, die beim Vortrag von Wolframs Ansprache und dem Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ sowie einiger deutschen Lieder, darunter „Heinrich, der Vogelsteller“, zu schönster Geltung kam. Die Beiträge dieses ausgezeichneten Sängers zur Unterhaltung gehörten zu den schätzenswertesten des Abends.

Nach Schluß der Vorstellung im Deutschen Theater erfreute auch Herr Max Jürgens noch die Gesellschaft mit seinem Besuch und dem hinreißenden Vortrage des schönen Gedichts „Deutschland“ von Walter Bloem.

Gemütliches Beisammensein, das durch den gemeinsamen Gesang deutscher Lieder gewürzt wurde, hielt die Gesellschaft dann noch eine Weile in angeregter Stimmung vereinigt.

Vieh- und Getreideausstellung.

Die jährliche Ausstellung in den Viehhöfen heuer ungemein reich beschickt.

Die alljährliche „internationale“ Ausstellung in den Viehhöfen von Vieh und Getreide ist heuer so stark beschickt worden, daß jeder Fuß des Ausstellungsraums der zwanzig Acres großen Fläche belegt worden ist. Ueber 800 Stück Vieh, Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen, werden ausgestellt und sind zu allermeist bereits an Ort und Stelle. Sie kommen aus den Ver. Staaten und Kanada, von wo auch die sämtlichen landwirtschaftlichen Schulen Studenten entsandt haben, die hier Fachstudien machen und sich als Preisrichter bewähren sollen. Die Ausstellung wird morgen eröffnet werden.

Deutsche Theaterfreunde.

Der Verein veranstaltet am Freitag, dem 9. Dezember, eine Galavorstellung im Bush Temple Theater. Zur Aufführung kommt Shakespeares „Romeo und Julie“.

Mitglieder des Herrenvereins werden ersucht, Bestellungen auf Sitze sofort an der Theaterkasse, persönlich, schriftlich oder durchs Telephon zu machen, da die Aufführung eines solchen glänzenden, weltbekannten Dramas wohl ein ausverkauftes Haus sichert. Die Mitglieder werden besonders ersucht, ihre englischsprechenden Freunde und Bekannten zu diesem Abend einzuladen, um ihnen zu zeigen, wie eine deutsche Theatergesellschaft ein berühmtes englisches Stück aufzuführen weiß.

Großer Tanz und Unterhaltung

veranstaltet vom
Ersten Siebenbürger Sachsen Krankenunterstützungs-Verein
am **Samstag, den 26. November 1921**, in **Fleiners Halle**, 1638 N. Halsted Str. — Anfang 6 Uhr abends. Eintritt 50c die Person.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting,
Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 5408

TRUSTEE'S VERKAUF

Sherman Stores, 5stöckiges Gebäude, 28 bis 34 N. Wells Str., einnehmend

In die Hände von Joseph, dem Adjuster, getrieben.

$500,000 wert feiner Kleider, Ausstattungswaaren, Hüte, Schuhe für Männer und Knaben

sollen innerhalb von 13 Tagen verkauft werden. Zu Preisen, die eine Sensation in Chicago verursachen werden. Beginnend

Morgen, Samstag, 9:30 vorm.

Der Zusammenbruch ist da! Wir können's nicht helfen! Wir taten unser Bestes, ihn zu verhüten. Die Tatsachen überwältigten uns.

An das Publikum: Wir haben mehr unternommen, als wir ausführen können — das ist die ganze Geschichte. Wir machten kürzlich Schulden, wir sind gezwungen, einen großen Geldbetrag aufzubringen, um die Forderungen der ungeduldigen Gläubiger zu befriedigen; dieser große Verkauf, der uns durch die Umstände aufgezwungen wurde, wird der großartigste und sensationellste werden, der jemals in Chicago abgehalten wurde. Das ganze Lager wurde in die Hände des Waren-Anwalts und Abschätzers gelegt, der die gesetzliche Vollmacht hat, unser wunderschönes Lager im Wholesale oder Retail zu verkaufen, um die $150,000 in den nächsten 13 Tagen aufzubringen.

Verkauf beginnt am Samstag um 9:30 Uhr morgens. — Kommt

Ich werde es tun. Joseph, der Abschätzer, der die Leitung der Sherman Läden, 28 bis 34 N. Wells Str., in Händen hat: $150,000 müssen aufgebracht werden. Auf meinen Schultern ruht die Verantwortlichkeit, einen genügenden Geldbetrag aufzubringen, der alle ausstehenden Ansprüche befriedigt. Mit Hilfe des nach Bargains suchenden Publikums, das mir hierin beistehen wird und zu gleicher Zeit Geld ersparen wird, wird dieses Geschäft damit erfolgreich sein.

Seid hier, wenn die Massen sich morgen hier einfinden, die Bargain-Flut-Türen werden 13 Tage hindurch weit offen stehen.

Unter vollständigem Verschluß
Der Laden ist auf Anordnung Mittwoch, Donnerstag und Freitag geschlossen. Waren werden abgeschätzt, neumarkiert und zwecks schneller Räumung arrangiert. Wird um 9:30 Uhr Samstag Morgen geöffnet werden.

Seid uns behilflich, das Lager zu räumen! 75c Besen für **19c**

Freie Fahrt zum Verkaufsplatz
In Vorstädten und außerhalb der Stadt im Umkreise von 25 Meilen wohnenden Käufern, die zum Betrage von $20.00 oder mehr einkaufen, wird das Eisenbahnfahrgeld für eine Fahrt zurückerstattet.

Tausende und Abertausende Dollar wert Ausstattungswaren verschleudert

25c Strumpfhalter — zu ... 5c
15c und 20c Socken — jetzt ... 6c
Männer-Socken, in allen Farben, 35c Werte, zu ... 12c
35c und 50c fancy Strümpfe — für ... 19c
15c Taschentücher — jetzt zu ... 3c
75c und $1 baumwollenes Unterzeug, zu ... 39c
$3.00 Sweater Coats — zu ... 69c
$4.00 Sweater Coats zu ... $1.49
Sweater Coats für Knaben und Mädchen, jetzt zu ... 49c
Sweater Coats für Damen, $12. u. $15 Wt. ... $3.95

Partie von Sweater Coats für Männer, Werte bis $7, jetzt zu ... $2.98
Union-Suits, wollene, $5 Werte, zu ... $1.95
$2.50 gefließte Union Suits, jetzt zu ... $1.39
Gürtel, feine 50c Werte, jetzt zu ... 12c
Halstrachten, 50c bis $1 Werte, jetzt zu ... 19c
Overalls, in irgendeiner Farbe, $1.25 Wert zu ... 49c
Hemden (Wilson Bros.), $1.50 Werte zu ... 49c
Hemden, Lion Brand — $2.50 bis $3.00 Werte ... 79c
Flannel - Hemden — $5 Werte zu ... $2.95
Government Blankets, wollene, $4 Wert zu ... $1.95

$3.50 wollenes Unterzeug, jetzt zu ... $1.49
Union - Suits — $2.50 Werte, jetzt zu ... 98c
50c und 75c Hosenträger für Männer, zu ... 19c
Suitcases, Werte bis $2.75 — jetzt zu ... 89c
Suitcases, Werte bis $4.00, jetzt zu ... $1.95
50c schwere wollene Strümpfe — jetzt zu ... 29c
$1.50 Männer - Kappen — jetzt zu ... 39c
Arrow - Hemden — $3.00 Werte, jetzt zu ... $1.49
$1.25 und $1.50 Dreßhemden für Männer, zu ... 69c
15c Canvas - Handschuhe — zum Verkauf zu ... 5c

$1.50 Arbeits - Hemden — jetzt zu nur ... 69c
$3 Flannel - Hemden, zum Verkauf für ... $1.48
Union - Suits, Werte bis $4.00, zu ... $1.98
75c und $1 Halstrachten, zum Verkauf zu ... 39c
$2 Dreß - Hemden für Männer, zu nur ... 89c
$1 und 75c Arbeitshemden, jetzt zu nur ... 39c
Seidene Männer - Socken, Werte bis zu $1, jetzt zu ... 48c
$3 bis $4 Kappen für Männer, zu nur ... 98c
$7 und $8 Seide-Hemden, herabgesetzt zu ... $2.95
Union - Suits, Werte bis $1.75, jetzt zu ... 79c

Tausende von Ueberziehern, Anzügen und Hosen verschleudert—Großes Kleider-Dept, Haupt-Floor

Anzüge für Männer, $15, $20 und $25 wert, jetzt ... $6.95
$30 Anzüge jetzt ... $9.90
Anzüge für Männer, bis $40, zu ... $16.85
Anzüge für Männer und junge Männer, Werte bis $30, blaue, braune und graue Mischungen, jetzt ... $12.85
Elegante neue Anzüge, — für $50 verkauft. Verkaufspr. ... $19.90
Anzüge für Männer bis $35 ... $14.85

Männerhosen bis $4, zu ... $1.98
Männerhosen, in Cashmere und Bester Kammgarn, Werte bis zu $7.50 ... $3.90
Gesellschaftshosen für Männer bis $5, für ... $2.40
Männerhosen für $3, jetzt ... $1.29
Hunderte von $3.50 Männerhosen, zu ... $1.40
Hosen für Männer u. Jünglinge, bis $2.75, für ... 98c

Anzüge für Knaben, $8.50 wert, jetzt ... $4.90
Anzüge für Knaben, $12.00 wert, jetzt ... $5.90
Anzüge für Knaben, $15.00 wert, jetzt zu ... $6.90
Kniehosen für Knaben, bis zu $1.50 wert, für ... 69c
Sheepskin Coats, fein für's rauhe Wetter $25 wert, zu ... $7.95
Sheepskin Westen, $10 Wert, zu ... $3.85

Ueberzieher für Männer, $20 wert, jetzt ... $7.90
Eine Partie von Ueberziehern für Männer, $25 wert. Trustee-Verkauf, zu ... $9.95
Elegante Ueberzieher, bis zu $35.00 wert. Trustees Verkauf, Preis ... $14.85
Ueberzieher, $27.50 wert, jetzt ... $10.90
Eine Partie von Ueberziehern für Männer; regulär bis $40.00. — Preis ... $19.85

Regenmäntel, Mackinaws etc.

$8 Regenmäntel, jetzt ... $1.98
$10 Regenmäntel, jetzt ... $2.95
$15 Regenmäntel, jetzt ... $5.95
$20 Regenmäntel, jetzt ... $7.95
$20 Moleskin Coats, jetzt ... $8.95
$25 Leatherette Coats, jetzt ... $7.95
$15 Mackinaws, jetzt ... $5.95

Schuhe zu großer Herabsetzung

Rice & Hutchins und A. P. Smith & Son—alle Fassons u. Sorten, schwarz und lohfarbig, $6.00 Wt. ... $2.45
Armeeschuhe—$7 Munson Leiste ... $3.45
$4.00 Wert für Männer, gr. Partie, $1.98
Hohe Arctics für Männer, $3.50 Wt., $1.95
Hüftenstiefel, (Hoods), $6.50 Wert, $2.95
Partie Schuhe für Damen, Knaben u. Mädchen, bis zu $5.00 wert, jetzt $1.49

Verlangt: 100 extra Verkäufer. **SHERMAN STORES** JOSEPH the Adjuster, Mgr.

Der Riesen-Laden in dem 5stöckigen Gebäude **28 bis 34 N. Wells Str.** Zwischen Madison und Washington

Alle Straßenbahnwagen transferieren bis zu den Vordertüren. Alle Hochbahnzüge fahren am Laden vorbei

Nordseite Turnhalle-Konzert.

Volkstümliches Programm. — Vorführung der Wandelbilder vom Bundesturnfest.

Das nächste Sonntagnachmittag-Konzert in der Nordseite Turnhalle wird voraussichtlich so große Anziehungskraft ausüben, daß es im Interesse der Besucher liegt, sich rechtzeitig einzufinden, um einen guten Platz zu finden. Nicht nur ist wieder ein ausgezeichnetes Programm volkstümlicher Musik mit nicht weniger als fünf bekannten und beliebten Solisten, und zwar Marie Lighthall, Sopran; Fritz Renk, Violine; Professor A. V. Cerny, Cello; Mathew Manna, Cornet, und Frank Crisafulli, Posaune, aufgestellt worden,

Marie Lighthall.

sondern Chas. Appel, der unermüdliche und stets auf die Unterhaltung seiner Gäste bedachte Veranstalter der Konzerte, hat sich der Mühe und Kosten unterzogen, aus Indianapolis die Wandelbilder vom letzten Bundesturnfest kommen zu lassen, um sie in Verbindung mit dem Konzert — wie hier nochmals ausdrücklich bemerkt sei ohne erhöhtes Eintrittsgeld — zeigen zu lassen.

Das von Kapellmeister Ballmann zusammengestellte Programm trägt jedem Geschmack Rechnung und lautet vollständig wie folgt:

1. a) „Deutschlands Ruhm,“ Marsch ... Ballmann
   b) Ouverture, „Zampa,“ ... Herold
2. Traumbilder-Fantasie ... Lumbye
3. Szenen aus der Oper Il Trovatore ... Verdi (U. A.: Miserere und Gefängnisszene, Duett für Trompete und Posaune). Herren Mathew Manna u. Fr. Crisafulli.
4. Gesangsoli von Frl. Marie Lighthall:
   a) Arie „One Fine Day“ aus der Oper Madame Butterfly ... Puccini
   b) Lied: „Frühlingszeit“ ... Becker
5. a) Ouverture „Leichte Kavallerie“ ... Suppé
   b) „Zeppelin-Marsch“ ... Teike. Einger. für Orchester von Mart. Ballmann
6. Cellosoli:
   a) Romance, Op. 32 ... Maths
   b) „Wiegenlied“ ... Godard. Prof. A. V. Cerny und Orchester.
7. Gesangsoli von Frl. Marie Lighthall:
   a) „Valse brillante“ ... Arditi
   b) „Mighty lak' a rose“, Neger-Liebeslied ... Nevin
   c) „Nina,“ populäres Lied aus der Operette „Firefly“ ... Friml
8. Wandelbilder (Serie 1) vom Bundesturnfest im Juli 1921 in Chicago.
9. Wein, Weib und Gesang. Konzertwalzer ... Strauß
10. Violinsoli von Herrn Fritz Renk:
    a) Ave Maria ... Bach-Gounod. Eingerichtet für Violinsolo, Harfe obligato, großes Orchester, Piano und Glocken von Martin Ballmann.
    b) Verlassen bin i', österr. Volkslied ... Koschat
    c) Aloa Oe (Lebewohl), hawaiisches Volkslied ... Lake
11. a) Turnermarsch 1913 ... Ballmann
    b) Serie 2. Wandelbilder vom Bundesturnfest 1921 in Chicago.

Im Dienste der Menschlichkeit.

Abendunterhaltung der „Erholung“ nahm erfolgreichen Verlauf.

Die gestern abend von dem bekannten Wohltätigkeitsverein „Erholung“ in der Nordseite Turnhalle veranstaltete zwanglose Abendunterhaltung nahm einen schönen Verlauf. Man unterhielt sich aufs beste, plauderte, hörte den herrlichen Vorträgen, für die tüchtige heimische und auswärtige Künstler und Künstlerinnen, zum Teil von nationalem Ruf, gewonnen worden waren, zu, aß und trank und, last but not least, tanzte nach Herzenslust. Die Veranstaltung galt einem gutem Zweck, der Reinertrag kommt den deutschen Kriegswaisen und Witwen zugute, und wenn der Besuch auch nicht ganz den Erwartungen entsprach, so war er doch zufriedenstellend, und die Erschienenen legten ihrem Wohltätigkeitsdrang keine Zügel an.

Der musikalische Teil, das Werk Kapellmeister Martin Ballmanns, verdient als vorzüglich bezeichnet zu werden, nicht gar zu oft wird so auserlesen Schönes geboten.

John Spalding von der Großen Oper in New York und seine Gattin, Frau Blanche Showalter, eine Koloratursängerin mit außergewöhnlichen Stimmmitteln, hatten sich und ihre Kunst im Interesse der deutschen Kriegsnotleidenden bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Spalding rief mit der bekannten Arie aus „Pagliacci“ nicht endenwollenden Beifall hervor, und Frau Showalter nicht minderen mit der Wahnsinnsszene aus „Lucia“. Im Verein trugen beide „Reich mir die Hand mein Leben“ aus Mozarts „Don Juan“ vor. Fräulein Eva Ray und Fräulein Winfried McGaw, erstere Sopran, letztere Alt, bereiteten den Zuhörern durch den Vortrag mehrerer herrlicher Duette einen ungetrübten Genuß. Allerliebst war der Vortrag der kleinen fünfjährigen Dorothy Beda, „Großvaters Brille“. Die beiden reizenden Tänzerinnen Mildred Stiebing und Elisabeth Steppau legten durch mehrere Charaktertänze Proben ihrer Kunst ab und wurden durch Beifall belohnt, der schier kein Ende nehmen wollte.

Frau Schrader, die Präsidentin der „Erholung“, hatte die Oberleitung übernommen, und ihr ist es wohl in erster Reihe zu verdanken, daß alles einen so schönen und flotten Verlauf nahm. Ueberdies hatten sämtliche Damen des Vereins ihre Dienste zur Verfügung gestellt und wetteiferten miteinander, die Veranstaltung erfolgreich durchzuführen. Die verschiedenen Ausschüsse setzten sich wie folgt zusammen:

Weinstube — Herr und Frau A. Heckel, Frau Carr, Frau G. A. v. Massow, Frl. Heckel und Frau M. Ballmann.

Garderobe — Frau S. Kotz und Frau W. Knaus.

Kasse — Frau M. Scholer und Frau M. Wernecke.

Ausschank — Ernst Demmer und Frau, und Frau Seltmann.

Restaurant — Frau Peter Diecken, Frau H. Sehl und Frau George Kopp.

Gabenverteilung — Frau August Bontour, Frau M. Meemann, Frau Otto Laabs, Frau Henry Meemonn und Frau Peck.

Wirklich genußreiche Festlichkeiten veranstalteten gestern auch der Harlem Männerchor und die Harmonia Loge Nr. 51, O. M. P. Ihre Gäste, die sich in hellen Scharen eingefunden hatten, amüsierten sich prächtig. Sie werden sich der gestern in anregender Gesellschaft froh verlebten Stunden noch recht oft und gern erinnern und den Veranstaltern ein dankbares Andenken bewahren.

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Heute bis einschließlich Dienstag die wundervolle Operette „Dichterliebe“ (Heinrich Heine).

Die Operette „Dichterliebe“, über deren Erstaufführung an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, bleibt bis einschließlich Dienstag auf dem Spielplan des deutschen Theaters. Sie ist eine Novität, die mit dem größten Erfolg an der Komischen Oper in Berlin und am Raimund-Theater in Wien aufgeführt wurde. Eine herrliche Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Benisch studierte die Operette ein; Lippich spielt die interessanteste Figur, die je für eine Operette geschrieben wurde, die des Heinrich Heine.

Unter den wundervollen Melodien, sei hier nur das Duett: „Guten Mrgen, Cousinchen“ (Lippich und Feiertag), das Lied mit dem Damenchor: „So lieb wie mir mein Leben ist“ (Westen), das Duett: „Feinsliebchen Du“ (Lippich und Türk), das Kouplet: „Gescheit ist nur, wer ehrlich bleibt“ (Benisch), das melodramatische Lied der „Mouche“ erwähnt. Niemand sollte sich diesen Genuß entgehen lassen.

(Die Vorstellung am Montag, den 28. November, findet unter dem Protektorat des Deutschen Preßklubs statt.)

Für Mittwoch und Donnerstag ist dann ein grotesker Schwank „Gretchen“ in Vorbereitung mit Else Janssen in der pikanten Titelrolle. — Der Mittwochvorstellung werden die Mitglieder des „Circels“ der deutschen Freimaurer mit ihren Damen „in corpore“ beiwohnen.

Superior 4819 ist die Telephonnummer der Kasse.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

UMI

Jumping Ropes

O wie fein! Seht die Springseile, die Rothschilds morgen zu 10c verkaufen

Sicherlich sind mehr als 200 Mädchen und Knaben in Chicago, die ihren Eltern heute Abend diese Ankündigung zeigen werden. Seid frühzeitig hier und holt Euch welche.

6½ Fuß lang, vom Endpunkt zum Endpunkt; Ropes sind mit farbigem Cord u. Gold Tinsel bound. Griffe farbig emailliert. Eine echte 35c Jumping Rope, zu

10¢

Rothschilds Haupt-Floor.

Der "Salon des Refuses" sagt morgen "Adieu"!

Versäumt nicht diese Ausstellung von amerikanischer Kunst — mehrere hundert Original-Oelgemälde, die das Gespräch des kunstliebenden Chicagos seit der Eröffnung der Ausstellung am Montag bildeten! Hier sind einige der unternehmendsten und radikalsten Maler Amerika's vertreten, deren Werke zu eindrucksvoll oder zu verschiedenartig mit dem Standard der alten Schule waren, und welche sich hier zusammengetan haben, um ihre Ausstellung dem Publikum zu präsentieren. Morgen ist der letzte Tag. Frei für das Publikum.

Rothschilds' Achter Floor.

In unserer eigenen Candyküche gemacht—70c assort. Hand Dipped Milch Chocolates, zerquetschte Frucht, Nußkerne, Cream- und hartes Zentrum, in Wilbur's feinste Coatings eingetaucht; in 1 Pfd.-Schachteln verpackt, zu.. 49c

60c Hand Dipped Milch Chocolates, zerquetschte Frucht, Nußkerne, Cream- und hartes Zentrum; in Borden's bestes Coating eingetaucht; in 1 Pfund-Schachteln verpackt, zu 39c

60c assortierte Cream Caramels, in 1 Pfd. Boxes verpackt, 39c | 35c assort. harte Candy — in 1 Pfd. Boxes verpackt, zu...... 25c

Keine C. O. D.-Bestellungen. Hauptfloor.

5000 Pakete „Crispo" Feigen-Bars

Das reguläre 15c Paket.

Diese wohlschmeckende Feigen-Bar ist so gut wie irgend eine im Markte — frisch gebacken und verpackt für uns von der Sawyer Biscuit Co. Das reguläre 15c Paket, morgen, soweit 5,000 Pakete reichen, 6 Pakete an jeden Kunden; keine Ablieferungen; das Paket zu.......... 9c

Rothschilds' Bargain Basement.

Coty's L'Origan Parfüm, $1.98

Die Unze

Regulär $3.00 wert. Keine Post- oder Tel.-Bestellungen ausgeführt. Hauptfloor.

$1.50 Barbier-Scheeren, zu.... 69c

Feine Qualität Stahl, nickelplattiert oder Gunmetal Finish, 6½—7½zöll., franz. Muster, soweit 500 reichen, spez., Paar ... 69c

Rothschilds' Cutlery Dept.; Hauptfloor.

Kraft Sandwich Loaf Käse

Der neue gelbe amerikanische Käse, keine Rinde, kein Abfall, 5 Pfd.-Laibe (abgeliefert), $1.55; weniger als ein Laib (nicht abgeliefert); Pfund 32c

Rothschilds' siebenter Floor.

Crepe de Chine

Chemises

in fleischfarbig, hellblau und Orchid, spez., $2.95

Schwere Satin Bodices, in Built-up Schultern oder Strap-Modellen, hübsch besetzt m. feinen Spitzen, $1.50

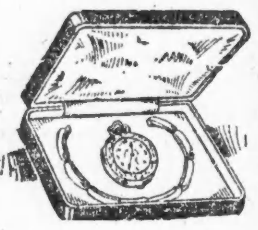
Rothschilds' Third Floor

At Rothschilds'

Chicagos größte Spielsachen-Sektion

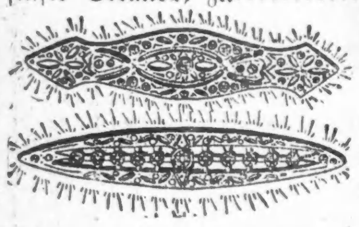
Versäumt nicht, den Kindern unsere wundervolle Ausstellung beweglicher Clowns, drehbarer Sterne usw. zu zeigen. Ebenso den Weihnachtsmann auf seinem Throne. Rothschilds' 6. Floor.

$15.95 Armband-Uhren, $10.75



14-karätiges goldgefülltes Gehäuse — mit hochfeinen 15-Jewel Werken versehen. Mit verstellbarem Band- oder Gold-Armband, offeriert zu $10.75

$5.00 unzerstörbare Perl Bead Halsbänder — schöne abgestufte Strands, zu.......... $2.95



$3.00 Bar Pin, Silverette, schön besetzt mit weißen Steinen. Auswahl von mehreren Entwürfen, zu.. $1.50

Rothschilds Haupt-Floor.

Verkauf von weichen Männerhemden

Die Sorte, die sich gut wascht und gut trägt. Sind aus feinem Percale und Madras Cloth gemacht; weit u. bequem; französ. Manschetten, — große Auswahl von Mustern, zu.. $2.00

Wollene Männersocken, — ganz nahtlos, in mittleren und schweren Sorten, einfach und Heather Mischungen, das Paar zu......... 75c

Blanketroben für Männer, man-tailored, aus dem vollen Blanket gemacht, Rollkragen, alle Nähte piped mit Satin u. Gürtelschnur dazu passend, zu...... $5.95

Reinseidene Halsbinden für Männer, schwere Seide, mittlere offene Fasson, Slip-easy Halsband, große Auswahl von Mustern — zu............ $1.00

Wollene Angora Reefers für Männer, befranste Enden, einfarbig u. Heather-Mischungen, zu.. $2.00

Rothschilds Haupt-Floor.

Mädchenmäntel in 3 speziellen Gruppen

$29.75 $39.75 $49.75

Bolivias, Velours und Normandy, mit Kragen aus Beaverette und australischem Opossum; etliche Moden mit Aermelaufschlägen; einige der Mäntel haben Kragen aus dem Mantelstoff, bestickt und geschneidert, Blusen- und geradlinige Moden, schwarz, marineblau und braun, 14 bis 18 Jahre.

$49.75

Feinere Mädchen-Mäntel, $65

Mit Beaver-, Maulwurf- und Eichhörnchenkragen, Blusen- und geradlinige Moden, gebauscht und ganz gegürtelt, aus feinen Bolivias und Normandies; schwarz, marineblau und braun, seidegefüttert, 14 bis 18 Jahre.

Mädchen-Kleider, $16.75

Poiret Twills, Tricotines und Cantons; eine prächtige Auswahl von Moden und vielen beliebten Besatzstoffen. Tuchkleid wie abgebildet. Werte bis zu $30, in Größen 16 bis 18 Jahre, $16.75.

Rothschilds vierter Floor.

Verkauf von reinwollenen Damen-Sweaters

in Slipon-, Tuxedo- oder Coat-Modellen, zu.............. $3.95 & $4.90

Doppelt gestrickt, fancey Gewebe; jugendliche Kragen, mit braidbesetztem Gürtel, speziell.

Coat Sweaters für Damen, doppelt gestrickte, reine Worsted und Tuxedo Sweaters; doppelt gestrickt, schwere; mit Slynx de Lane oder Self Color Reverse; schwerer, braidbesetzter Gürtel oder Schärpe, zu............ $4.90

Rothschilds dritter Floor.

Quiekende Tiere................ $1.00
Ein großes Sortiment von Tieren, jedes Tier auf einer emaillierten Platform mit Rädern und Ebelet zumZiehen. Tiere sind von dauerhafter Komposition gemacht und knurren oder seufzen, wenn man sie drückt. Befriedigen jedes Kind.

$2.50 Porzellan Tee Set................ $1.39
Ein hübsches Teeservice für die liebenKleinen. Besteht aus 6 Tassen und Untertassen, Teekanne, Zuckerdose und Creamer, hübsch bemalt; so lange 150 Sets vorhalten.

$10.00 Puppen-Carriage............ $5.95

VonWeiden gemacht, prachtvolle Finish; hat verstellb. Hood und Rücklehne, mitGummireifenrädern versehen. Eine Gelegenheit, die nicht übersehen werden sollte. Nur für den Verkauf an einem Tag.

Hand Kar.................. $4.95

Sehr stark gebaut. Hat guten geräumigen Sitz und starke Gummireifenräder. Dieses Spielzeug ist sehr anregend und macht den Knaben stark und gerade.

Mechanisches Spielzeug zu.................. 50c
Ein Sortiments von mechanischen Autos, Enten, Enten mit ihren Jungen, spazierenden Männern, mit Karren, und sehr viele andere.

Mary Jane Puppen-Häuser.................. 89c
Ein lithographiertes schweres Pappe Puppenhaus — augenblicklich aufzusetzen und herunterzunehmen und in einem kleinen Raum aufzubewahren. Jedes Mädchen wünscht sich eines.

Buddy Wagen für.................. $2.69
Ein Coaster für den kleineren Knaben. Hat guten hölzernen Body, Speichenräder und Gummireifen.

Spezieller Verkauf von Spielen

Erwachsene sowie auch Kinder werden eins oder mehrere dieser Spiele wünschen. Hunderte derselben in fünf Partien eingeteilt und verkauft, soweit sie reichen, zu $1, 75c, 50c, 25c und 15c.

10% ab an Meccano od. Erector. Ein Verkauf dies. 2 höchst lehrreichenSpielzeuge, nie vorher von jemand offeriert. Gegenwärtig haben wir alle Größen von Sets auf Lager. Kauft das gewünschte jetzt, solange wir es noch haben.

Emaillierte Kinder-Kleider $1.79
Prächtig finished in kombinierten Farben. Aus gutem seasoned Lumber gemacht; drei Schubladen und Spiegel.

American Flyer Train Set, $4.89

Ein Zug Set, über das die Knaben erfreut sein werden. Besteht aus Speed governed Lokomotive, mit Piston Rod, Bremse und automatischem Stop, Tender, Gepäckwagen mit Schiebetür und Passagierwagen, 10 Stücke gebogenes und 4 Stücke gerades Geleise, einschließl. auomat. Bremse Stop, ein Paar Weichen; vollständige Länge des Geleises 183 Zoll; soweit 200 Sets reichen.

Puppen zu herabgesetzten Preisen

Ganz gekleidete Puppe, mit Bisque Kopf, schlafenden Augen und Perrücke, wert bis $1, speziell markiert zu 69c

Weiche Körper-Puppen, ideal für die ganz Kleinen; etwa 15 Zoll hoch, ganz bekleidet; wert bis zu $1.25. Speziell für diesen Verkauf offeriert zu nur 85c

Composition Baby Puppe, mit den neuesten Novelty Flirting Augen, Bisquekopf, Perrücke und gelenkig an Schulter und Hüften, wert bis $4.95, speziell zu $2.39

Lady Elizabeth Puppen, 26 Zoll hoch, ganz gelenkig, hat schließende Augen, Augenwimpern, genähte Perrücke, weißes Kleidchen und Schuhe und Strümpfe. Diese Puppe wird nicht über einen Tag vorhalten, zu.................. $3.95

$25 Automobil, $15.95

Ein Wert, der anderswo nicht geboten werden kann. Kauft dieses Auto jetzt und haltet es zurück bis Weihnachten. Wir nennen diese Maschine Columbia Six; für den größeren Knaben gemacht; hat Running Board, Fenders, Horn, Bumper, Gas Leber, Gear Shift, Windschild, Motometer, imitterte Headlights, Spotlight, Uhr und Speedomeers. Falls Ihr keinen Raum zu Hause habt, wir bewahren es auf, bis Ihr es wünscht. Keine Post- oder Tel.-Bestellungen.

Hoher Puppen-stuhle.................. 59c
In natürlicher Farbe, — sehr ziell nur für Samstag.

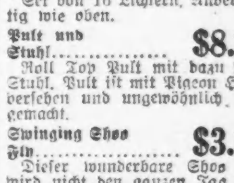
$1.00 Roller Chime.................. 49c
Ein großer Fußboden Chime m. Stiel. Giebt einen süßen Ton von sich, wenn über den Fußboden gezogen. Nur so lange 150 vorhalten.

Velocipede - Verkauf.

Velocipedes für Knaben, in vier Größen, zu unerhörten Preisen. Alles grell neu, frisches Lager, in den neuesten Modellen, Gestell von schwerer Sorte Stahl, gestützter Back, breite Hinterachse, neue Fasson verstellb. Spring Sattel. Neue Art verstellb. Handle Bars, schwere Gummireifenräder.

$5.95 Werte, 2 bis 4 Jahre, für......... $2.95
$6.95 Wert, 4 bis 5 Jahre, für......... $3.45
$7.95 Wert, 5 bis 6 Jahre, für......... $3.95
$8.95 Werte, 6 bis 8 Jahre, für......... $4.45

$3.00 Weihnachtsbaum Lichter-Ausstattung, für.................. $2.39



Set von 8 Lichtern, mit Mazda Lampe und langer Attachment Schnur und Plug.

$6.00 Weihnachtsbaum Licht-Ausstattung, für.................. $4.79
Set von 16 Lichtern. Anderweitig wie oben.

Pult und Stuhl.............. $8.95
Roll Top Pult mit dazu pass. Stuhl. Pult ist mit Pigeon Holes versehen und ungewöhnlich gut gemacht.

Swinging Shoo Fly.................. $3.95
Dieser wunderbare Shoo Fly wird nicht den ganzen Tag vorhalten. Hat wattierten Sitz und Rücken, schwingt in einer soliden Unterlage und ist in grellen Farben angestrichen.

Zeichen und Wunder.

Briand behauptet, Frankreich wolle in Frieden und Eintracht mit Deutschland leben.

Appelliert an Deutsch-Amerikaner.

Sie sollen die alte Heimat mit Frankreich versöhnen. — An Stelle des alten Deutschlands muß jedoch, wie er betont, ein neues, friedfertig gesinntes Deutschland treten. — Der englische Minister des Aeußern, Earl Curzon, hält ebenfalls bedeutungsvolle Rede. — Gibt Frankreich mit dürren Worten zu verstehen, daß es mit seiner isolierten Politik nicht Deutschland, sondern sich selbst schädigen würde.

(Depesche der „Associated Preß".)

New York, 25. November. Im Verlauf einer Rede, die der französische Premierminister Aristide Briand gestern abend vor den hiesigen Lotos Klub hielt und die er als Abschiedsgruß an das amerikanische Volk vor seiner bevorstehenden Rückreise nach Frankreich angesehen haben wollte, vertrat er den Standpunkt, daß die Abrüstung Frankreichs den Weltfriede gefährdet und Deutschland wieder zur Macht gelangen würde. Zu gleicher Zeit gab er seinen Zuhörern die Versicherung, Frankreich sehne den Frieden herbei und wünschte freundschaftliche Beziehungen zu einem demokratischen Deutschland zu unterhalten.

Der greise, vormalige Senator Chauncey M. Depew, der auf die Ausführungen Briands antwortete, verlangte unter stürmischem Jubel der Zuhörerschaft, die Regierung der Vereinigten Staaten solle ein Uebereinkommen mit Frankreich abschließen, durch welches Frankreich Sicherheit gegen irgendwelche Angriffe gewährleistet würde. Dr. Nicholas Murray Butler, der Präsident der Columbia Universität, leitete bei den Ausführungen Depews an.

„Das frühere Deutschland," sagte Briand, „ist jedoch nicht verschwunden, sondern lauert noch, seine Ränke und Pläne hat es darauf abgesehen, die Nachgelüste aufs Neue zu erwecken. Es unterhält noch immer in gewisser Gestalt ein Heer.

Wie kann man erwarten, daß wir in solchen Umständen Frankreich abrüsten?"

Briand sang den Deutsch-Amerikanern, die in dem amerikanischen Heere während der Kriegsdauer gekämpft hätten, großes Lob, namentlich der 32. Division, die von hinzugefügt, von verschiedenen französischen Heerführern die „Tiger Division" genannt wurde.

Er forderte die Amerikaner, die durch Bande des Blutes mit Deutschland verbunden sind, auf, ihren Stammesgenossen zu versichern, daß sie von Frankreich absolut nichts zu befürchten hätten.

„Warum sprechen Sie nicht über das Meer hinüber, zu denen, die Ihrem früheren Heimatlande angehören?" sagte Briand. „Warum raten Sie ihnen nicht an, uns entgegenzukommen und auf die Herbeiführung normaler Zustände hinzuwirken? Tun Sie das und geben Sie ihnen die Versicherung, daß sie von Frankreich nichts zu befürchten haben.

Das würde sich der Mühe verlohnen. Wäre ich ein Bürger, der aus Deutschland kam und in Amerika, dem Lande der Freiheit, erfolgreich gewesen wäre, so würde ich in dem Sinne sprechen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Ihre Männer, die von dem guten Willen beseelt sind, uns in unseren Bemühungen unterstützen würden, die Befürchtungen, von denen zur Zeit die Welt beherrscht wird, für immer behoben werden.

Meine Herren, Frankreich wartet mit der größten Spannung, die Versicherung kann ich Ihnen geben, auf Seiten Deutschlands.

Wir sind bereit, Deutschland zu ermutigen, Deutschland zu versöhnen, und den von guten Willen beseelten Männern, die es zu einer edlen Demokratie zu gestalten wünschen, hilfreich die Hand zu reichen. Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um die Schwierigkeiten zu verhüten und friedfertige Beziehungen herbeizuführen, nicht nur zwischen uns und Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Ist das, meine Herren, die Pflicht eines Landes, das nur auf Beute und Raub aus ist und ausschließlich von Gedanken des Krieges und der Herausforderung beseelt ist?"

Seit dem Abschluß des Waffenstillstands, sagte Briand, habe Frankreich die größte Geduld bewiesen, ungeachtet der Tatsache, daß Deutschland versucht habe, seine Unterschrift für nichtig zu erklären, das wieder an sich zu bringen, zu dessen Herausgabe es gezwungen worden sei, und zu gleicher Zeit versucht habe, daß es für den Krieg verantwortlich gewesen sei und nicht einsehen könnte, wie es dasjenige wieder herstellen werden, das angerichtete Unheil zu tilgen.

„Frankreich hat auch nicht das Geringste getan, wodurch der Friede hätte gestört werden können," fuhr Briand fort, „und jetzt, ungeachtet der zahlreichen Häuser in unserem Lande, in denen die Trauer eingekehrt ist, daß der Haß in unserem Herzen sich rührt. Wir wollen die Kluft, die zwischen den beiden Völkern liegen mag, nicht tiefer graben und wir wollen nichts tun, wodurch die Gemüter der Völker erregt und sie in neue Kriege verwickelt werden. Frankreich hat und will alles tun, was dazu führen kann, Deutschland dessen Stellung klar zu machen."

Das Einzige was geschehen muß, sagte Briand, ist, daß das alte Deutschland von der Bildfläche verschwindet und ein neues, friedfertiges, freiheitsliebendes Deutschland ersteht, das bereit ist, anderen Ländern das Recht zuzugestehen, ebensoviel zu besitzen, wie es selbst besitzt.

Earl Curzon warnt Frankreich.

London, 25. Novbr. Mit die ernsteste, deutlichste Warnung, die je seitens des Außenministers eines Landes einem anderen, befreundeten Lande geworden, erteilte gestern der englische Minister des Aeußern Earl Curzon in einer Rede, die er gelegentlich eines Luncheons hielt, an Frankreich. Er betonte, Frankreich würde, falls es auf einer isolierten und individuellen Politik beharre, schließlich nicht Deutschland schädigen, sondern sich selbst nicht schützen können.

Earl Curzon beschäftigte sich in seinen Ausführungen in erster Linie mit der in Washington tagenden Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen und zur Erörterung der Fragen des fernen Ostens, aber es war klar, daß seine Warnung an Frankreich ob dessen Stellungnahme zur Abrüstungsfrage gehen sollen. Seine Worte bezogen sich mit gleicher Schärfe auf die Balkanpolitik Frankreichs.

„Der Friede wird nie herbeigeführt werden," sagte Earl Curzon, „so lange eine Macht bestrebt ist, im Trüben zu fischen und auf eigene Faust Uebereinkommen abzuschließen".

Er gab Frankreich mit dürrenWorten zu verstehen, daß seine Sicherheit nicht auf seiner eigenen Stärke, sondern auf dem Vertrauen der Welt begründet sei. Gleichzeitig gab er Frankreich die Versicherung, es würde weder durch eine Rachepolitik gegen Deutschland erfolgreich sein, noch würde ihm gestattet werden, durch getrenntes Vorgehen die Ergebnisse der Washingtoner Konferenz zu Schanden zu machen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach Earl Curzon von der Freude, die in allelr Welt während der jüngsten zehn Tage durch die Vorgänge in Washington hervorgerufen wurde, fügte jedoch hinzu, er würde vorläufig noch keine Loblieder anstimmen, da seinerzeit auch der russische Zar eine Abrüstungskonferenz nach dem Haag einberufen hatte, jedoch trotzdem in den verheerendsten Krieg der Weltgeschichte verwickelt wurde und sein Leben einbüßte.

Versichernd, daß die Großmächte Deutschland helfen würden falls es Aufrichtigkeit bekundete, schloß Earl Curzon: „So lange England, Frankreich und Italien zusammenhalten, hoffe ich das Beste."

Bulgarischer Bluttee.

Millionen gebrauchen diesen Tee, um Erkältung zu vertreiben; sie nehmen ihn dampfend heiß vor dem Schlafengehen. Er heilt Verstopfung, schwachen Magen und schwache Nieren und hilft das Blut reinigen. Verlangt ihn von Eurem Apotheker oder durch versicherte Post. 1 große Familienschachtel $1.25, oder 3 für $3.15, oder 6 für $5.25.

Adressiert: Marvel Products Company, 324 Marvel Building, Pittsburgh, Pa.

nov8,15,25

Der Festtag überstanden.

Insassen in allen Anstalten erhalten Festschmaus. — Zahllose Ausflügler.

Der Danksagungstag liegt wieder einmal hinter uns, die Aerzte und Apotheker haben heute besonders zu tun, um denjenigen, die es nicht lassen konnten, den verdorbenen Magen zu flicken, die Preise für alle Arten Geflügel sind heute, wie stets nach jenem Tage, billiger geworden, denn zumeist ist vom Festbraten genug für denSonntagsbraten übrig geblieben, und inzwischen ist das Geschäft in den Fleischhandlungen flau.

In allen öffentlichen und auch in den zahlreichen Privatanstalten gab es nach guter Sitte ein Festessen, denn zahllosen Insassen solcher Anstalten ist dieserTag einer der wenigen lichtvollen Freudentage im Jahre. In manchen, wie der städtischen Lungenheilanstalt, in Oak Forest, dem Asyl der Entgleisten des Lebens, im Countyhospital, im Irrenhause Dunning, in den Waisenhäusern und Altenheimen, selbst im Countygefängnis, gab es musikalische und anderweitige Unterhaltung, im Chicago Automobile Club wurden 59 verkrüppelte Kinder der Spauldingschule am Ashland Boulevard, Ecke der Park Ave., bewirtet, kurz für viele Menschen war es ein Freudentag, in zahlreichen Heimen aber war infolge Arbeitslosigkeit Schmalhans Küchenmeister. Das ideale schöne Spätherbstwetter bewog Abertausende vonKraftwagenbesitzern zu Ausflügen in die nahe und ferne Umgebung, und überall herrschte auf den Landstraßen und Boulevards bis spät abends ein sehr lebhafter Verkehr. Die Blumenausstellungen in den Parks wie die Parks selbst erfreuten sich zahlreichen Besuchs.

Die Siebenbürger-Sachsen.

Da der Erste Siebenbürger Sachsen Kranken - Unterstützungsverein für den kommenden Sonntag Fleiners Halle nicht bekommen konnte, findet seine für jenen Abend angekündigte große Tanzunterhaltung bereits morgen, Samsta, statt. Die verkauften Eintrittskarten behalten selbstverständlich ihre Giltikeit.

Der Fall Jakob Klein.

Ehemaliger Hilfssheriff wird unter Anklage des Totschlags belangt.

Vor Richter C. F. Irwin in Wheaton wurde heute der Prozeß gegen den früheren Hilfssheriff Jacob Klein, der angeklagt ist, in der Nähe von Lace, Ill., am 5. September Leo Neumann, einen Motorradfahrer aus Chicago, erschossen zu haben, in Angriff genommen. Die Anklage lautet auf Totschlag. Klein, der sehr reich ist, 1000 Acres Land in Du Page County besitzt und Aktionär mehrerer hiesiger Maklerfirmen ist, diente 15 Jahre kostenlos als Hilfssheriff. Neumann fuhr seinen Angaben gemäß zu rasch und weigerte sich anzuhalten, als er ihn dazu aufforderte.

Leset die „Sonntagpost".

Greis überfahren und getötet.

In der Nähe seiner Wohnung 6242 Normal Ave. ist der 73 Jahre alte J. Warner Dean von einer Kraftdroschke überfahren und so gefährlich verletzt worden, daß er wenige Stunden später im St. Bernhard Hospital starb. Er hatte am Montag seinen Geburtstag gefeiert. Seit 52 Jahren in Chicago ansässig hatte er 30 Jahre lang die Stellung eines Fracht- und Fahrkarten Agenten am Chicago & Western Indiana Eisenbahnhof, Ecke 63. und Wallace Str., versehen. Der Führer der Kraftdroschke Benjamin Kerner, 6242 Morgan Str., befindet sich bis zur Abhaltung der Leichenschau in Haft.

Im Englewood Hospital ist der 13 Jahre alte Walter Paffenback seinen Verletzungen erlegen. Er war am Samstag bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen an der Ecke der S. Western Ave. und 86. Str. sehr übel zugerichtet worden.

Für die

deutschen Kinder

Spenden für die Quäkerspeisung deutscher Kinder nimmt der Schatzmeister

George K. Schmidt

Prudential State Savings Bank

758 W. North Ave.

oder das

Hauptquartier der Kampagne

Zimmer 118, Hotel Atlantic

entgegen.

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725

L. KAUFMANN & CO.

State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten

114 Nord La Salle Straße.

Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave

Montags und Samstags bis 8 Uhr andere Tage bis 6 Uhr abends offen. Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt

New Yorker Anfangskurse	per 10 000	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$33.75	$42.00
Deutsch-Oesterreich	$3.00	$3.50
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest.	$11.00	$12.50
Czecho - Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	$105.25	$107.00
Jugoslavia, Backka Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	$33.00	$45.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	$77.00	$80.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	$3.25	$4.50
Russische Rubel....		$12.00

Größere Beträge mit Rabatt.

Russische Food Drafts der Amerikanischen Relief Administratio.. bei uns zu haben.

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.

Staatsbonds. Europäische Banknoten

Schiffskarten auf allen Linien

Paßangelegenheiten kostenlos.

Konsularische Dokumente. Erbschaften Kollektionen. Informationen

Schiffskarten
Geldsendungen
Feuerversicherung, Grundeigentum und Farmen

TRANSATLANTIC Transportation Co.

1646 Larrabee Str. Tel. Diversey 2567

John W. Dietzer, Präs., Jos. H. Becker.

nov2*3

GELDSENDUNGEN

zu Tageskursen.

SCHIFFSKARTEN

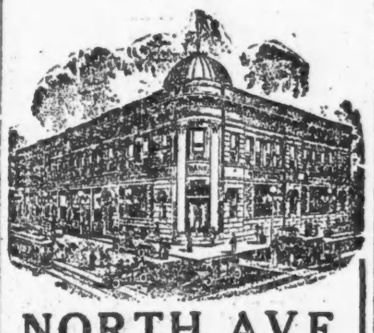
zu Originalpreisen.

U. S. Liberty Bonds   Deutsche Bonds
Mark. Rubel. Kronen. Banknoten.

J. S. LOWITZ

312 S. Clark Straße nahe Hauptpost

Offen täglich 9—6; Sonntags 10—12 vorm.



NORTH AVE. STATE BANK

North Ave. u. Larrabee Str.

Eine deutsche Spar-Bank

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das an oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe in jeder Beziehung modern eingerichtet. — Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

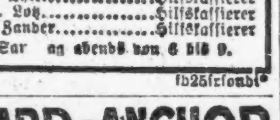
Beamte:

Landon C. Rose................Präsident
Charles E. Schick..............Vizepräsident
Otto G. Roehling..................Kassierer
Victor H. Thiele..............Hilfskassierer
Walter R. Lotz..............Hilfskassierer
Wm. G. Zander..............Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9.

fb25frsondi*

CUNARD-ANCHOR



ANCHOR-DONALDSON

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz über Hamburg:

Saxonia............8. Dezember

New York nach Hamburg:

2. Kab. $145; 3. Kl. $103.50, Steuer $5

Ueber Cherbourg und Southampton:

Carmania...3. Dez. — 31. Dez.
Aquitania..13. Dez. — 7. Febr.

nv15difr*

Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt.

Schiffskarten.

Gesuche für Reisepässe von oder nach Europa.

Vollmachten.

A. SCHLESINGER,

644 North Ave.

2. Floor. Tel.: Lincoln 359.

nov3*x

Krebs

Geschwulste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.

Dr. WILLIAMS SANATORIUM

3023 University Av., Minneapolis, Minn.

fb2uiomifr—30b

Weihnachts-Liebesgaben

von unserem Lager in Hamburg.

5 Zusammenstellungen von $5—$20.

Prima Waren. Ablieferung garantiert.

Bestellt jetzt und die Aufträge werden noch rechtzeitig vor Xmas abgeliefert.

Außerdem nach wie vor Bestellungen nach eigener Auswahl, sowie Beipack-Pakete und Kisten per Post resp. Expreß.

Meyer-Eigen & Comp.

160 N. La Salle Str. (Ground Floor)

Telephon: Main 1295.

Ferner empfehlen wir: Solinger u. Eßlinger Stahlwaren, Schwarzwälder Kuckucksuhren. Die bekannten Markttaschen.

Kauft ein schönes praktischesWeihnachtsgeschenk von Stahlwaren (Messer, Bestecke, Scheren, Stähle etc. in allen Formen und Qualitäten zu Wholesale-Preisen.

Sonntags offen von 10 bis 1 Uhr.

nov20.22.25.27

Senden Sie durch uns Ihre

Weihnachts-Geldsendungen

sicher, schnell und billigst nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

610 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6[illegible]

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12. nv3*x

Schiffskarten

auf allen Linien.

Leopold Neumann

Metropolitan Block, 154 W. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Zimmer 219.

Offen 9 bis 5 Uhr.—Teleph. Franklin 104.

Zweig-Office: 552 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ Kramer, Vertreter. Offen bis 8 Uhr abends. Tel. Diversey 1746.

Paßpapiere, um Verwandte aus der alten Heimat kommen zu lassen, sofort besorgt.

Zweig-Office Berlin und Wien.

Notariatskanzlei, Grundeigentum und Versicherungsgeschäft.

United States Mail Linie von und nach Bremen oder Danzig. Anerkannt gut.

„Panhandle State", Abfahrt am 26. Novbr.
„America", Abfahrt Samstag, den 29. Novbr.
„Hudson", Abfahrt Samstag, den 3. Dezember.
„George Washington", Donnerstag, 8. Dezbr.

nv18frsondi*

Leset die „Sonntagpost".

Der Weihnachtsmann

hat ein hübsches Geschenk für jeden kleinen Knaben und jedes kleine Mädchen, das ihn morgen besucht.

Lowest Prices Our Chief Attraction

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

More Men's $45 Overcoats at $24

(Vierter Floor — Dearborn Str.)

Doppelreihige Ulsterettes, Ulsters und dreiviertel-lange Chesterfields

$24

Männer, die Anzüge mit zwei Paar Hosen wünschen

$25

Für die Knaben

$10.98

$11.98

$10.85

$8 für Kunden gemachte Männerschuhe, $3.85

(Vierter Floor, Mitte)

$3.85

$1.89

Schiffskarten

Weihnachts-Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Das Danksagungs-Dinner genußreicher.

durch Einkauf eines **Vorschneide-Bestecks**

KRAUT & DOHNAL

Händler in feinen Messerschmied-Waren

325 S. Clark Str., gegenüber Atlantic Hotel.

Geschlachtete Schweine, 12c Pfd.

Bodnar Bros.

South Holland Illinois.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

Allgemeines Bankgeschäft.

Kapital u. Ueberschuß $3,000,000

Leset die „Sonntagpost".

Aus dem pazifischen Nordwesten.

(Fortsetzung von der 6. Seite.)

Sieg erfochten und die „Heiligkeit des amerikanischen Familienlebens" vor Befleckung gewahrt (ich übersetze diese dramatisch klingende Phrase aus hiesigen Zeitungsberichten). Der Stadtrat hat nämlich eine Ordinanz angenommen, welche es streng verbietet, daß heiratslustige Paare sich in öffentlichen Tanzhallen oder anderen Plätzen, die man gegen Entrichtung von Eintrittsgeld betreten kann, trauen lassen. Montrose Ringler, ein unternehmungslustiger Tanzhallen- und Vergnügungsdampfer-Besitzer, der schon unzählige Male in Schwulitäten war und nun von der Polizei systematisch verfolgt wird, offerierte kürzlich solchen Paaren eine Belohnung von $100. Zwei blutjunge Leutchen meldeten sich und erhielten auch, nachdem der Clerk von Multnomah County ihnen Ausstellung einer Heiratslizenz verweigert hatte, eine solche in Oregon City (Clackamas County). Die Trauung fand in Ringlers Broadway Tanzhalle statt und Richter Gatens vollzog den Trauakt. Das Vergnügen dauerte aber nicht lange, denn schon nach zwei Tagen trennten die Ehegatten sich und eine Scheidungsklage wurde anhängig gemacht. Nun brach ein Sturm der Entrüstung los; Richter Gatens wurde allgemein verdammt und Frau Baldwin eröffnete ihre Reform-Kampagne mit dem eingangs erwähnten Resultat.

* * *

Unsere schlitzäugigen Mitbürger scheinen von der Abrüstungskonferenz (wer lacht da?) kaum Notiz zu nehmen, denn sie schießen lustig weiter und man muß gegenwärtig, wenn man sich ev. ein Chop Suey zu Gemüte führen will, nach der oberen Stadt begeben, denn in dem Chinesenviertel ist man seines Lebens nicht mehr sicher. Dieser Tage wurde bei einem erneuten Tongkrieg-Ausbruch ein Weißer erschossen und nun plant die Polizei eine große Razzia auf die Chinesenstadt, um alle geheimen Gänge und unterirdischen Kammern u. s. w. zu demolieren. Ob die hl. Hermandad mit einem solchen Vernichtungskrieg Erfolg haben wird, ist sehr fraglich. Die gelbhäutigen „Washee-washee" Onkel sind ziemlich schlau und es werden sofort neue Labyrinthe entstehen. Jeder „Tongman" singt eben mit Byron: „Der Sünde Labyrinth hat er durchirrt, doch fühlt er im Begangnen nimmer Reue".

* * *

Nachtrag, geschrieben am 16. November:

Ich hatte gestern Abend gerade den rechten Zeigefinger erhoben, um ihn zum Beginn des Schlußsatzes meiner Korrespondenz herabfallen zu lassen, da — — Bang — — Buuhm — — Bamm — — furchtbare Donnerschläge ließen alles auf meiner Bude erzittern. Dann erhob sich ein Kreischen, Pfeifen, Geläut', kurzum ein ohrenbetäubender Lärm, der mich und die Gnädige entsetzt emporfahren ließ. A tempo eilten wir an die Fenster, durch welche ein grellroter Lichtschein blitzte. „Die Japaner" — — „Revolution" — — solche und ähnliche Gedanken durchschossen blitzschnell unsere Gehirnkästen. Da wälzte es sich schon lärmend heran — — ein brausendes Meer von Kraftwagen und paradierenden Menschen mit Bannern und Fackeln; Leuchtkugeln schossen gegen den dunklen Nachthimmel empor; Kanonenschläge krachten, Fanfaren erschollen, es ratterte, knatterte, gellte und heulte, daß einem die Ohren schmerzten — — und dann wurde es uns endlich klar: „Oregon entbietet der Welt seinen Gruß und bittet sie, 1925 zur Weltausstellung zu kommen"—es war die Boosterparade für die geplante „Fair", Propaganda, um die Steuerzahler zu bewegen, am Samstag für die Spezialsteuer zu stimmen, durch welche die Weltausstellung teilweise finanziert werden soll. Sie können leicht begreifen, daß nun an Arbeiten nicht mehr zu denken war. Die Parade war 5 Meilen lang und später sausten die lärmenden Kraftwagen noch bis zur frühen Morgenstunde durch die Straßen, genau so wie bei der Waffenstillstandsparade. Gerade eben überfliege ich den Zeitungsbericht und sehe, daß während der Parade 246 Lokomotivglocken, 324 Sirenen und 948 Kanonenschläge sich produzierten, während mehr als 3000 Kraftwagen mit Hilfe von 18 Tonnen Metall zu dem Sinfoniekonzert beitrugen. Die Glanznummer war ein Riesen-Lokomotivkessel der O-W. R. & N. Eisenbahn auf einem Lastwagen, der ununterbrochen von etwa 25 Mann mit Eisenstangen bearbeitet wurde. Es waren himmlische Akkorde. Möge das Unternehmen von Erfolg gekrönt sein, damit man später nicht zu sagen braucht: „Viel Lärm um Nichts".

Max Lucke.

Reise nach Deutschland.

Die Norwegisch Amerika-Linie gibt bekannt, daß sie den Preis ihrer Fahrscheine von New York nach Hamburg auf $103.50 und denjenigen nach Danzig und Pillau auf $106.50 herabgesetzt hat. Der Fahrschein von Hamburg nach New York kostet nunmehr $102.50 und ein solcher von Danzig oder Pillau nach New York $105.50.

Der Dampfer „Bergensfjord", welcher am 11. November von Christiania abfuhr, langte am 22. d. M. in New York an, von wo aus er am 6. Dezember die Rückfahrt antreten wird. Der Dampfer „Stavangerfjord", welcher am 11. November New York verließ, langte am 21. d. M. in Bergen an.

Man untersucht.

Streit zwischen Crowe und Fitzmorris jetzt vor Stadtratsausschüssen.

Vom Stadtrat angeordnet.

Feuerlöschwesen soll modernisiert werden. — Justizausschuß wird entscheiden, ob für öffentliche Tanzhallen Anstandsdamen angestellt werden sollen.

Die vom Stadtrat angeordnete Untersuchung des unliebsamen Streitfalles zwischen Polizeichef Fitzmorris und Staatsanwalt Crowe, aus welchem sich, wenn es nach dem Wunsch mehrerer Stadtväter geht, eine Untersuchung der ganzen Polizei bezw. ihrer angeblichen Unfähigkeit in Verbindung mit der Ausrottung von Spiel- und Lasterhöhlen entwickeln dürfte, nahm heute ihren tatsächlichen Anfang.

Dem Finanzausschuß liegt zunächst ein durch Ald. Shaffer von der 13. Ward bereits vor zwei Wochen eingereichter Antrag vor, dem Staatsanwalt eine von ihm gewünschte Anzahl Polizisten — bis zu 40 — zur Verfügung zu stellen, die jedoch in der Erfüllung ihrer Dienstpflichten ausschließlich dem Staatsanwalt verantwortlich sein sollen. Bekanntlich hat die zwischen Fitzmorris und Crowe bestehende Kluft sich dadurch bedeutend erweitert, daß ersterer darauf besteht, daß alle im städtischen Dienst stehenden und aus städtischen Mitteln bezahlten Polizisten, ganz gleich wohin sie abkommandiert sind, seinem Oberbefehl unterstünden.

Am Montag wird dann eine weitere gründliche Untersuchung des ganzen Polizeibetriebs durch den Stadtratsausschuß für Polizeiwesen beginnen, dessen Vorsitzer, Ald. Steffen, versprochen hat, streng unparteiisch vorzugehen und sowohl dem Staatsanwalt wie dem Polizeichef Gelegenheit geben zu wollen, ihre Sache persönlich vorzubringen. Diese gründliche Untersuchung findet auf einen von Ald. Link in der letzten Stadtratssitzung am Mittwoch eingebrachten Antrag hin statt; man stritt sich zunächst eine ganze Weile herum, ob der Antrag dem Finanzausschuß oder demjenigen für Polizeiwesen überwiesen werden solle; die Anhänger der Administration stimmten zum größten Teil für den Finanzausschuß, doch blieb bei der schließlichen Abstimmung der Ausschuß für Polizeiwesen mit 31 gegen 24 Stimmen Sieger.

Modernisierung der Feuerwehr.

John F. Cullerton, der Geschäftsführer der städtischen Feuerwehr, hat einen Plan ausgearbeitet, wie das Feuerlöschwesen in Chicago modernisiert und mit den aufgewandten großen Mitteln möglichst viel erreicht werden kann. Eine in diesem Plan gemachte Empfehlung wurde in der letzten Stadtratssitzung bereits angenommen und wird am Montag in Kraft treten; sie sieht vor, daß alle Bataillonschefs, deren Zahl gleichzeitig um 23 vermehrt wurde, während der Tagesstunden in ihren Distrikten gründliche Umschau halten und alle Verletzungen der städtischen Vorschriften, welche die Feuergefahr erhöhen, sofort zur Anzeige bringen müssen.

„Anstandsdamen" in Tanzhallen.

Dem Justizausschuß überwiesen wurde eine vom Generalarzt des Sanitätswesens der Vereinigten Staaten gemachte Anregung, die Tanzhallen behördlich überwachen zu lassen und „Anstandsdamen" anzustellen. Der betreffende Ordinanzentwurf sieht weiterhin vor, daß alle Tanzhallen spätestens um 1 Uhr morgens zu schließen sind und daß Minderjährige beiderlei Geschlechts unter 16 Jahren nur in Begleitung der Eltern oder Vormünder zugelassen werden.

Die vom Bürgermeister bekannt gegebene Ernennung von Frank A. Wittick zum Aufseher des Marktes an der Randolph Straße wurde dem Ausschuß für städtische Einrichtungen überwiesen.

Die hohen Eierpreise.

Eine gründliche Untersuchung über die Ursache der plötzlichen Steigerung der Eierpreise wurde gestern von Russell J. Poole, dem städtischen Sachverständigen für Lebensmittelpreise, in Aussicht gestellt. Der Preis für Eier stellt sich im Kleinverkauf zurzeit auf 50 bis 55 Cts. das Dutzend; Poole wird vor allem ein im Umlauf befindliches Gerücht untersuchen, daß gewisse Spekulanten große Mengen von Eiern aufgekauft haben.

Das Jubiläum des Herrn Professors

Des Herrn Professors Wurzel 25-jähriges Jubiläum wurde an der Hochschule gefeiert. Nach den akademischen Feierlichkeiten wurde er von den Studenten zu ihrem Kommers eingeladen, aber Franziska, seine Schwester und Haushälterin, die über die Widerstandsfähigkeit des Bücherwurms nicht im Zweifel war, zögerte mit der Einwilligung, bis es schließlich der Ueberredungskunst der beiden Freunde und Kollegen Halder und Löwe gelang, ihn entführen zu dürfen. Allerdings hatten sie feierlich versprechen müssen, für den Heimweg in nicht zu später Stunde Sorge zu tragen.

Professor Wurzel konnte sich den Vivats nicht entziehen und kam auch in jene fröhliche Stimmung, die alles um sich her vergessen läßt, sogar den Zeiger der Uhr. Zudem hatte er sich dann mit seinen Begleitern in eine Diskussion eingelassen, die die Wirkung des Weines noch erhöhte.

Aber Schluß mußte doch einmal gemacht werden, und die Drei traten taumelnd den Rückweg an, wobei Wurzel, als der schwächere in die Mitte genommen und gestützt wurde. Die Diskussion wurde natürlich unterwegs fortgesetzt, und es begab sich auch, was vorauszusehen war: Auf dem Seitenwege nach dem Gartenhause des Professors stolperte das Kleeblatt und gab „diesen Kuß der ganzen Welt". Nun geschah es, daß Professor Löwe dem Kollegen Halder beim Aufstehen behilflich war, im guten Glauben es sei Wurzel, und Halder täuschte sich auf die gleiche Weise und half dem Löwe.— Wurzel blieb liegen, aber die beiden Professoren setzten, sich immer gegenseitig stützend, ihren Weg und die Diskussion fort.

Franziska hatte in ihrer Besorgnis kein Auge schließen können, und als sie die Stimmen vernahm, öffnete sie, mit der Lampe in der Hand, die Türe. Die beiden Herren standen schon davor, und bei ihrem Anblick riefen sie mit Genugtuung: „Da bringen wir den Herrn Professor!"

Kolumbia-Damenklub.

Am kommenden Donnerstag nachmittag, 2:30 Uhr, wird der Kolumbia-Damenklub in der Graystonhalle, 2732 Hampden Court, seine Monatsversammlung abhalten. Herr Max Jürgens vom Deutschen Theater wird einen Vortrag über die deutschen Dramatiker der jüngsten Gegenwart halten, und Frl. Paula Norman, von Frl. Isabella Bryer auf dem Klavier begleitet, wird Lieder von Schumann, Franz und amerikanischen Komponisten singen.

— Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.—Diener (im Hause des Parvenüs, zum Kollegen, den er am Schlüsselloch trifft): „Warum lachst du denn so? Was ist da drinnen los?" — „Ach, die ersten Austern werden gegessen!"

Samstagstunden 8:30 vorm. bis 6 abends — Doppelte „S. & H." Stamps bis Mittag

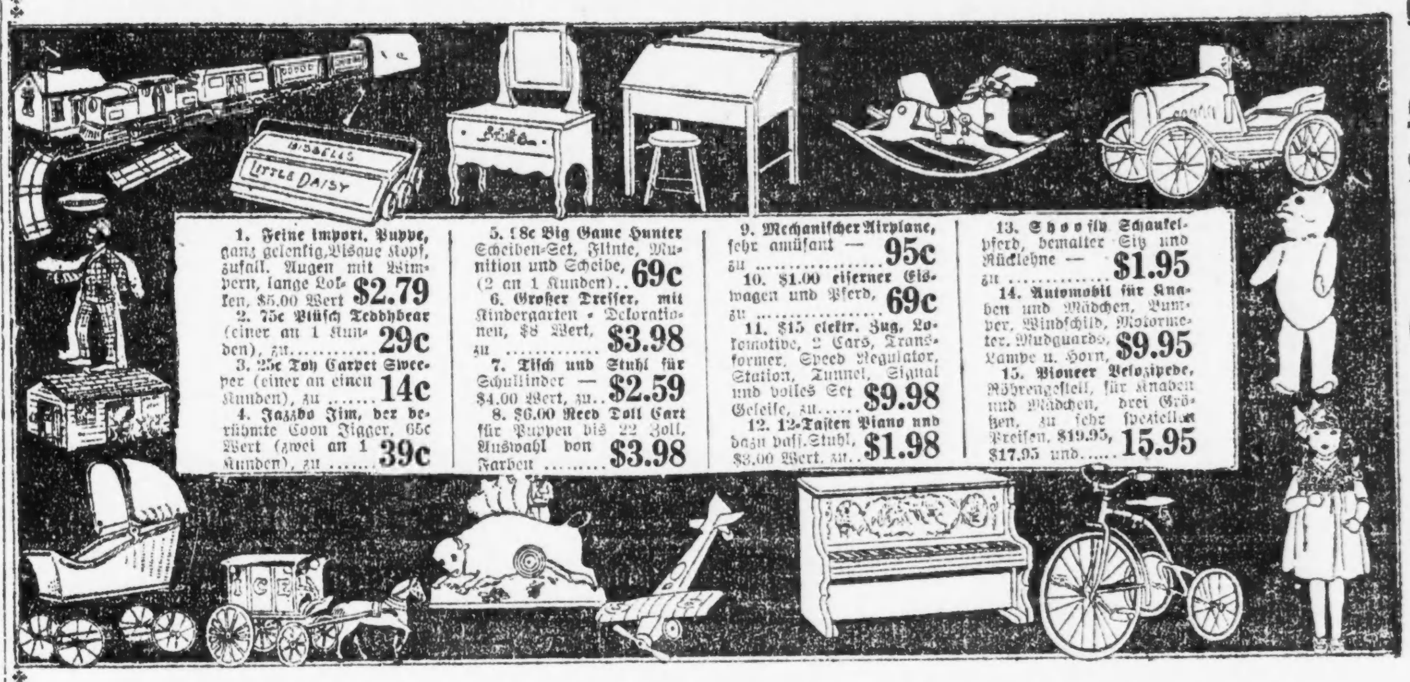
Santa Claus wünscht alle Kinder zu sehen.

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Expert Pianostimmen — Reparieren von Phonographs — Vierter Floor

Ein Willkommen wartet der Kinder im Spielsachenreich



36x45 gesteppte Kissen-Bezüge 92c

Gesteppte Huck-Handtücher, 21c

Für Weihnachten — Seidene Strümpfe, $1

Feine reinseidene Damenstrümpfe, hoch gespleißt, doppelte Sohlen, mercerized Garter-Tops, Naht hinten, in schwarz Cordovan und weiß, jedes Paar in Xmas Box, zu... $1

75c — 39c — 25c — 25c

Kommt hierher und hört die **Victor Victrola, Sonora und Columbia Grafonola**

$5 Anzahlung $5 per Monat — $125

Handschuhe zu Ersparnissen

$1.25 — $1.00 — $2.75 — $1.25

Handtaschen

$1.98 — $2.98

Muster-Blusen zu $2.99

$2.99

Rote wollene Flanell-Middies für Mädchen und Kinder ... $3.95

Elektrische Heizer $4.98

10c — 15c — 10c — $2.49 — $2.19 — 59c — 1.65 — $105 — 49c — $2.39

Muster-Verkauf: Kleider, Coats und Suits

Coats an denselben erspart Ihr von 25 Prozent bis zu 33 1/3 Prozent.

$13.88 — $24.88 — $36.88 — $49.88

Suits — $4.88 — $11.88 — $19.88 — $27.88

Kleider — $16.88 — $23.88 — $38.88

Mädchen-Coats u. Kleider — $9.88 — $7.88 — $19.88

Muster-Putzwaren — $66.25 — $23.33 — $157.50

Ausstattungs-Artikel für Männer

$1.39 — $1.85 — $1.25 — $2.98 — 75c — $6.95 — $2 — $3 — $4 — $1.98 — 50c — 98c — $2

Schwere Flanell Pajamas für Männer, hübsch garniert, mit Seide-Frogs, wt. $2.50, $2

Seidene gestrickte Mufflers für Männer, in allen gewünschten Farben, speziell zu...... $3

Neue weiche Filzhüte für Männer, neueste Formen, alle gewünschten Farben — speziell am Samstag zu $5.00 und.... $4

Wintermützen für Männer, mit Ohrenschützern, Ein-Stück Top, pleated oder einfache Rückseite, zu.......... $1.98

Graue Glacehandschuhe für Männer, fancy bestickte Tops, $2.50 Werte, zu.... $2

Dreß Hosenträger für Männer, hübsche Farben, frisches Gewebe, 69c Werte, zu.... 50c

Echte Ledergürtel für Männer, Schnalle mit fancy Initiale, spez. Samstag zu.. 98c

Rauchartikel für Sonntag

$3.75 — $1.23 — $2.95 — $2.89 — $1.65 — $2.49 — $1.29 — $1.49 — $2.77 — 72c — $1.17 — $3.49

John Ruskin Zigarren— Kiste von 50 zu $2.77

Prince Albert oder Velvet Pfund Tins $1.17

Echter Brush Messing Rauchstand, 28 Zoll hoch, 2 Zigaretten Rests, Streichholzhalter oder Aschebehälter, $6.00 wert, zu $3.49

Wir arbeiten Suede-Schuhe in Leder um

Vergnügungs Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Tempel. — „Ziegerliebe".
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone. — „Lightnin".
Cohan's Grand. — „The Bat".
Colonial — Fred Stone.
Cort. — „Nice People"
Garrick. — Greenwich Village Follies.
Great Northern. — Eddie Cantor.
Illinois. — „Scandals".
Olympic. — „The White Headed Boy".
Playhouse. — „Enter Madame".
Powers'. — „The Gold Diggers".
Princeß. — „The Woman of Bronze".
Studebaker. — „The Love Birds".
Shubert-Central. — „The Skin Game"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

Verlangt: Machine Hand.

Verlangt: Ein Woodworking Maschinenarbeiter, einer der vollständig vertraut ist mit allen Maschinen, auch einer der Sägefeilen versteht und Planer und Jointer Knives versorgen kann. Eine gute, stetige Stelle für den richtigen Mann, in einer hübschen, kleinen Stadt am Mississippifluß gelegen; nur verheiratete Männer brauchen sich zu melden. Wir ersetzen der richtigen Person die Umziehkosten. H. G. Johnsen Piano Mfg. Co., Bellevue, Iowa. 11nov6wX

Verlangt: Guter Mann für Saloonarbeit. — 2?59 Clybourn Avenue.

Verlangt: Bäcker, erste und gute dritte Hand. 6048 Avondale Ave., Nordwood Park. frsa

Verlangt: Lediger älterer Mann, um Gespann zu fahren. H. Dever, 37 N. California Avenue. frsa

[illegible]

Stellung suchen Männer u. Knaben

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Weitreß, eine, die Deutsch und Englisch spricht. 818 W. North Ave., Restaurant.

Verlangt: Eine Kellnerin für den ganzen Tag und eine für kurze Stunden. 501 N. Dearborn Str.

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

Läden und Fabriken

Verlangt: 50 erfahrene Arbeiterinnen an seidenen Lampenschirmen; stetige Beschäftigung und guter Lohn für solche, welche Erfahrung haben; wir geben keine Arbeit ins Haus. Venetian Art Glass Co., 1323 S. Michigan Ave., 5. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen, 3½ Stunden vormittags Telephon Bestellungen entgegenzunehmen. Adr.: L 52 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Winden und Kränze machen. Vorzusprechen 233 W. South Water Str., Ecke Franklin Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut Englisch sprechen und kochen können. Guter Lohn. Privatzimmer und Bad. Referenzen verlangt. Kahn, 1222 North Shore Ave. Tel. Rogers Park 5660.

Verlangt: Aeltere Frau für [illegible] bei alleinstehender Witwe. 27[illegible] Telephon: Armitage 1599.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Baby zu besorgen; [illegible] Ellis Ave. Phone: Dorchester [illegible]

Verlangt: Haushälterin. [illegible] mittleren Jahren, mit einem [illegible] Farm wünscht eine gute Haus[illegible] über 45 Jahre; ein sehr guter [illegible] B. Duerst, Curtiss, Wis., R. [illegible]

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

[illegible]

Stellenvermittlungs-Büros

[illegible]

Unterricht

Ausbildung zum Auto-Mechaniker.

[illegible]

Greer College of Automotive Engineering, 2024 Wabash Avenue

Fachmännische Arbeiten

Fred. Wucnd & Co., Carpenters, Jobbing Kontraktoren, neue und Reparaturarbeiten. 1749 Sedgwick Str. Telephon Diversey 3217 und 9042.

[illegible]

Persönliches

Nur für Kenner; Jeden Dienstag frische Grün-, Blut- und Leberwurst. [illegible]

[illegible]

— Achtung! — Schützet Euer Augenlicht.

[illegible]

Christlich-Praktisch

[illegible]

Zu vermieten

[illegible]

Zimmer und Board

[illegible]

Zu mieten gesucht

[illegible]

Rechtsanwälte

[illegible]

Aerztliches

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten

[illegible]

Busch & Friesel,

[illegible]

Geschäftsteilhaber

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

Muß ausverkaufen zu großen Schleuderpreisen:

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente

Phonographen. — Reisenden-Muster. Phonographen zum Verkauf. 43 Zoll hoch, $36; 44 Zoll hoch $45. „Quartered" Eiche und echte Mahagony „3ply veneers". Von der Fabrik garantiert. Feiner Motor mit Universal Ton Arm. Spielen alle Records.

Morris, 190 N. State Str. — Zimmer 1116.

[illegible]

Hunde, Vögel u. s. w.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

Nordseite

[illegible]

Lots nahe Portage Park.
30×132 Fuß ... $5..
30×134 Fuß ... $650
33×134 Fuß ... $[illegible]

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

Nordwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Südwestseite. Vorstädte

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

[illegible]

Kleider

Jalb-Preis Verkauf.

[illegible]

Spezial-Verkauf von Männer und junge Männer Anzügen und Ueberziehern: Bar oder auf Kredit. $20—$25—$30.

215 N. Clark Str., nahe Lake Str.

[illegible]

Dachdecker und Klempner

[illegible]

Billard- und Pocket-Tische

[illegible]

Pferde und Wagen

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd. 1500 Pfund schwer. Preis $40. 1100 W. Marquette Road.

[illegible]

Leichenbestatter

[illegible]

Oefensetzer und Reparaturen

[illegible]

Laufs- und Verkaufsangebote

Verkaufe ausgeschlachtete Schweine auf Bestellung, 11 Cents das Pfund, garantiere Gewicht, erstklassige Ware, Nemeth, 5323 Belmont Ave. fr—son

V. kaufe prima Schweine, auf Bestellung geschlachtet 11c das Pfund. Satisfaktion garantiert. Cyrus Gabriel, 3966 Elston Ave. Telephon Irving 1151. 19nov1wX

Zu verkaufen: Furnace, wie neu, mit Röhren für 5 oder 6 Zimmer, alles in gutem Zustande, Preis $50. John Moore, 2651 Cohne Str. mifrsa

Zu verkaufen: Schweres Fabrikhartholz, in Ofenlänge, bei Wagenladung. Tel. Lincoln 5362. 2416 N. Racine Ave. 23nv1wX

Zu verkaufen: Brennholz, $6.50 per Ladung, ins Haus abgeliefert. 1875 Clybourn Avenue. Tel.: Diversey 2876. 19nv1wX

Finanzielles

Geld in jeder Höhe geliehen. Real Estate Kontrakte und Zweite Hypotheken gekauft. Erste Hypotheken und Real Estate Bonds zum Verkauf.

Henry F. Koch.

Franklin 2038 — 10 S. La Salle Str. 6of*

$3500 zu leihen gesucht zu 6 Proz. Zinsen auf 2-Flat Brickgebäude, wert $8500. Nachzufragen: 2358 Lincoln Ave. frsa

Zu verleihen: $2000 auf gute Sicherheit zu 6 Proz. Nicholas Schmidt, 2925 Southport Ave.

Geld zu verleihen auf zweite Hypotheken auf Nord- und Nordwestseite Grundeigentum zu 6% Zinsen. A. Schmid, 3522 Irving Park Blvd. Tel.: Irving 5016. 3nv1mX

Geld zu verleihen auf zweite Hypotheken zu günstigen Bedingungen, leichte Abzahlung. A. Koch, 1572 N. Halsted Str., Ecke North. 25of*X

Automobile u. s. w.

Elgin Six 1920 hübscheste Car in Chicago, California „Enclosure", $300 wert Extras, $900 oder beste Offerte. Alte Car in Tausch genommen. Dodge Touring 1918, $375, oder beste Offerte, in allerbestem Zustand; 75 gebrauchte Cars, alle Standard Fabrikate, $150 und aufwärts, die allerneuesten Modelle, Bar oder Abzahlung. — Abends offen. — 1741 West Madison Straße.

Ford Touring Car billig zu verkaufen; vollständig ausgerüstet; 5 gute Reifen; muß wegen Abreise sofort billig verkauft werden; Preis $115. 3931 N. Ashland Ave. Phone: Graceland 4824.

Hohlschleiferei und Stahlwaren

Wir schleifen irgend einen Artikel welcher eine Schneide nötig hat, und machen ebenfalls Reparaturen an solchen. Große Auswahl in importierten Stahlwaren; ältester Laden dieser Branche in Chicago.

Kraut & Dohnal.

neuer Geschäftsplatz: 325 Süd Clark Straße 3of.sonmifr*

Oeffentliche Notare

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar John Kiel, 225 W. Washington Str. Abendpost Office. *X

Die irische Frage.

Friedensunterhandlungen sind wieder einmal in kritisches Stadium getreten.

London, 25. Nov. Sir James Craig, der Premierminister von Ulster, hatte heute eine einstündige Unterredung mti Lloyd George, und bei deren Beginn wurde zugestanden, daß die Situation bezüglich der irischen Friedensunterhandlungen in „ein ernstes und höchst kritisches Stadium" getreten ist.

Nach der Unterredung bemerkte der Ulster Premierminister, er wüßte nicht, ob im Laufe des Nachmittags eine weitere Unterredung stattfände, aber er gedächte unter allen Umständen am Abend die Rückreise nach Belfast anzutreten.

Ein prominenter Sinn Feiner bemerkte bezüglich der gegenwärtigen Lage: „Die Situation ist so ernst, daß man gar nicht davon reden mag." Arthur Griffith, Michael Collins und George Duffy (Delegaten der Sinn Feiner) sind nach Dublin gereist, um sich mit Eamonn de Valera und dem Dail Eireann Kabinett zu beraten und sich Weisungen bezüglich ihres künftigen Verhaltens zu holen. Sie werden am Samstag wieder zurück sein.

Das Morden in Belfast.

Belfast, 25. Nov. Im Laufe des heutigen Tages werden hier bedeutende Verstärkungen an Truppen und Polizeimannschaften erwartet, um die hiesigen Ausschreitungen zu unterdrücken, die seit fünf Tagen im Gange sind.

Bis gestern abend waren insgesamt 27 Personen während dieser Krawalle getötet worden, und im Laufe des gestrigen Tages wurden nicht weniger als drei Bombenangriffe auf Straßenbahnwagen verübt, wobei sieben Personen getötet wurden.

Mörder begnadigt.

Washington, D. C., 25. Nov. Anläßlich des Danksagungstages hat Präsident Harding zwei Häftlinge, die wegen Mordes in Bundeszuchthäusern lebenslängliche Strafen verbüßten, begnadigt.

Die Begnadigten sind der Soldat James A. Keith, der in Fort Riley einen Mord beging und später aus dem Zuchthaus in Leavenworth nach dem St. Elizabeth Hospital für Geistesgestörte in Washington gebracht wurde und George Pestriakoff, der seit dem Jahre 1908 im Zuchthause auf McNeils Island saß.

Diese Begnadigungen waren vom Generalanwalt Daugherty befürwortet worden, der gleichzeitig es abgelehnt hatte, die Begnadigung von zwei Männern zu empfehlen, die Frauen ermordet hatten. In diesen Fällen hatten die Zuchthausbehörden eine Begnadigung angeregt.

Die Irrsinnsmethode.

Der Verteidiger des angeblichen Doppelmörders Church wird sie anwenden.

Harvey W. Church, der vor mehreren Monaten im Erdgeschoß eines Hauses an W. Fulton Straße die beiden Automobilverkäufer John Daugherty und Karl Asmus ermordete und nach seiner Verhaftung ein dahinlautendes Geständnis ablegte, wird wahrscheinlich den wilden Mann spielen, wenn sein Prozeß am kommenden Montag vor Richter Scanlan zur Verhandlung kommt. Sein Verhalten vor Gericht, als sein Verteidiger B. Bartel um einen dreißigtägigen Aufschub der Verhandlung nachsuchte, und die Erklärung des Anwalts, daß es ihm bisher unmöglich gewesen sei, seine Verteidigung vorzubereiten, da der Angeklagte sich äußerst zugeknöpft verhalte, jede Auskunft verweigere und nur unverständliche, zusammenhanglose Worte vor sich hinmurmle, lassen darauf schließen, daß man es mit der Irrsinnsmethode versuchen will.

Der Antrag um Bewilligung eines Aufschubs wurde abgewiesen und ebenso auch der Antrag des Verteidigers, daß die Staatsanwaltschaft angewiesen werde, ihm eine Abschrift des von seinem Klienten gemachten Geständnisses zu überlassen.

Ein böser Tag für Neger.

Zahlreiche Farbige wurden zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt.

Ungewöhnlich viele Neger hatten sich heute im Kriminalgericht eingefunden. In fast jedem Gerichtshof saß einer ihrer Rassegenossen auf der Anklagebank. Raub, Diebstahl und Einbruch wurden ihnen zur Last gelegt.

James Willis, ein 20 Jahre alter Wollkopf, wurde von Richter Caverly für die Dauer von 3 bis zu 20 Jahren nach der Strafanstalt in Pontiac gesandt. Er hatte am 10. Oktober Charles Hall überfallen und um seine Uhr und Kette, sowie $17 beraubt. Ebenfalls nach Pontiac, und zwar für die Dauer von 1 bis zu 10 Jahren, muß Ben Hatton, der am 20. August bei einem Einbruch in die Garage von Dellas Harper ertappt wurde. Er bekannte sich vor Richter Fisher schuldig. Douglas Benton bestahl seinen Zimmergenossen um eine Uhr und $12. Richter Fitch verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis, während Richter Sullivan Washington Ryan wegen Einbruchs auf ein Jahr nach der Bridewell sandte. Dorthin dürfte ihm in den nächsten Tagen auch Wilbur Hunt folgen, der vor mehreren Tagen von der Polizei festgenommen wurde und eine vollständige Ausrüstung von Einbrecherwerkzeugen in seinem Besitz hatte.

C. H. McCormick meldet sich.

Ist bereit, seine Pflicht zu tun und Geschworenendienst zu leisten.

Wie schon berichtet, war in der vergangenen Woche in seiner Wohnung eine Vorladung zum Geschworenendienst für Cyrus H. McCormick, den Vizepräsidenten der International Harvester Co., hinterlassen, aber nicht befolgt worden. Einem Manne, der sich an Stelle des Hrn. McCormick meldete, erklärte Oberrichter Scanlan, daß vor dem Gerichte alle gleich seien daß ein jeder Bürger, einerlei ob reich oder arm, hoch oder niedrig, verpflichtet sei, der an sie ergangenen gerichtlichen Vorladung Folge zu leisten. Heute nun fand sich Herr McCormick im Gericht ein. Es sei durchaus nicht seine Absicht gewesen sich dem Geschworenendienst zu entziehen, sagte er, aber er sei an jenem Tage, da ein Hilfssherif den Vorladungsbefehl in seiner Wohnung hinterließ, nicht in Chicago gewesen, erst am Mittwoch wieder hierher zurückgekehrt und nun bereit, seine Pflicht zu erfüllen. Mit anderen Geschworenenkandidaten wartete nun der Vizepräsident der genannten Gesellschaft dann im Gerichtssal bis er einer Jury zugeteilt wurde.

Geschichten und Anekdoten

Frieda Schanz dichtete einmal den Maler Böcklin in einem Gedicht an, in dem sie mit falscher Betonung Böcklin auf Melodien reimte. Darauf erhielt sie folgende Zeilen zugesandt:

Wart', Frieda Schanz, jetzt komm ich mit dem Stöcklin
Und klopf' dir auf das Dichter-Unterröcklin:
Ich heiße nicht Böcklin, ich heiß Böcklin!

*

Mehr als manche spaltenlange Abhandlung über die Leichenverbrennung sagen folgende vier Zeilen, die Rosegger einmal in seinem „Heimgarten" veröffentlicht hat:

Nicht ekle Würmer soll mein Leib einst nähren,
Die reine Flamme nur soll ihn verzehren;
Ich liebte stets die Wärme und das Licht,
Darum verbrennt mich und begrabt mich nicht!

*

Als der Philosoph Fichte in den Verdacht des Atheismus geriet, machten die Frommen dem König Friedrich Wilhelm III. Vorstellungen, er dürfe diesem Gottesleugner weder Amt noch Obdach geben. Der König erwiderte: „Ist es wahr, daß Fichte mit dem lieben Gott in Feindseligkeit begriffen ist, so mag das der liebe Gott mit ihm abmachen, mir tut das nichts."

*

Als in Berlin einmal ein Stück von Oskar Blumenthal aufgeführt wurde und ein Kritiker sehr unsanft mit dem Stück umging, widmete ihm Blumenthal mit der Ueberschrift „Einem kritischen Gönner" folgende Zeilen:

Du schreibst, um mir ein Kosewort zu zollen,
Ich hätte nie ein Drama dichten sollen,
Das sich so ernst „Der tote Löwe" nennt;
„Der tote Hund" sei eher mein Element.
Nun wohl, dein guter Rat, so zart und witzig,
Er macht mich weder unmutsvoll noch hitzig;
Ich schreibe dir das Stück, das du vermißt, —
Doch wart' ich erst, bis du gestorben bist!

UMI

8% erste Hypothek-Bond

teilnehmend an einem Verdienst, der dem Geldanleger möglicherweise $28 einbringt.

Diese $400,000 Ausgabe ist eine erste Hypothek auf Grundeigentum, das von der American Appraisal Company auf $2,177,080 bewertet ist, nachdem diese Ausgabe veranstaltet worden ist.

Dies ist ein Bond, der für Kapital und Interessen Sicherheit verbürgt und Anteil garantiert an dem Verdienst der Stammaktien bis zu 20%, nachdem 10% auf Stammaktien ausgezahlt worden sind, dadurch die Möglichkeit gewährend, einer jährlichen Gesamt-Dividende und Zinsen im Betrage von 28%.

Diese Einnahmen sind allein durch Farmprodukte gesichert, doch dazu kommt, daß kürzlich Oel entdeckt und in solchen Quantitäten produziert worden ist, daß die Appraisal Company veranlaßt worden ist, zu erklären, daß tatsächlich das Land, welches die Kompagnie eignet, in seinem ganzen Umfange als zukünftiges Oelland angesehen werden kann, dieser Wert ist jedoch bei unserer Abschätzung des zukünftigen äußersten Wertes des Projektes nicht in Anrechnung gebracht werden.

Wir offerieren $400,000 Texas Irrigated Land Co. erste 8% Hypothek Bonds, die an dem Amortisations-Fonds teilnehmen, datiert vom 1. November 1921, fällig 1. November 1941. Kündbar jederzeit zu 110 nach dem 1. November 1931. Nennwerte von $1000, $500 und $100. Preis 100 und Zinsen. Prüft sofort. Beschreibende Zirkulare auf Ersuchen.

Commercial Bond Corporation

McCormick Building, Chicago

332 S. Michigan Ave. Tel. Wabash 7461

Börsennotierungen.

Chicago, den 25. November 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 vorm.	Schluß vorgestern
Weizen—		
Dezember	$1.11¾	$1.10½
Mai	1.14½	1.13¼
Mais—		
Dezember	.50⅞	.50⅛
Mai	.55⅜	.55⅛
Hafer—		
Dezember	.33¾	.33⅝
Mai	.38⅝	.38⅜
Speck—		
Januar	14.25	14.10
Schmalz—		
Januar	8.70	8.62
Rippen—		
Januar	7.52	7.42

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Rippen
Dez.	$1.12	.49½	.33⅝	—	—	—
Mai	1.15	.54⅞	.38⅝	—	9.02	7.75
Jan.	—	—	—	14.25	8.57	7.40

Die Weizennachrichten sind, abgesehen von der großen auf 300 Millionen Bu. geschätzten kanadischen Ernte, den Bullen günstig. Die Nachfrage nach Barmais ist mäßig. Indien, Ostasien und Italien haben australischen Weizen gekauft. In Texas, Oklahoma und Kansas herrscht noch bedrohliche Trockenheit. Buenos Aires Weizen zog gestern um 4, heute wieder um 1 Cent an. Liverpool schloß um 3 Cents höher als gestern.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.99¾	Checks	18.50
Checks	3.99¼	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	14.22
Cables	6.98	**Schweden—**	
Checks	6.97	Checks	23.45
Holland—		**Spanien—**	
Checks	35.65	Checks	13.85
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	4.07	Checks	0.34
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	19.08	Checks	0.04

Freiheitsbonds.

1. 4¼proz.	96.74	3½proz.	96.12
2. 4¼proz.	95.60	1. 4proz.	95.30
Victory—		2. 4proz.	95.22
3¾proz.	99.90	1. 4¼proz.	95.74
4¾proz.	99.[illegible]	2. 4¼proz.	95.36

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	$ 0.48½
„Prints", das Pfund	0.51
„Firsts", das Pfund	0.36½
„Seconds", das Pfund	0.29½
Engrospreise:	
Creamery, Extra	0.44
First	0.35

Käse

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.20
Rahmkäse, „Twins" das Pfd.	0.20
„Daisies", das Pfund	0.22
„Longhorns", das Pfund	0.21
„Young Americas", das Pfd.	0.21
„Brick" das Pfund	0.21
Schweizer, rund, das Pfund	0.22
do., „Block" das Pfund	0.21
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.22
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Eier

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend		0.60
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.41	—0.43

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Hepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.20
do., mittlere, das Pfund		0.15
do., leichte, das Pfund		0.12
„Spring Chickens", das Pfd.		0.17½
Hähne, das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.38
Gänse, das Pfund		0.22
Enten, das Pfund		0.23
Perlhühner, das Dutzend		7.00
Alte Tauben, lebend, Dtzd.		1.50
„Sanabs, lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

Geschlachtet:

Truthühner, das Pfund	0.44	—0.46
Gänse, das Pfund	0.24	—0.26
Enten, das Pfund	0.28	—0.30
Hühner, das Pfd. 18—23; kleine		0.15

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	2.00

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds	Nr. 1, 16c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 10c
Plates	Nr. 1, 7½c;	Nr. 2, 6c;	Nr. 3, 5c
Rippen	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 12c
„Loins"	Nr. 1, 32c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 14c
Chucks	Nr. 1, 12½c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 6c

Kälber (geschlachtet).

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.06	—0.07
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08	—0.09
70—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09	—0.10
80—120 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.11
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.07

Südfrüchte

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 178—180 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	375	—6.75
Zitronen, die Kiste	4.00	—6.00
Grape Fruit die Kiste	3.50	—4.25
Melonen, Canteloupe, Kiste	1.00	—1.75

Beeren.

Preißelbeeren, halbes Faß	9.50

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	7.00	-10.00
Holzäpfel, das Faß	11.00	-11.50
Birnen, der Bushel	2.75	—3.00
Trauben, die Kiste	1.50	—2.00

Frisches Gemüse

Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.17½
Blumenkohl, das Dutzend	1.00	—2.00
Gurken 2 Dutzend	1.25	—2.50
Karotten, 100 Bündel	1.50	—2.00
Knoblauch, das Pfund	0.05	—0.06
Kohlrabi, der Bushel	0.90	—1.00
Kopfsalat die Kiste	1.50	—2.25
Kraut, per „Crate"	2.50	—3.00
Meerrettig, 1 Dtzd. Stangen	0.90	—1.25
Petersilie, der Hamper	0.50	—0.75
Pfeffer, der Bushel	0.50	—0.75
Pilze, die Schachtel	0.60	—0.80
Rhabarber die Kiste	1.00	—1.25
Radieschen, 100 Bündel	2.00	—2.75
Rote Rüben 100 Bündel	1.25	—1.50
Schnittbohnen, der Hamper	2.00	—3.00
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.25	—1.50
Spinat, heimischer, die Kiste	0.75	—1.00
Süßkartoffeln, Ill., Hamper	0.75	—1.75
Tomaten, 6 Körbchen	4.50	—5.50
Turnips, der Bushel	0.45	—0.60
Zwiebeln, 70 Pfund	2.00	—2.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur für Car-Ladungen.)

Western, 100 Pfund	2.00	—2.25
Northern, 100 Pfund	1.85	—2.00

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		$ 1.21
Nr. 2, do.		1.18
Nr. 3, do.		1.16
Nr. 1, hart		1.13
Nr. 2, do.		1.10
Nr. 1, nördlicher		1.28½
Nr. 2, do.		1.22
Mais—		
Nr. 1, gemischt		0.52
Nr. 2, do.		0.51
Nr. 3, do.		0.50
Nr. 1, gelb		0.51½
Nr. 2, do.		0.51
Nr. 3, do.		0.49
Nr. 1, weiß		0.47
Nr. 2, do.		0.46
Nr. 3, do.		0.43½
Zufuhr—		
Weizen 22,000;		Mais 262,000
Ausfuhr—		
Weizen 8,000;		Mais 831,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.37½
Nr. 2, do.		0.36
Nr. 3, do.		0.33
Gerste—		
Malz		0.59
Roggen—		
Nr. 2		0.83
Mehl—		
Frühjahr, Standard	7.40	—7.45
Winter, hart	5.50	—5.89
Roggenmehl	4.75	—5.10
Kleie, per Tonne		15.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, Nr. 1	21.00	-24.00
do., Nr. 2	19.00	-21.00
do., Nr. 3	16.00	-19.00
Kleeheu	19.00	-23.00
Alfalfa	17.00	-25.00
Südwestliches	15.00	-19.00
Nordwestliches	14.00	-17.00
Stroh—		
Roggen	15.00	-16.00
Hafer	12.00	-14.00
Weizen	11.00	-13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00	-18.50
Timothysamen, 100 Pfund	4.00	—5.50
Flachs		1.85

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.25	-10.75
Gute bis ausgez. Ochsen	7.00	-10.50
Gewöhnl. bis gute Ochsen	5.25	—8.00
Jährlinge	8.00	-11.50
Fette Kühe und Rinder	3.25	—5.75
Gewöhnl. bis gute Kälber	4.25	—9.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	6.60	—6.89
Schwere Fleischerware	6.65	—6.80
Leichte Fleischerware	6.70	—6.80
Mittel-Gewicht	6.60	—6.80
Gemischte Packware	5.65	—5.90
Ferkel, 80—130 Pfund	5.50	—8.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	7.75	—9.60
do., einheimische	7.50	—9.60
Gute bis beste Wethers	4.75	—5.75
Gute bis beste Ewes	2.50	—5.25
Böcke	1.75	—2.25

Zucker

Granulierter, 100 Pfund	4.50	—5.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test	$ 0.09½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.94
Denaturierter Alkohol	0.48
Red Crown Gasolin, Gallone	0.20
Winteröl, du.[illegible]	0.11.9
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.80
do., gekocht, bis 4 Faß	0.82
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	12.25
do., 50 Pfund	6.50
do., 25 Pfund	3.25
do., 12½ Pfund	1.80

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm 2 Uhr	Schluß vorgestern
American Can Company	30½	30½
American Locomotive Comp.	94⅝	94
American Smelting	41⅞	40½
Anaconda	45	44⅜
Atchison	87⅝	87
Baldwin Locomotive	96¼	95⅝
Baltimore & Ohio	37	36⅝
Bethlehem Steel	56¼	55
Chicago, Milw. & St. Paul	23	23
Central Leather Company	31⅞	30⅞
Crucible Steel	64½	64⅝
General Motors	11	11⅛
Inspiration Copper	37⅝	37⅛
Intern. Paper Company	56	56⅝
Mexican Petroleum	116⅝	113⅞
New York Central	73	72⅝
Northern Pacific	79¼	78¾
Peoples Gas	57¼	57¾
Reading	72½	71½
Republican Iron and Steel	51	49½
Sears-Roebuck	64¼	64¾
Studebaker	74¾	75
Texas Oil	46¼	45½
Tobacco Products	—	59
Union Pacific	126⅛	124⅞
U. S. Rubber	49	49
U. S. Steel	83	83
Utah Copper	57⅞	57½
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	99.90	99.90
U S Bonds, 4⅛%, 1928	96.61	96.64
U S Bonds, 4¼%, 1942	95.26	95.30

Die New Yorker Aktienbörse blieb heute fest. Stahlaktien, gewöhnliche, zu 83 sind die einzigen über dem Niveau der letzten beiden Monate, mit 3 oder 4 Punkten. Eisenbahner und Geschäftsleute aus dem Westen sagen, daß die Lage in vielen Geschäftszweigen kläglich sei. Die Mark steht auf 34.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm	Schluß vorgestern
Dezember	$18.15	$18.40	$17.82	$18.47
Mai	17.60	18.00	17.55	18.14

— In Boston ist im Alter von 76 Jahren der Maler Ernest Wadsworth Longfellow gestorben, der letzte noch überlebende Enkel des Richters Longfellow.

Japan hat Regenten.

Kronprinz Hiro Hito infolge der Krankheit des Kaisers zum Regenten ernannt.

Papst Benedikt versöhnlich.

Angeblich bereit, mit der italienischen Regierung Frieden zu schließen. — Frankreich will zweijährige militärische Dienstzeit einführen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Tokio, 25. November. Kronprinz Hiro Hito ist zum Regenten Japans ernannt worden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Kronprinz infolge der schweren Erkrankung des Kaisers mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraut worden. Seit über Jahresfrist sind Berichte im Umlauf, denen zufolge das Befinden des Kaisers Yoshihito sehr zu wünschen übrig läßt. Im Mai wurde einer Zeitung in Honululu gemeldet, der Kaiser sei körperlich sowie geistig völlig zusammengebrochen.

Anfangs vorigen Monats hieß es in Tokio, der Kaiser sei gestorben, aber diese Nachricht wurde sofort in Abrede gestellt mit dem Hinzufügen, der Zustand des Kaisers sei ein derartiger, daß an seinem Aufkommen gezweifelt würde.

Papst Benedikt angeblich bereit, mit der italienischen Regiernng Frieden zu schließen.

London, 25. Nov. Laut einer Depesche aus Rom hat die dortige Zeitung „Il Tempo" eine Unterredung mit dem päpstlichen Staatssekretär, Kardinal Gasparri veröffentlicht, in welcher der Kardinal versichert, Papst Benedikt sei zum Friedensschluß mit Italien bereit.

Lloyd George kommt nach Washington.

London, 25. Nov. Wie von maßgebender Seite versichert wird, gedenkt Premierminister Lloyd George noch vor Weihnachten die Reise nach den Ver. Staaten anzutreten, um an der Washingtoner Konferenz teilzunehmen.

Neues belgisches Kabinett in Aussicht.

Brüssel, 25. Nov. Der bisherige Premierminister H. Carton de Wiart hat dem König Albert seine Demission unterbreitet und, wie verlautet, wird der bisherige Minister des Aeußern, Jaspar, mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut werden. Man erwartet, daß in dem Kabinett die drei bedeutendsten politischen Parteien vertreten sein werden; es sei denn, die Sozialdemokraten lehnten ihre Beteiligung an der Regierung ab. Gelegentlich der Parlamentswahlen haben die Klerikalen acht Sitze gewonnen, sodaß sie 81 Vertreter im neuen belgischen Parlament halen werden. Die Sozialisten büßten 4 Sitze ein und werden 66 Vertreter haben; die Liberalen haben wie bisher 34 Sitze, und die Unabhängigen haben 5 Sitze erobert.

Frankreich will zweijährige militärische Dienstzeit.

Paris, 25. Nov. Präsident Millerand hieß heute die Unterbreitung einer Vorlage an das Parlament gut, die eine zweijährige militärische Dienstzeit vorsieht.

Governor von Tahiti abgesetzt.

Papeete, Tahiti, 25. Nov. Auf telegraphische Weisungen der französischen Regierung hin, ist Governor Andree A. Guedes von Tahiti seines Amtes entsetzt worden. Seine Absetzung erfolgte im Anschluß an eine unblutig verlaufene Revolution die vor zwei Monaten gegen neue Steuern ausgebrochen war.

Die Rebellion in Indien.

London 25. Nov. Gelegentlich der Unruhen die sich in Bombay bei der Ankunft des Prinzen von Wales abspielten, wurden wie es in einer Reuterdepesche heißt, 36 Personen darunter zwei Europäer getötet und 150 Personen verwundet. Die Ausschreitungen haben, wie die Depesche ferner meldet, nachgelassen.

Eine eingehende Untersuchung über den Tod der 64 Moplahs, die auf einem Transport in der Provinz Madras in einem Eisenbahnwagen erstickten, ist eingeleitet worden. Soweit ist ermittelt worden, daß die Gefangenen fünf Stunden lang ohne jedwede Besichtigung in dem Eisenbahnwagen eingesperrt waren und daß die Ventilation nicht vorschriftsmäßig funktionierte, da der Wagen kürzlich gestrichen worden, wobei die Ventilation überpinselt worden war.

Die nationalistischen Zeitungen schlachten den Vorfall natürlich gründlich aus und verglichen ihn mit dem Vorgang des „schwarzen Lochs" in Kalkutta, im Jahre 1756, als der Nawab von Bengal, Surajud-Dowaih 146 Europäer in einem Raum 18 bei 14 Fuß einsperrte, der nur zwei kleine Fenster hatte. Während der Nacht erstickten erstickten die Eingesperrten bis auf 23 Mann.

Der Governor von Madras hat in einer öffentlichen Proklamation sein Bedauern über das Unglück ausgesprochen. Die Londoner Presse hat, mit einer oder zwei Ausnahmen, sich jedweder Erörterung des Vorfalls enthalten.

Felix Philippi gestorben.

Berlin, 25. November. Hier ist heute die Nachricht von dem Ableben des Bühnenschriftstellers Felix Philippi bekannt gegeben worden. Philippi wurde am 5. August 1851 in Berlin geboren, studierte daselbst sowie in München und widmete sich nach ausgedehnten Reisen in Italien, Griechenland und Frankreich, der Literatur. Unter den bekanntesten seiner Bühnenwerke befinden sich „Wohltäter der Menschheit", „Der Dornenweg", „Das große Licht", „Der goldene Käfig" und „Das Erbe".

Kein Danktagsempfang in Ver. Staaten Botschaft in Berlin.

Berlin, 25. Nov. Der Empfang anläßlich des Danksagungstags in der Ver. Staaten Botschaft, eines der gesellschaftlichen Ereignisses der amerikanischen Kolonie, mußte gestern unterbleiben, weil der Geschäftsträger Ellis Loring Dressel, unpäßlich ist.

Kein Achtstundentag in Britisch Kolumbien.

Victoria, B. C., 25. Nov. Die Gesetzgebung von Britisch Kolumbien hat mit 24 gegen 15 Stimmen eine Vorlage abgelehnt, derzufolge vom kommenden Mai ab der Achtstundentag als gesetzliches Höchstmaß für die tägliche Arbeit dienen sollte.

Kurz und Neu.

* John Hora hatte gestern zur Feier des nationalen Festtages dem Holzalkohol zugesprochen und wurde unfern seiner Wohnung, 850 Elston Ave., bewußtlos auf dem Bürgersteig aufgefunden. Die Polizei brachte ihn ins Countyhospital.

* Der Witwe und den drei Kindern des 68jährigen Robert Haußke, der am 5. August letzten Jahres an der Leavitt und Roscoe Str. von einem Straßenbahnwagen getötet wurde, sprachen die Geschworenen in Richter Hebels Gericht heute $4160 Schadenersatz gegen die Chicago Railways Co. zu.

* Heute von Richter Corkell im Nachlaßgericht bestätigte Testamente: Von Sophie Koch, 285 Hih Str., Blue Island, $35,000; Witwer, Louis, und die beiden Töchter die Erben. Von Helene D. Henn, 7421 Harvard Ave., $55,000; Sohn, William, Santa Monica, Kalifornien, Erbe; Schwägerin, Eva Henn, Zinsgenuß von $10,000 auf Lebenszeit.

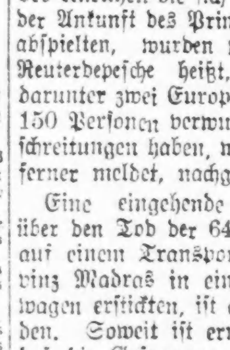
Ausstellung medizinischer Dokumente.

Eine interessante Ausstellung von handschriftlichen Zeugnissen der führenden Geister, die die Geschichte der Naturwissenschaften vom 16. Jahrhundert bis 1860 bestimmten, ist aus den Schätzen der von Prof. Darmstädter begründeten Dokumentensammlung in der Berliner Staatsbibliothek veranstaltet worden. Dr. Mamlock hebt in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" die hohe Bedeutung dieser Dokumente für die Geschichte der Medizin hervor. In früheren Zeiten haben gerade Nichtärzte Hervorragendes für den Fortschritt dieser Wissenschaft geleistet. So äußern sich die Botaniker Schleiden und Schwann über Blutuntersuchung sowie über Atmung und Wärme. Von dem Vater der Vererbungslehre, dem Augustinerpater Gregor Mendel, der fast alle seine Schriften mit Rücksicht auf die Kurie vernichtete, ist eine wichtige schriftliche Aeußerung ausgestellt. Auch Dokumente anderer Naturwissenschaftler, wie K. E. von Baer, Lorenz Oken, Geoffroy St. Hilaire und Duvier, der Biologen Haller, K. F. Wolff und Spallanzani, bieten Interessantes für die Geschichte der Medizin. Unter den 305 Verfassern der ausgestellten Handschriften seien noch erwähnt der Franzose Jean de Rico, der 1535 den Tabak nach seiner Heimat betrachte und ihm den Namen „Nicotiana" gab, der Alchimist Thurneisser und der Entdecker des Morphiums Sertürner. Der große Physiologe Johannes Müller äußert sich über die Verwendung seiner Schüler Dubois Raymond und Helmholtz, die wenig offizielle Anerkennung fanden.

— Immer respektvoll. Baronin: Die prachtvollen Rosenstöcke sind offenbar mutwilligerweise abgeschnitten worden. Wer hat denn das wieder getan?

Gärtner (zornig): Niemand anders als der junge Herr Baron, denn der gnädige Lausbub war allein im Garten!

Kranke Leute



Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, Nervenschwäche, Haut- und spezielle Krankheiten.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Untersuchung kostet nichts und verpflichtet Sie nicht die Behandlung anzunehmen. Jede Person sollte den wahren Zustand ihrer Krankheit kennen. Kein Zeitverlust.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Die Kosten der Behandlung sind mäßig, so daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Private Behandlungszimmer. Konsultation streng vertraulich.

Dr. B.M.ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Jeden Tag von 10 vorm. bis 5 nachm.; Sonntags 10 bis 1. Auch Abendstunden am Montag, Mittwoch und Samstag von 5:30 bis 8 abends. — Es wird deutsch gesprochen. fp16frsonmi*

Niedergeknallt.

Nicola Adamo auf den Stufen seines Hauses erschossen.

Folgen eines Familienzwists?

Vielleicht steht der Mord mit dem politischen Kampf in der 19. Ward in Verbindung? — Wie Banditen für Danksagungsbraten bezahlten.

Auf den Stufen zu seinem Hause, Nr. 729 West 26. Straße, ist gestern abend kurz nach Eintritt der Dunkelheit der 32 Jahre alte Nicola Adamo, Besitzer eines an der Ecke der 26. Straße und Lowe Ave. gelegenen Obstladens, von drei Männern erschossen worden. Unter dem Verdacht, die Tat begangen zu haben, sind ein Landsmann des Getöteten, James Genna, und dessen Brüder Frank und Peter verhaftet worden. Adamos Gattin bezeichnete James Genna auf der Deering Str.-Wache unter einer Anzahl anderer Gefangener als einen der Männer, die ihren Mann niederstreckten.

Die Polizei ist im Zweifel darüber, ob der Mord als eine Fortsetzung des berüchtigten politischen Zwistes in der 19. Ward anzusehen, oder ob er die Folge eines bereits vor Jahresfrist im fernen Sizilien begonnenen Familienstreites ist. Für die erstere Ansicht spricht der Umstand, daß die Gennas Brüder von jenem Angelo Genna sind, welcher erst kürzlich unter der Anklage, den städtischen Gerichtsdiener Paul Labriola ermordet zu haben, vor Gericht stand, aber freigesprochen wurde. Es war kurz nach Labriolas Ermordung, als Anthony D'Andrea vor seinem Hause Nr. 902 Süd Ashland Ave. erschossen wurde, und zwar, wie man annimmt, von Labriolas Anhängern.

Auf der anderen Seite steht fest, daß vor ungefähr einem Jahre in Sizilien ein Verwandter des Getöteten namens Joseph Adamo erschossen worden ist, und daß Nicola Adamo bereits vor drei Wochen mit seiner Frau verabredet und tatsächlich Vorbereitungen getroffen hatte, nach der Heimat zurückzukehren, um dort den Tod seines Verwandten zu rächen. Vor etwa zwei Wochen erzählte er dann seiner Frau, daß Genna wieder aus Italien zurückgekehrt sei, daß fremde Männer ihm auf der Straße nachfolgten, und daß sie sich an Genna halten solle, falls ihm irgend etwas zustoße. Genna und seine Brüder wurden im Italienisch-Amerikanischen Klub verhaftet.

Und da soll er Dank sagen!

Zwei Kunden kamen gestern abend in Samuel Finkelsteins Speisewirtschaft, 1151 West Madison Str., und bestellten sich eine doppelte Portion Puter und Zubehör als Danksagungsessen. Als der Wirt ihnen zum Schluß die Rechnung präsentierte, zogen sie statt des Geldes Revolver aus der Tasche und erklärten dem Erschrockenen, daß sie ihm nicht nur die Zeche schuldig bleiben müßten, sondern auch noch etwas Bargeld für ihr Nachtlogis brauchten. Finkelstein mußte den Burschen $10 aushändigen, und ein Kunde, der sich zur Zeit ebenfalls in der Wirtschaft befand, wurde um $2 erleichtert.

An die Unrechten gekommen.

Drei Banditen, welche sich das Zigarrengeschäft im Hause 5359 West Madison Str. zum Opfer ausersehen hatten, machten den Fehler, ihren Ueberfall gerade dann auszuführen, als eine Abteilung Detektives sich im Laden befand. Als eine Folge dieses Versehens liegt einer von ihnen, Elmer Lasker, Nr. 2505 Hayden Ave., auf der Totenbahr, der zweite, Edward Kill, auch Miller genannt, ist schwer verwundet, der dritte entkam. Auf Grund von Aussagen Kills wurden dessen Brüder Joseph und John, 2419 W. Madison Str., sowie ein Mann namens Kasimir Carliff verhaftet.

Eine Schießerei, bei welcher George Edwards, 2111 W. Adams Str., im Rücken verwundet wurde, bildet den Gegenstand einer Untersuchung. Edwards weigert sich, zu sagen, wo und wie er die Wunde erhalten hat.

Erbeuteten $2100.

Zwei Banditen, die am Mittwoch nachmittag in das Milchgeschäft von Sidney Wanzer & Sons, 600 West 71. Str., kamen, hielten dem Geschäftsleiter Gus Olsen und Frl. Amanda Ritter, 7230 Süd Michigan Ave., ihre Revolver vor's Gesicht und zwangen sie, ihnen $2100, die zur Auszahlung von Löhnen bestimmt waren, zu übergeben. Die Burschen, welche mit beispielloser Kaltblütigkeit arbeiteten, entkamen in einem Kraftwagen, der auf der Straße auf sie wartete.

Die Drähte durchschnitten?

Die Polizei ist mit der Untersuchung eines Ueberfalls auf den Delikatessenladen von Samuel Shevelence, 625 S. Crawford Ave., beschäftigt. Shevelence behauptet, daß zwei bewaffnete Männer ihn in seinem Geschäft überfallen und um $600 bis $700 beraubt haben. Er berichtete jedoch den Ueberfall erst eine Stunde nachdem er stattgefunden, angeblich weil die Diebe ihm die Drähte seiner Telephonleitung durchschnitten hatten.

American Welfare Association for German Children.

Nachstehend noch ein paar Dankesbriefe, um zu zeigen, wie alles, was für Deutsche in Not von einzelnen gütigen Gebern getan wird, auf fruchtbaren Boden fällt: „Siegen, den 11. Okt. 1921. Mit Dank gegen den Herrn und zugleich Ihnen dankend, daß Sie in Liebe an mich gedacht und mir zu der Unterstützung geholfen. Möge der Herr Sie weiter segnen und auch uns in unserer Not weiter helfen. In Liebe Ihre Frau Grabow."

Hierzu angefügt: „Im Auftrage der Witwe Grabow ergänze ich ihre obigen Zeilen, da Frau Grabow wegen ihres Krankheitszustandes nicht viel schreiben kann. Bis 11. Oktober sind folgende Gaben hier eingegangen: 2 Dollars von Herrn Schutz, 1 Dollar und ein Paketchen mit Nahrungsmitteln von Frl. Glauke und ein Fooddraft von 10 Dollars von Frl. Gruenberg."

„Wie Sie vielleicht aus dem Brief wissen, hat Frau Grabow noch ein Waisenmädchen bei sich, das sie pflegt. Es herrscht da große Not, da dem Mädchen auch die nötigen Kleider fehlen. Nun möchte ich Sie nicht mehr mit Bitten belästigen, nur wollte ich Sie in die Verhältnisse der Witwe Grabow etwas einweihen und überlasse es Ihrem Gutdünken und Wohlwollen, wenn sich für sie und das Mädchen noch etwas tun läßt. Adresse: Wittwe Elise Grabow, Siegen, Westfalen, Schulstraße 47."

Ein weiterer Dankesbrief liegt vor von dem Studenten Winkler: „Dillingen, 2. 10. 21. Gestern habe ich von meinen Eltern in Nürnberg Nachricht von Ihrem lieben Geschenk erhalten. Nehmen Sie, bitte, meinen herzlichen Dank dafür. Ich bin jetzt seit einiger Zeit in Dillingen, einem kleinen Städtchen in Schwaben, da man es in der Großstadt kaum mehr aushalten kann. Der Hunger treibt viele Leute aufs Land. Dann möchte ich noch höflichst bitten: Ueberbringen Sie doch dem liebenswürdigen Herrn Schmoll, der mir soviel geschenkt hat, meinen aufrichtigen Dank. Ebenfalls sei hier dem weiteren hochherzigen Spender, dem hochwürdigen Herrn Pastor (den Namen konnte ich leider in dem Briefe nicht lesen) aufs herzlichste gedankt. Von einer hochherzigen, aber leider unbekannten Dame erhielt ich noch $1. Vielleicht läßt sich ein freundlicher Gönner durch diesen Brief veranlaßt fühlen, dem Seminar im Ganzen eine Liebesgabe zukommen zu lassen, die den Hunger der Knaben für eine Zeitlang zu stillen im Stande wäre."

Wer Gaben oder Checks für diesen oder den allgemeinen Zweck schicken will (denn diese Briefe bezeugen ja nur, wie groß noch immer die Not in allen Teilen Deutschlands ist), vertraue sie der American Welfare Association for German Children an, 154 W. Randolph Str., Room 590. Tel. Franklin 339. (Von 10—2 Uhr.)

Farbiger Polizist verwundet.

Wollte, wie er sagt, nächtlicher Ruhestörung ein Ende machen.

Andere Darstellung des Vorganges.

Insassen eines Kraftwagens von Banditen, welche sich für Polizisten ausgaben, beraubt. — Zwei Droschkenkutscher überfallen.

Im Washington Park Hospital liegt der farbige Polizist John R. Officer von der Hyde Park Wache mit einer vielleicht lebensgefährlichen Schußwunde, angeblich das Opfer einer Danksagungstagnachfeier, bei der der Mondscheinschnaps etwas reichlich geflossen sein soll, darnieder. Die Schießerei fand auf der hinteren Veranda der Wohnung von Thomas Murray, 1417 Ost 55. Straße, einem Angestellten der Bowman Dairy Co., statt. Murray und seine Frau, sowie Richard Drenner und Frau, 1707 Cottage Grove Ave., welche während des Vorganges ihre Gäste waren, befinden sich in Haft. Drenner ist bei der Chicago und Eastern Illinois Eisenbahn als Weichensteller angestellt.

Nach der Aussage des farbigen Polizisten fand er das Quartett zwischen drei und vier Uhr morgens auf Murrays Veranda trinkend und lärmend an. Als er sie zur Ruhe verwies, griff es ihn an und nahm ihm seinen Revolver fort. Er bezeichnet Drenner als denjenigen, welcher auf ihn geschossen hat. Etwas anders ist die Darstellung, welche die Verhafteten von dem Vorgang geben. Danach soll Officer sie in ungehöriger Weise aufgefordert haben, sich zu Bett zu begeben, und, als sie seine Einmischung zurückwiesen, mit seiner Waffe gedroht haben. Als sie dann versuchten, ihm diese zu entwinden, soll sie während des Kampfes zufällig losgegangen sein.

Räuber gaben sich für Polizisten aus.

Drei Banditen überfielen heute morgen Joseph W. Sennott, 4722 Winthrop Ave., einen Angestellten der Fort Dearborn Bank. Sennott hatte soeben Frl. Nellie Burke, 1937 West 55. Straße, nachhause gebracht und sie bis an die Türe ihrer Wohnung geleitet. In seinem Kraftwagen waren William Lau, 30 Ost Elm Straße, und Frl. Ruth Bivian, 1451 Melville Ave., sitzen geblieben. In diesem Augenblick erschienen die Räuber, welche sich als Polizisten ausgaben und Lau befahlen, sie nach der Wache zu fahren. Dieser erwiderte, daß Sennott den Wagen verschlossen und den Schlüssel in seiner Tasche habe. Als dieser dann zurückkehrte, zwangen die Burschen ihn, das Schloß zu öffnen, warfen ihn dann mit einem Faustschlage auf die Straße und fuhren mit den beiden anderen davon. An der Ecke der 72. Straße und Indiana Ave. beraubten sie Frl. Vivian um ihr Perlenhalsband und einen Diamantring und Laum um zwei Taschenuhren, einen Ring, ein goldenes Taschenmesser und $8 bares Geld. Sie warfen die beiden dann aus dem Kraftwagen heraus und suchten darin das Weite.

Mußten Schmucksachen hergeben.

An der Ecke der California Ave. und Fillmore Str. überfielen zwei Banditen den Grundeigentumshändler Jakob Rißman, 1100 S. Francisco Ave., der sich mit seiner Frau auf dem Heimwege von einer in der Libussa Halle, Ecke Roosevelt Road und Robey Str., abgehaltenen Hochzeitsfeier befand. Die Burschen nahmen ihm eine Busennadel im Werte von $2000 und einen Ring im Werte von $400 ab. Rißman, dessen Geschäftslokal sich im First National Bank Gebäude befindet, hat eine Belohnung von $500 für die Wiedererlangung seines Eigentums ausgesetzt.

Unter den Opfern der Straßenräuber befinden sich zwei Führer von Kraftdroschken, die beide ihre Barschaft und ihr Gefährt hergeben mußten. Die Droschken wurden später wiedergefunden. Der erste ist F. Allen, 6221 S. May Str., der an der Ecke der 57. Str. und Maplewood Avenue überfallen wurde und $15 einbüßte, der andere E. Ringler, 1941 S. Spaulding Ave., dem vier Männer an der Ecke der 58. Str. und Emerald Ave. $16 und seine goldene Uhr abnahmen.

Der Schlächtermeister Harry Ravich wurde in seinem Laden 1401 Ost 75. Str. von einem Räuber überfallen und mußte diesem den Inhalt seiner Ladenkasse im Betrage von $300 aushändigen.

Aus Vereinskreisen.

Die Lincoln Loge Nr. 16, Orden der Hermannsschwestern, veranstaltet morgen im unteren Saale der Lincoln Turnhalle eine Bunco Party, zu der sie alle Mitglieder und Freunde freundlichst einladet. Das Komite wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 35 Cents die Person.

John Krumm Co.
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Großer Feiertags-Verkauf, zu den niedrigsten Preisen, in unserem

Dept. fertiger Kleidungsstücke

10proz. Preisherabsetzung an allen Mänteln für Damen, Misses und Kinder. Wirkliche Bargains. Sprecht vor und überzeugt Euch davon. Nachstehend folgen einige der Artikel:

Schlichte Plüsch-Mäntel für Damen, 38 Zoll lang, Shawlkragen	$13.50	Wolle-Velour-Mäntel für Damen, Beaverette-Kragen, für	$25.00
Plüsch-Mäntel für Damen, schwarzer Opossum Shawlkragen	$22.50	Tuch-Mäntel für Misses, eine große Auswahl von Moden, für	$10.00
Plüsch-Mäntel für Damen, schwarzer Pelzkragen und -Manschetten	$45.00	Weiße Chinchilla-Mäntel für Babies	$6.50
Beaver-Tuch-Mäntel für Damen, nett besetzt, für	$15.00	Mäntel für Mädchen, Größen 2, 4 und 6, alle Sorten Moden	$5.50

Weihnachts-Taschentücher für Alle

Kindertaschentücher, bestickte Ecken, 3 in Schachtel, zu	29c	Novelty Damentaschentücher, in hübscher Schachtel	$1
Damentaschentücher, bestickt, 3 in einer hübschen Weihnachtsschachtel, zu	25c	Seidene Damentaschentücher, in allen Schattierungen bestickt, zu	35c
Damentaschentücher, mit Initialen, das Stück	7c	Damentaschentücher, Irish Linen, zu	39c
Damentaschentücher, bestickter Rand, das Stück zu	7c	Jazz-Jap Taschentücher für Männer, zu	12½c
Farbig geränderte Damentaschentücher, das Stück	5c	Reinleinene Männertaschentücher, volle Größe	50c
Madeira bestickte Damen-Taschentücher, in fancy Weihnachtsschachtel, zu	75c	Batiste-Taschetücher für Männer — gewobene Borte, weiß und farbig, zu	25c

Fleischwaren-Department

Frisch geschlachtete Hühner, Pfund	21½c	Frischer Pork Ham, als Braten, Pfund	16½c
Hinterviertel Veal, Pfund	17½c	Frische Pork Butts, zum braten	15½c
Veal Stew, Pfund	10c	Fancy Pot Roast, Pfund	12½c
Fancy Rump Roast, Pfund	14½c	Knoblauch- oder Pork-Würstchen, Pfund	15c

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

In Stücken von $100, $500, $1000.

Unsere Ersten Hypotheken Gold Bonds sind durch gutgelegenes bebautes Grundeigentum reichlich gesichert und haben sich stets als absolut zuverlässige Anlage erwiesen. Wir haben viele Millionen dieser Bonds untergebracht und wurden Zinsen und Kapital stets pünktlich auf den Tag bezahlt. Unsere 7% Ersten Hypotheken Gold Bonds haben den großen Vorteil, ein reichliches Einkommen bei guter Sicherheit zu bieten und haben ihren Kurs in Zeiten von Handels- und Geldkrisen besser behauptet wie andere Sicherheiten, einschließlich U. S. Government Bonds. Wir haben jederzeit eine große Auswahl solcher Gold Bonds vorrätig. Ausführliche Zirkulare auf Verlangen.

Unsere direkten Verbindungen mit der Deutschen Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft und Berliner Handelsgesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram und Czernowitz, sowie mit Banken der übrigen Hauptplätze Europa's ermöglichen es uns, Transaktionen mit dem Ausland, wie Finanzierung von Import und Export, den Verkauf von Deutschen Reichs-, Staats-, Städte- und Industriellen Bonds, Ausstellung von Checks, Kabelüberweisungen und Geldauszahlungen in unserer bekannten sachkundigen Weise zu erledigen.

Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art wird bereitwilligst und kostenfrei erteilt. Man wende sich an uns persönlich oder schriftlich.

36-jährige Erfahrung in allen Zweigen des Bankgeschäfts.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

nb4momifrfon*

Heute abend offen bis 6 Uhr.

Jos. Aschkar
755 W. NORTH AVE.
Südwestecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Weihnachts-Geldsendungen

Billigste Preise

nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

10,000 deutsche Mark	$34.00
100,000 Mark	$330.00
10,000 österr. Kronen	$3.00
100,000 österr. Kronen	$27.50
10,000 ungar. Kronen	$11.00
100,000 ungar. Kronen	$107.50
10,000 tschechoslow. Kr.	$105.00
100,000 tschechoslow. Kr.	$1,045
10,000 polnische Mark	$3.25
100,000 polnische Mark	$30.00
10,000 jugoslowak. Kr.	$33.00
100,000 jugoslowak. Kr.	$327.50
10,000 rumänische Lei	$77.50
100,000 rumänische Lei	$770.00
Deutsche Banknoten, per 1000 Mark	$4.50

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

Preise

Von	Hamburg	Nach
$102.50	Bremen usw.	$103.50

von und nach allen Ländern Europas, üb. Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u.s.w.

Opfer des Automobils.

Decatur, Ill., 25. Nov. Gelegentlich einer Kollision zwischen einem Automobil und einem Zuge der Illinois Zentral Bahn blieb am Donnerstag nachmittag Erven T. Major aus Warrensburg auf der Stelle tot, seine Gattin erlag kurze Zeit später ihren Verletzungen und gegen Morgen starb sein Vater Parker Major im hiesigen Hospital an seinen Verletzungen.

Leset die „Sonntagpost".

San Franciscos Landanschluß.

Rund 40 Millionen Dollars soll das Vergnügen kosten, welches schon lange auf dem Herzenswunschzettel der nordkalifornischen Metropole San Francisko und der umliegenden Dörfer obenan steht. Und diese Forderung wird noch als ziemlich bescheiden erklärt: nur doppelt soviel wie der Fleischpackerkönig Armour hinterlassen hat.

Es handelt sich um die Ueberbrückung der San Francisko Bai, sodaß die Stadt San Francisco mit dem volkreicheren Oakland und mit Alameda tatsächlich zu einer Land- und See-Großstadt vereinigt wird, von über 700,000 Einwohnern. „Besserer Transport" ist das Feldgeschrei von mindestens anderthalb Millionen Menschen, welche um die Bai herumwohnen; und alle Automobil-Verbände, Handelskammern und sonstige Vereinigungen haben den Ruf enthusiastisch aufgenommen. Verschiedene Ausschüsse von Sachverständigen sind mit Vermessungen und Berechnungen eifrig beschäftigt. Ein Teil der Kosten wird wahrscheinlich durch eine neue Ausgabe von Schuldscheinen gedeckt werden.

Unter verschiedenen diesbezüglichen Bauplänen, die zur Besprechung gelangten, wird der folgende allgemein für den besten gehalten.

Darnach werden alle vorhandenen Verkehrseinrichtungen, Tuben, Brücken, Dammwege u. s. w. (an einem gewissen Punkt zu South San Francisko beginnend und andererseits am Ostgestade der Bai zu Alameda, an einem in Aussicht genommenen Stützpunkt unserer Flotte endend) zunächst in Anspruch genommen, und dann wird das Hauptwerk, die große Brücke, von Gestade zu Gestade ausgeführt. Die gesamte Entfernung vom Ost- nach dem Westgestade der Bai beträgt in dieser Richtung 39,600 Fuß, oder annähernd 5.8 Meilen; die eigentliche Brücke bewältigt aber davon nur ein bischen über zwei Meilen. Das übrige sind die Tubenleitung, der Dammweg und die Auffüllung, nebst den Zugängen, alles in der Hauptsache schon bestehend.

Es ist natürlich dafür gesorgt, daß die Brücke, deren Fahrweg allein bis zu 40 Fuß weit wird, den Schiffsverkehr nicht beeinträchtigen kann. Schiffe zunächst dem San Franciscoer Werfte haben klaren Fahrweg von mindestens 2300 Fuß Breite und 40 Fuß Tiefe.

Die Brücke, ein Stahlbau von der modernsten Art, wird etwa 40 Brückenbogen haben, von je 300 Fuß Spannweite. Sämtliche Anfahrten (Piers) werden aus Konkret und Stahl und sehr tief gelegt sein, wegen der Tiefe des Wassers und der starken Strömungen inmitten der Bai.

Tube, Brücke, Trestelwerk und Füllbau (Mole) führen zwei Geleise für elektrischen Zugdienst.

Wenn Brückengebühren von 5 Cents pro Person und 75 Cents pro Gefährt erhoben werden, so dürfte die Brücke bis Ende des dritten Jahres mit Verlust betrieben werden, aber im vierten Jahre schon eine große Einnahme abwerfen.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt ist die 34 Jahre alte Frau des Sattlermeisters Thiel aus Fuchsberg, Ostpr. Die unglückliche Frau hatte die üble Angewohnheit, trotz der Ermahnungen ihres Gatten mit Brennspiritus Feuer im Herde zu machen. So wollte sie wieder kochen und goß aus einer Kanne Brennspiritus in das nur spärlich brennende Feuer. Im Augenblick explodierte die Kanne, deren Inhalt sich auf die Frau ergoß, die sofort lichterloh brennend das Freie zu gewinnen suchte. Die Explosion war so heftig, daß der Boden der Kanne herausflog und ihr eine tötliche Verletzung des Unterleibes beibrachte. Unglücklicherweise hatte sie auch noch das ganze Wirtschaftsgeld, einige tausend Mark, bei sich, das gleichfalls ein Raub der Flammen geworden ist. Die junge Frau hinterläßt außer dem Gatten drei kleine Kinder. Auch die zu Hilfe eilende Besitzersfrau Paul trug erhebliche Verletzungen davon.

Uraltes Krematorium.

Eine frühgeschichtliche Leichenverbrennungsstätte ist im Dorfe Duhnen bei Cuxhaven beim Abtragen der Gartenerde entdeckt worden. Man fand in einer Tiefe von 40 Zentimetern unter der Grasnarbe eine muldenförmige Steinbettung von 90 Zentimeter Breite, während die Länge nicht mehr festgestellt werden konnte, da der vordere Teil bereits abgegraben war. Der ganze Befund spricht dafür, daß man es hier mit einer Steinsetzung zu tun hat, die flüchtig bei einer Leichenbestattung als Verbrennungsstätte angelegt wurde. Diese Annahme findet auch dadurch eine Bestätigung, daß auf demselben Grundstücke und in der Nachbarschaft viele Urnen gefunden wurden.

Die Psychologie der Sammelwut.

Zu keiner Zeit ist mehr gesammelt worden als heutzutage. Ungeheure Preise werden nicht nur für Kunstwerke, sondern für Seltenheiten aller Art bezahlt, und es scheint fast, als ob der rastlos demGewinn nachjagende moderne Mensch nur noch auf diesem Eiland des Sammelns Ruhe und Erholung fände. Aber die Sammelwut ist kein besonderer Zug unserer Zeit, sondern sie geht bis in das ferne Altertum zurück. Der heilige Clemens von Alexandrien hat uns den Bericht eines der ersten griechischen Geschichtsschreiber, des Hellanicus von Mytilene, aufbewahrt, demzufolge die Mutter des Perserkönigs Xerxes Atossa bereits Autographen sammelte. In der Zeit der römischen Republik gab es Kunstsammler allergrößten Stils, wie jenen von Cicero so beredt angegriffenen Verres, der ganz Griechenland und Kleinasien ausplünderte, um Statuen, Gemälde und Vasen zu erlangen, und der noch ganz anders die damaligen Kulturländer von Kunst entvölkerte, als es heute die amerikanischen Dollarkönige tun. Die Sammelleidenschaft ist eben ein Urtrieb des Menschenherzens, der seinen eigenen Gesetzen folgt, und es ist interessant, die psychologischen Grundlagen dieser Manie darzustellen, wie dies ein französischer Psychiater, Dr. Codet, in einem soeben erscheinenden „Essay über das Sammeln" getan hat.

Das Sammeln ist ein Teil jenes Besitzinstinktes, der bei manchen Menschen so stark ist, daß er zum sinnlosen Geiz ausartet. Das Verlangen, irgendeinen Gegenstand sein eigen zu nennen, führt dazu, daß jeder beliebige Preis bezahlt wird, und schon Cicero hebt in seiner Rede gegen Verres hervor, daß „der Wert bei diesen Gegenständen nach der Leidenschaft, sie zu besitzen, bemessen wird, und es ist schwierig, dem Preis eine Grenze zu setzen, wenn das ungestüme Verlangen daran beteiligt ist. Natürlich spielen auch ästhetische und geistige Elemente mit, der Geschmack, der historische Sinn, die Fähigkeit, eine Nachahmung vom Original zu unterscheiden und Betrügern auf die Spur zu kommen. Codet behauptet, die Sammler würden, wenn es keine Fälscher mehr gäbe, so fassungslos und enttäuscht sein, wie die Polizei ohne Verbrecher. Aber der Urgrund des Sammelns ist und bleibt doch die Gier nach Besitz, und sie ist in allen Menschheitsklassen vertreten. Freilich findet man Sammler unter den Männern sehr viel häufiger als unter den Frauen, die ihr Besitzverlangen mehr in Schmuck und Toilette ausleben; es sind in der Mehrzahl Junggesellen oder zum mindesten Verheiratete ohne Kinder. Natürlich wiegen die Reichen in gewissen Formen des Sammelns vor; aber gerade die schönsten Sammlungen von Kunstwerken sind früher von Kennern mit bescheidenen Mitteln zusammengebracht worden, von Künstlern oder feinfühligen Beurteilern, die den künftigen Wert gewisser Werke ahnten und sie für geringe Preise erstanden.

Die Sammelwut wirft sich auf die verschiedensten Gegenstände. Ohne sie würde es keine Naturgeschichte geben, und eine Klassifizierung der gesammelten Dinge vorzunehmen, hieße mit dem unerschöpflichen Reichtum der Natur wetteifern. Nach alten Knochen, nach Kräutern, nach Wanzen durchjagen die Anthropologen, die Botaniker, die Entomologen die ganzeWelt und durchqueren die Meere, um ihre Sammlungen zu vervollständigen. Flaubert sammelte nach dem Bericht Maupassants mit einer leidenschaftlichen Inbrunst die Dummheiten der Weltgeschichte, törichte Aussprüche, Stilentgleisungen usw., und für sein letztes Werk „Bouvard und Pécuchet", in dem er eine grimmige Apotheose der Dummheit schaffen wollte, machte er umfangreiche Aufzeichnungen der größten Narrheiten auf allen Gebieten. Ein Kapitel der Sammelwut für sich ist der Fetischismus, der mit den Kleidungsstücken großer Männer getrieben wird. Ein New Yorker, Sidney G. Reilly, sammelte nicht nur sämtliche Bildnisse Napoleons, sondern auch alle Pfeifen, Tabaksdosen, Fläschchen usw., auf denen sich ein Bild Bonapartes befand. Las Cases erzählt, daß in St. Helena der berühmte kleine Hut, der mit der Napoleonsgestalt so eng verknüpft ist, immer wieder gestohlen wurde, und daß den Dienern große Summen geboten wurden für einen Knopf von irgend einem Gewand des gefangenen Kaisers. Der Höhepunkt origineller Sammelwut stellt wohl der Fall eines amerikanischen Sammlers dar, der in sorgfältig etikettierten Fläschchen das Badewasser sammelte, das berühmte Persönlichkeiten benutzt hatten. Die größte Seltenheit war ein Fläschchen mit dem Badewasser Ludwig des Fünfzehnten, von dem ja erzählt wird, daß er nur einmal in seinem Leben gebadet habe. Mehr auf das Geistige gerichtet ist die Sammelwut, die mit den intimen Affären berühmter Leute beschäftigt. Der als Balzac-Forscher bekannte Graf de Lovenjoul opferte sein ganzes Vermögen, um geschriebene und gedruckte Erinnerungen, besonders aber Briefwechsel zu sammeln, die die Liebesgeschichten bekannter Dichter behandelten, und er hat eine so interessante Kollektion zusammengebracht, daß das Pariser Institut dieses ungeheure Material sorgfältig geheimhält. Mark Twain verspottete einmal diese ziellose Sammelwut, indem er von einem Millionär erzählt, der „Echos" sammelte und eine Expedition ausrüstete, um in der ganzen Welt diese Naturerscheinungen zu finden, der sich erst zufrieden gab, als er ein Echo ausfindig machte, das auf einen deutschen Anruf englisch antwortete!

Dr. Codet geht nicht so weit, daß er in der Sammelwut einen unnormalen Trieb erblicken will, obwohl die Ausartung dieser Leidenschaft krankhafte Formen annimmt. Ja, er empfiehlt sogar das Sammeln zur Heilung von Geisteskrankheiten, da man gute Erfolge damit erzielt hat, wenn man Lebensüberdrüssigen oder schwer Nervösen eine Sammelleidenschaft aufsuggerierte.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Elegantes Geschäftshaus in Woodlawn geplant. — „Honeymoon Row" verkauft.

Der Bauplatz an der Südostecke des Drexel Boulevard und der 63. Straße, 132 bei 100 Fuß, ist von Edward J. Felsenthal, Sekretär der „Hartmann Furniture Co.", welcher ihn für diese Firma vor einiger Zeit von Minnie Holland zu $95,000 gekauft hatte, infolge Veränderung der Baupläne der Möbelfirma jetzt zu $133,000 an den Wollhändler David Schetnitz verkauft worden. Dieser will dort ein elegantes zweistöckiges Gebäude in mexikanischem Stil, unten sechs Läden, oben künstlerisch eingerichtete Speisewirtschaft, zum Kostenpreise von $175,000 aufführen.

Der von hiesigen Geschäftsleuten soeben gebildete „Dixmoor Golf Club" hat 123 Acres an der Südwestecke der Dixie Landstraße und 175. Straße, in der Nähe des Illinois Central Bahnhofes Calumet, erworben, und wird dort mit $300,000 Kosten ein großes Golfspielgelände, Klubhaus usw. bauen.

Das einst als „Honeymoon Row" bekannte, zweiundfünfzig Wohnungen enthaltende Gebäude, 6116 bis 6134 Süd Park Ave., Grund 199 bei 160 Fuß, ist zu angeblich $150,000 vom Wellerschen Nachlaß an Mayo Friedberg verkauft worden.

In der Beamtenwahl der Countygrundeigentumsbörse werden sich zwei Kandidatenlisten gegenüberstehen, der bereits mitgeteilten mit William H. Loehde an der Spitze, die folgende: Präsident, George F. Nixon; Vizepräsident John R. O'Connor; Schatzmeister, Fred S. Gillick; Sekretär, E. F. Lenden; Direktoren: Fred J. Clarke, Paul Hartung und E. J. Gnaedinger.

Das das ganze Geviert zwischen dem Grand Boulevard, dem Washington Park Court, dem 50. Place und der 51. Straße einnehmende vierstöckige, 96 Wohnungen enthaltende Cummingsgebäude, Grund 271 bei 15. Fuß, mit $290,000 belastet, ist zu angeblich $550,000 von Fred E. Lee, Dowagiac, Mich., an Eugene C. Howe verkauft worden, das Dreifamilienhaus 4614 bis 18 Magnolia Avenue nebst Grund zu angeblich $35,000 von Gladys Fitch an Charles Jonas und das Zweifamilienhaus 4754 Nord Ashland Avenue zu angeblich $11,000 von Hermann Nordlinger an Frau M.A. Moynihan.

Das ganze Land auf der Westseite der Clyde Avenue, zwischen der 69. und 70. Straße, 599 bei 127 Fuß, ist von Judson F. Stone zu $51,000 an den Anwalt Frank C. Rathje verkauft worden. Dieser will dort im Frühjahr zwei- und dreistöckigeMietshäuser mit insgesamt achtzig Wohnungen errichten.

Isaak Vogel, A. B. Cosler und F. A. Craft haben von Klara Baslys Nachlaß das Grundstück an der Nordostecke des Ashland Boulevard und der Morse Avenue zu angeblich $26,500 erworben. Sie wollen dort im Frühjahr ein Läden und Wohnungen enthaltendes Gebäude aufführen.

Das drei Läden und zwölf Wohnungen enthaltende fünfstöckige Gebäude 2616 und 18 N. Clark Str., nebst Grund, ist zu angeblich $60,000 von Lucy Murray und E. L. Clewis an Nicholas P. Valerius verkauft worden.

Frau Leonore Meyer, welche in den drei oberen Stockwerken des alten Gebäudes der Peoples Gas Light and Coke Co., Südwestecke des Washington Blvd. und der Süd Halsted Straße, ein Hotel betreibt, hat das mit $40,000 belastete Gebäude und Grundstück, 100 bei 50 Fuß, zu $100,000 käuflich erworben.

Der Speisewirt Walter Powers hat das bislang von ihm gepachtete dreistöckige Gebäude der Frau Irene Hoffmann, 114 bis 118 Ost 31. Straße, Grund 72 bei 168 Fuß, zu $33,333 erworben und Henry Wolf zu $90,000 das zehn Läden enthaltende einstöckige Gebäude der Frau Emma White an der Nordwestecke der 47. Straße und Calumet Ave. nebst Grund, 137.5 bei 125 Fuß.

Gustav J. G. Rueter hat dreißig Acres Land an der Nordostecke der 91. Str. und Western Ave., neben dem Waldparkteil von BeverlyHills, von John E. Shermans Nachlaß um $45,000 gekauft und wird es zu Bauzwecken aufteilen.

Candy — 3-Pfund Glas Jar, ungewöhnlich feiner, gemischter Candy; täglich in unserer Fabrik gemacht; in 15 verschiedenen Sorten; ein wirklicher Bargain und immer frisch; Samstag, Wochenende, das Pfund zu .... 99c — Hauptfloor.

$2.00 Füllfeder — Eagle „Lightning" Lever selbstfüllende Füllfeder; 14kar. Gold Nib; Iridium tipped; volle Größe, mit Taschen-Clip angefügt; ein wirklich wundervoller Bargain zu 98c — Hauptfloor.

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Sterlingsilber Gürtel-Schnallen — Vollständig, mit Rindleder-Gürtel; die Schnallen sind prächtig Engine-turned in vielen beliebten Mustern und sind zu haben in hellem und mattem Finish; schönes Weihnachtsgeschenk; Gravieren u. Holly-Box frei. Samst., 1.95 — Hauptfloor, Dearborn Str.

Seidene Männer-Socken — Majestic Marke, von reiner gedrehter Seide gemacht, mit hohen Splicing und doppelten Sohlen; schwarz und farbig; ein prächtiges Feiertagsgeschenk; Paar zu... 89c — Hauptfloor.

Diese Verkäufe für Samstag — Benützt die bewegliche Treppe nach allen Stockwerken hinauf und hinunter.

Spezialitäten für morgen in dem Spielsachenreich

Kommt und seht Santa Claus sowie die lebendigen wilden Tiere jetzt auf unserem Vierten Floor.

Schaukelndes Shoo Fly — Speziell für morgen zu 3.98. Stark aus Hartholz gemacht, Dappled Finish und prächtig verziert; Sitz gepolstert in Cretonne, mit schwingender Spielzeugkiste, Pferde auf schwingendem Gestell angebracht; spez., morgen zu 3.98.

Der Tiger — Der Tiger rivalisiert m. dem Löwen inbezug auf Größe, Stärke und Schönheit, öfters bis acht Fuß groß werdend. Er hat keine Mähne, hat aber prachtvolle schwarze Streifen auf einem gelben Untergrund, mit weißen Streifen. Der Tiger ist auch als Menschenfresser bekannt, und das Jagen auf denselben vom Rücken eines Elephanten ist der allergrößte Sport.

Puppen — Gekleidet und ungekleidet — Hübsch gekleidete Puppe, in sortierten Kleidern u. dazu passenden Hüten; Composition Körper, Bisque Kopf, bewegliche Augen und Mohair-Perrücke. Ungekleidete Puppen; unzerbrechlicher Kopf, bewegliche Augen, Stuffed Body, gelenkige Hüften und Schultern; speziell zu 98c.

Packard Special Auto — Größe von Chassis, 13 x41 Zoll; Rade Base, 32 Zoll; dieses Automobil ist spez. gut gemacht; — sehr hübsche Finish; Hood Vermilion; Fenders schwarz; mit gelben Streifen; hölzernes Steuerrad mit imitiertem Gas Control Lever; Motormeter; imitierte Road Lampe; wirkliches Horn; Instrument Board mit Uhr und Speedometer; Windshield mit Wind-Deflectors; Cleaner und Spotlight; — hinten mit Gas Tank versehen; volle Fenders; mit 12zölligen Gummi-Reifenrädern; für........ 15.95

Gepäck-Fahrer — Ein gutgemachtes mech. Spielzeug; er schiebt den Karren mit natürl. Gangbewegung, hat gute, starke Sprungfeder — Samstag, speziell, zu....... 39c

5. Avenue Bus — Aus guter Qualität Metall gemacht, finished in grellen Farben; hat feine Stahl-Spring; vollständig in jeder Hinsicht; ein sehr hübsches Spielzeug; speziell zu 69c

Vierter Floor

Verkauf von Männer Union Suits

Wolle gemischt, Winterware; Werte bis zu $4.50: dies ist das Richmond Fabrikat, das als eines der besten bekannt ist; naturgrau oder blau gemischt; alles von bester Qualität; etwa acht der besten Nummern sind für diesen Verkauf markiert worden, das Garment 2.79

Hemden für Weihnachtsgeschenke

Aus feinen gewebten Madras-Stoffen; garantiert echtfarbig; viele neue Muster zur Auswahl; markiert zu 3 für $5; das Stück........ $2

Seidene Hemden für Männer — unsere neue Feiertag-Partie in Broadcloths, Jerseys, Crepe de Chines und ein großes Sortiment von Seidenstoffen für Eure Auswahl; Stück........ 7.45

Pajamas für Männer — In vielen Mustern von echtfarb. Stoffen; alle mit seidenen Loops besetzt; markiert für diesen Verkauf, Suit zu.... 1.95

Halsbinden für Männer — Aus neuer schwerer Seide, in hübschen ausgesuchten Mustern für Weihnachtsgeschenke — hunderte von Mustern; zu einem außergewöhnlichen Preise, jedes........ $1

Hauptfloor.

Winter-Coats für Mädchen

Werte bis zu $25.00

Ein bemerkenswerter Verkauf von dreihundert Coats; in jugendl. Modellen; von feinen Wollegeweben, in Fassons, wie sie die meisten Mädchen wünschen; Pelzkragen, auch Throw-Kragen vom selben Stoff und die gewünschten Taschen und Knöpfe; es sind Gürtel- und lose Rücken-Modelle und sind sämmtl. gefüttert; in jeder Beziehung ungewöhnliche Werte; Größen 6 bis 14 Jahre. 17.50

Mädchen-Schulmäntel — Ein Verkauf von ausgez. Winter-Coats, von warmen, dauerhaften Stoffen; hübsche große Sturmkragen aus Pelz, andere von selben Stoffen; Gr. 6—14 Jahre 8.95

Dritter Floor.

Verkauf von 500 Paar Dreß Schuhen

Dreß-Schuhe für Männer, aus lohfarb. russischem Kalbleder und schwarzem Gunmetal Kalbleder gemacht, Goodyear Welt Ledersohlen und Lederabsätze; dieselben sind über den populären englischen Leisten gemacht; frühzeitige Auswahl wird empfohlen; so lange die Partie vorhält; Größen 6 bis 10; speziell für Samstag. 2.79

Vorzügliche Werte — Haupt-Floor, Dearborn Straße

Anzugs-Preise herabgesetzt

Partie 1 — Männer- und Jünglings-Anzüge in allen Größen bis zu 42; einige mit zwei Paar Hosen; wurden gemacht, um bis zu $35.00 verkauft zu werden; Winter- und mittlere Schwere; einfach und doppelbrüstig; voll und ein Viertel gefüttert; selbst die Hochschul-Knaben können ausgestattet werden zu 19.85

Partie 2 — Ihr findet Winter- und mittlere Schwere in Worsteds, Cheviots, unfinished Worsteds, Cassimeres und blaue Serge Anzüge; regulär bis zu $40.00 markiert; einige sogar noch höher; alle Fassons, alle Größen, Schattierungen und Farben—und ebenso eine Partie von 2 Hosenanzügen in diesem Verkauf speziell zu 28.85

Spezielles in Winter-Ueberziehern

In dieser 19.85 Partie sind Winter-Ueberzieher, Herbst-Ueberzieher u. Oxford Gabardines; sie sind bis zu $30.00 wert, zu 19.85

Ueberzieher-Werte bis $40.00, Winter-Ueberzieher in Plaid Backs, einfachen Effekten, konservativen Fassons u. Muster Ueberzieher ist eingeschlossen; Gürtel Coats, eine Partie einzelner sie sind große Werte, zu 28.85

Unsere feinsten Winter-Ueberzieher, Ulsters und Ulsterettes — die regulär bis zu $60.00 markiert waren; alle besten Schattierungen und Farben und alle Größen; Samstag zu 48.85

Beinkleider — Eintausend Paar von „Dutchess" blauen Serge-Hosen, die echtfarbig sind und für $5 verkauft werden sollten. Alle Größen aufwärts bis 44 Taillenmaß; auch Hosen in gestreiften Kammgarnen, Cheviots u. Cassimeres, einige sind von Suitings gemacht; Cuff- und schlichte Bottoms; Werte bis $5; zu......... $3

Großer Verkauf schafspelzgefütterter Röcke — Sie sind mit beaverized Schafskragen versehen und bis zu $15 wert; zum Verkauf zu.......... 10.95

Beinkleider — Eine große Partie von Beinkleidern zum Verkauf für $5; einschl. alle Größen bis 60 Taillenmaß; es sind gestr. Kammgarne; in vielen versch. Mustern; auch blaue, reinwoll. Serges, Cassimeres, Cheviots, Flanelle und Suitings; Ihr erhaltet Werte bis zu $8.95 in diesem Verkauf, Samstag, zu........ $5

Roger Williams Anzüge und Ueberzieher

Anzüge — Jede Fasson, Farbe und Muster; Kammgarne, Cheviots, blaueSerges, Tweeds, Herringbones, in grau, Oxford und lohfarbigen Pencil Streifen. Hier ist der wirkliche Kleiderwert in Chicago, zu........

Die Herbstüberzieher kommen in hellfarbigen Tweeds, in lohfarb. u. grau, auch in schlichten Velours, zu $35, und die Gaberdines sind die schönsten die wir je gezeigt haben.

Winter-Ueberzieher für Männer, junge Männer u. Jünglinge kommen in Chesterfields, Ulsters und Ulsterettes; alle Schattierungen und Farben; — viele Ueberzieher haben Atlas Yoke und Aermelfutter und die Stoffe sind ausgezeichnet inbezug auf Muster und Dauerhaftigkeit, zu........ $35

Zweiter Floor, Dearborn Straße

Roger Williams Kleider in Chicago ausschließlich in The Fair

Butter

Fancy Elgin Creamery — Jersey Lilly Marke — speziell das Pfund zu nur 47c

Doughnuts, den ganzen Tag frisch gebacken in unserer automatisch. Doughnut-Maschine — Dutzend zu 20c

Fancy neuer Gunpowder Tee — das Pfund zu 29c

10 Pfund bestes gewalztes Oatmeal 39c

5 Pfund Kiste Sunsweet Prunes für 65c

Schmierkäse, fancy, nicht abgeliefert, Pfund 3c

Fancy Twin Falls Idaho Kartoffeln; die besten zum Backen oder Kochen — 30 Pfund für 1.09

Grapefruit, fancy dünnschal. Florida, 6, 25c

3 Pfund-Sack echter Old Dutch Kaffee für 89c

Kaliforn. Lemon Cling Pfirsiche, in dickem Syrup, Nr. 2½ Büchse für 32c

Fancy Spitzenberg Aepfel, die besten im Lande; große 138, einzeln eingewickelt, die Kiste zu.... 3.65

Orangen, fancy kalifornische, sehr süß, — das Dutzend 49c

Rome Beauty Aepfel, zum Essen oder Kochen; morgen 10 Pfd. 65c

Pork Loins — Fancy, jung und frisch — das Pfund 17½c

Siebenter Floor.

Große Neuigkeiten für die Raucher morgen

50,000 Planco Corona milde Havana Zigarren zu weniger als Fabrikpreisen; soweit die Quantität reicht. Planco Corona, regulär zwei für 25c Größe, zum Verkauf Samstag, Blechbüchse mit 50 Stück zu 3.50

Garcia Favorita, 2 für 15c; Kiste mit 50 .... 3.50

Zigaretten-Specials — Camels, Karton mit 200 .... 1.48

Velvet, 17c Büchse, 8 für.... 99c

Prince Albert, 16 Unzen Glas Jar........ 1.35

Importierte Zigaretten-Tubes, sortierte Farbenkombinationen; 6 Zoll lang; eine beliebte Novität, zu 75c

Haupt Floor, Dearborn Str.